

Die Wirtschaft

zwischen Alb und Bodensee

Landeskonzept Mobilität

IHKs warnen vor Zusatzkosten für die Wirtschaft

8

Bildung

Neue IHK-Weiterbildungsprogramme für 2023

59

Gründungsgeschehen

Aufwärtstrend nach langer Stagnation

62



Wie attraktiv ist die Region?

Unternehmen sehen Handlungsbedarf bei vielen Themen

18



So können Sie kandidieren
S. 57

DER NEUE RANGE ROVER SPORT
PLUG-IN HYBRID

THROUGH HELL AND HIGH WATER



Der neue Range Rover Sport Plug-in Hybrid zeichnet sich durch seine kraftvolle Leistung aus. Der wegweisende Antriebsstrang ermöglicht Ihnen eine elektrische Reichweite von bis zu 113 km, sodass die meisten Fahrten annähernd emissionsfrei durchgeführt werden können. Noch nie war Effizienz so aufregend. Überzeugen Sie sich selbst und sehen Sie hier, wie sich der neue Range Rover Sport einer seiner größten Herausforderungen stellt: landrover.de/spillway-challenge

Weitere Informationen erfahren Sie bei uns im Haus. Wir freuen uns auf Sie!

Verbrauchswerte nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-ENVKV in der jeweils geltenden Fassung liegen nicht vor. Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen nach WLTP*: Range Rover Sport P510e Plug-in Hybrid AWD 375 kW (510 PS) - P440e Plug-in Hybrid AWD 324 kW (440 PS); Stromverbrauch: 29,7 - 28,4 kWh/100 km (WLTP max.-min. komb.). Kraftstoffverbrauch: 0,9 l/100 km (WLTP max. komb.). CO₂-Emissionen: 20 g/km (WLTP max. komb.). Elektrische Reichweite nach WLTP (gemäß VO[EG] 692/2008). Weitere Informationen und DAT-Hinweis auf landrover.de/dat
* NEFZ-Daten nicht verfügbar. Der Gesetzgeber arbeitet an einer Novellierung der Pkw-ENVKV und empfiehlt in der Zwischenzeit für Fahrzeuge, die nicht mehr auf Grundlage des Neuen Europäischen Fahrzyklus (NEFZ) homologiert werden können die Angabe der realitätsnäheren WLTP-Werte.

Zwenger Premium Cars in Ravensburg

Meersburger Straße 146, 88213 Ravensburg-Weststadt
Tel.: 0751 909 80 , E-Mail: jlr.verkauf@zwenger.de

www.zwenger.de

Editorial

Ihre Meinung zählt: Von Mitte Februar bis Ende April dieses Jahres haben die IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm ihre Mitglieder zum Wirtschaftsstandort zwischen Alb und Bodensee befragt, denn gerade in Krisenzeiten ist es uns wichtig, zu wissen, was den Unternehmen auf den Nägeln brennt, wo sie Chancen sehen und wo Potenzial für Verbesserungen. Die Umfrageergebnisse gehören zu den wichtigsten regionalpolitischen Instrumenten der IHKs. Auf ihrer Grundlage können wir mit den Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung ins Gespräch gehen und deutlich machen, was die Wirtschaft hier vor Ort am dringendsten braucht – sei es bei Breitband und Mobilfunk, Wohnraum, Gewerbegebieten oder Verkehrsinfrastruktur, um nur einige von zahlreichen Themen zu nennen. Denn viele Weichen zur Standortattraktivität werden in Politik und Verwaltung nicht nur auf Bundesebene gestellt, sondern auch in den Landkreisen und Kommunen. Wir danken deshalb allen Unternehmerinnen und Unternehmern, die sich an unserer Standortumfrage beteiligt haben. Genau diese breite Mitwirkung ist die Basis für erfolgreiche Interessenvertretung durch die IHK.



S. Voss

Dr. Sönke Voss
Hauptgeschäftsführer
IHK Bodensee-
Oberschwaben

WEBA^{.....}
FAHNEN

Ihre Findmaschine:



Fahnen wirken – ob groß oder klein.
Brillant und besonders effektiv.
Jahrelang.

Ordern sie jetzt neue Motive!



FAHNEN+MASTEN+MEHR
www.webafahnen.de

DIREKT ZU
MEHR IDEEN



DEUTSCHLANDS SPEZIALIST
FÜR FAHNEN & MASTEN

Direktberatung: ☎ 0751-560 110
direkt vom Hersteller in 88255 Baienfurt



AUFTAKT

10

Mitreden, mitmachen, mitgestalten: Bei der Umsetzung der geförderten LEADER-Entwicklungskonzepte ist jedes Engagement willkommen.



IM FOKUS

18

Die vierte Standortumfrage der IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm zeigt: Auch in Krisenzeiten ist die Region ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Aber es gibt weiterhin Handlungsbedarf. Mobilfunk-Netzabdeckung, Breitbandversorgung, Fachkräfte sowie Wohn- und Gewerbeimmobilien stehen dabei vorn.



REGION ULM

54

In der Stadt Ulm soll die Interaktion zwischen Mensch und Roboter im öffentlichen Raum erprobt werden – sowohl in Zusammenarbeit als auch mit unbeteiligten Personen.



REGION BODENSEE- OBERSCHWABEN

46

Sönke Voss ist seit dem 1. November Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben. Wir fragten ihn nach seinen Zielen.

Inhalt

Auftakt

- 6 Baden-Württembergische IHKs mit neuem Vorstand
- 7 Akteursplattform Bioökonomie
- 7 Nachfragefragt
- 8 Eckpunkte zum Landesmobilitätskonzept beschlossen
- 10 Neue LEADER-Aktionsgruppen 2023 bis 2027
- 13 Verbesserungen beim regionalen Busverkehr

Treffpunkt

- 14 Beratungen & Veranstaltungen der IHK Bodensee-Oberschwaben
- 16 Beratungen & Veranstaltungen der IHK Ulm

Im Fokus

Wie attraktiv ist die Region?

- 18 Weniger Verwaltung wagen
- 25 „Gewerbeflächen sind für eine gute Entwicklung unseres Landes wichtig“
Nicole Razavi im Interview
- 28 „Politik beginnt beim Betrachten der Realität“
Steffen Jäger im Interview

Unternehmen

- 32 Alpha Industries
Run auf Anti-Schmerz-Box
- 32 Georg Reisch,
Hans Rinninger u. Sohn
Abbruchmaterial wird zu Rohstoff
- 33 Ackermann Spülmaschinen
BBQ-Butler grillt und spült

- 34 Technische Werke Schussental
Mit der GUGG-App sparen
- 34 Ravensburger
Wärmelieferant für Leutkirch
- 36 ZF Friedrichshafen
ZF zeigt Olaf Scholz die Mobilität der Zukunft
- 38 Serie: Neu am Markt
Kinderwunschberatung – online
- 39 VOLLMER WERKE Maschinenfabrik
Sieglinde Vollmer ist Biberacher Ehrenbürgerin
- 40 Ulmerbrett.de
Teambuilding in der Holzmanufaktur
- 41 Ehinger-Schwarz
Mit Köpfchen in die Zukunft
- 42 MERZ + ROTH Türtechnik/
Diamanttechnik
Eine Neuigkeit jagt die andere
- 43 Erwin Halder
11,5 Millionen Euro für Logistikerweiterung und -modernisierung

Regionen

IHK-Region Bodensee-Oberschwaben

- 44 Die Energiewende praxisorientiert umsetzen
- 45 Was bringt das europäische Einheitspatent?
- 46 „Die Stimme der Wirtschaft muss in die Politik transportiert werden“
- 48 Bodenseegürtelbahn wird ausgebaut
- 50 B 30-Ortsumgehungen gehen in die Vorplanung
- 52 IHK-Wahl 2023

IHK-Region Ulm

- 54 Wenn Mensch und Roboter interagieren
- 55 Die 11. Ulmer Bildungsmesse kommt!
- 56 IHK-Wahl 2023
- 59 Neue Weiterbildungsprogramme – neue Perspektiven
- 59 Die allerersten Absolventen zu Besuch
- 60 Biowissenschaften machen Schule
- 62 Gründungsgeschehen: Zehnjahreshoch

Trends & Hintergründe

- 64 E-Government notwendig für Unternehmenserfolg
- 65 Größte Herausforderung: Fachkräftemangel
- 65 Verbesserungsbedarf bei Whistleblower-Gesetz
- 66 Südamerika im Fokus: Marktchance Mercosur

STANDARDS

Editorial

- 3 Ihre Meinung ist uns wichtig

Kultur & Freizeit

- 76 Faszination Kristalle
- 77 Reine Formsache
- 77 Entschleunigen und Kraft tanken im Alltag

Vorschau & Impressum

- 78 Mitmachen – Ehrenamt in der IHK

VERLAGSSPECIAL

68

Im Blickpunkt – Leistungsstarke Unternehmen präsentieren sich der Wirtschaft

Auftakt



Aktuelle Wettbewerbe

1 Otto Heinemann Preis

Teilnehmer:
Unternehmen, die sich für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf engagieren
Was:
kluge Konzepte und vorbildliche Lösungen
Preise:
Trophäe, PR-Leistungen, Networking
Bewerbung bis:
30. Dezember 2022
Veranstalter:
spectrumK GmbH, BKK-Dachverband und IKK e.V.
Infos:
www.otto-heinemann-preis.de

2 Gesundheitsförderung und Prävention

Teilnehmer:
Unternehmen, Einzelpersonen, Initiativgruppen, Organisationen, Vereine, Schulen, Gemeinden u. a. öffentliche Institutionen aus der internationalen Bodenseeregion
Was:
Projekte mit Vorbildcharakter über die Länder- und Kantonsgrenzen hinaus
Preise:
Geldpreise
Bewerbung bis:
31. Dezember 2022
Veranstalter:
Internationale Bodenseekonferenz (IBK)
Infos:
<https://ibk-gesundheit.org/aktuelles>

3 Deutscher Kulturförderpreis

Teilnehmer:
Unternehmen und unternehmensnahe Stiftungen
Was:
Engagement für die Kulturförderung
Preise:
PR-Leistungen
Bewerbung bis:
31. Januar 2023
Veranstalter:
Kulturkreis der deutschen Wirtschaft, Handelsblatt und ZDF
Infos:
www.kulturkreis.eu/kulturförderpreis-veranstaltungen/deutscher-kulturförderpreis/deutscher-kulturförderpreis-2023



Der scheidende BWIHK-Präsident Wolfgang Grenke (links) mit seinem Nachfolger Christian O. Erbe (2. von rechts) sowie den drei Vizepräsidenten Marjoke Breuning, Jan Stefan Roell (3. von links) und Thomas Conrady (rechts).

FOTO: BWIHK

Baden-Württembergische IHKs mit neuem Vorstand

Die Mitgliederversammlung des **Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags** hat mit **Christian O. Erbe** einen neuen Präsidenten gewählt. **Jan Stefan Roell**, Präsident der **IHK Ulm**, wurde als **Vizepräsident** bestätigt.

Christian O. Erbe, bisheriger BWIHK-Vizepräsident und Präsident der IHK Reutlingen, wurde einstimmig an die Spitze des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK) gewählt. Wolfgang Grenke übergab die Position nach sechs Jahren und damit längstmöglicher Amtszeit satzungsgemäß an seinen Nachfolger. Die Mitgliederversammlung komplettierte in ihrer Herbstsitzung den vierköpfigen Vorstand mit den wiedergewählten Marjoke Breuning, Präsidentin der IHK Region Stuttgart, und Jan Stefan Roell, Präsident der IHK Ulm. Neu ins Gremium zog Thomas Conrady ein, Präsident der IHK Hochrhein-Bodensee. Alle vier gehen in eine zweijährige Amtszeit bis zu den nächsten Wahlen im Herbst 2024.

Hilfen müssen schnell bei den Unternehmen ankommen

„Die Wirtschaft geht im Südwesten weiter durch schwere Zeiten“, konstatierte der neue BWIHK-Präsident Christian O. Erbe. Alles Diskutieren bringe nichts, wenn Hilfen nicht schleunigst bei den Unternehmen ankämen. Jedem politisch Handelnden müsse die Dramatik der Lage bewusst sein. „Doch reine Hilfen reichen nicht“, so Erbe. „Wir müssen auch nachhaltig aus diesen Krisen herauskommen. Wir brauchen einen Mas-

terplan für BW mit echten Zukunftsperspektiven bei Energieversorgung, bei Innovation und Transformation sowie der Digitalisierung.“ Er werde sich dafür einsetzen, dass die Bedingungen für die IHK-Mitgliedsunternehmen verbessert würden, ob bei Breitband oder bürokratiearmen Verwaltungsleistungen.

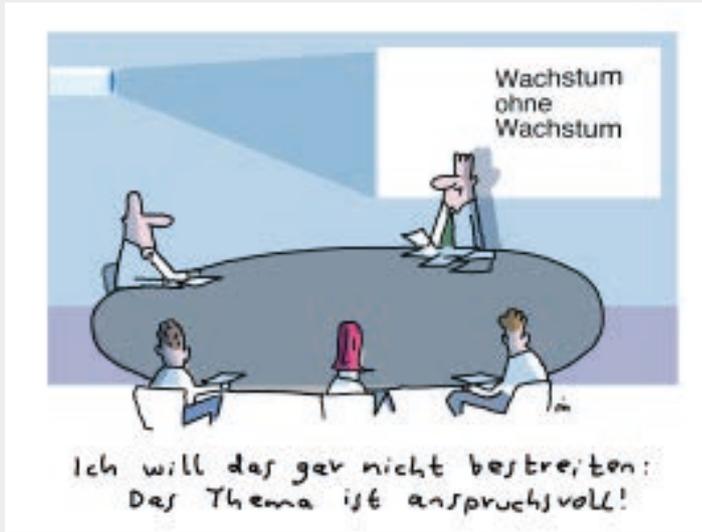
Neue Technik und Innovationen von der Spitze her gestalten

Jan Stefan Roell, Geschäftsführer der roellpartners GmbH in Ulm, hat den Ausbau von Zukunftstechnologien fest im Blick: „Bei Technologien mit disruptivem Charakter, wie KI, Elektromobilität, Batterietechnik oder Wasserstoff, gilt: Baden-Württemberg muss neue Technik und Innovationen aktiv von der Spitze her gestalten, nicht nur dabei sein.“ Darin stecke die Zukunft der Wertschöpfung, ein gigantisches Potenzial für den Standort und Voraussetzung dafür, zukunftssichere Beschäftigungsmöglichkeiten für die Fachkräftebasis zu entwickeln. Als Sprecher der BWIHK-Task-Force Wasserstoff sei ihm der Erfolg in solchen Feldern ganz persönliche Motivation und Antrieb in den kommenden zwei Jahren.

WAB

i Info: www.bw.ihk.de

Chefsache



30

CARTOON: DIRK MEISSNER

Akteursplattform Bioökonomie

Für Wissenstransfer und Vernetzung steht allen Akteuren im Bereich der Bioökonomie seit Kurzem eine **neue Online-Plattform** zur Verfügung.

Mit der Akteursplattform Bioökonomie wolle man das bestehende Informationsangebot zur Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie ergänzen sowie den Wissenstransfer und die Vernetzung der Akteure in der Bioökonomie unterstützen, so der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk, und Thekla Walker, Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft.

Partner für Projekte finden

Bioökonomie-Akteure sind zum Beispiel Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Verbände, die sich auf der Plattform präsentieren und dadurch einfacher als Partner für gemeinsame Projekte oder eine Zusammenarbeit gefunden werden können. Mit Förderprogrammen habe man bisher zukunftsweisende Innovationen unterstützt. Nun gelte es, auf den Resultaten aufzubauen, das Netzwerk zu erweitern und die Ansätze der nachhaltigen Bioökonomie zu verbreiten, so die Minister Hauk und Walker. Unter <https://biooekonomie.baden-wuerttemberg.de> gibt es Informationen zu aktuellen Förderprogrammen, Netzwerken und Innovationsökosystemen sowie Veranstaltungen. In der Rubrik „Akteure in BW“ ist

die neue Akteursplattform Bioökonomie verlinkt.

Der Alb-Donau-Kreis richtet derzeit eine Expertengruppe zur Bioökonomie im Landkreis ein. Selbstvorschläge und Vorschläge zu anderen Personen sind willkommen. WAB

i Info zur Akteursplattform Bioökonomie: <https://biooekonomie.baden-wuerttemberg.de>

Für Infos zur Expertengruppe des Alb-Donau-Kreises können Sie sich an Sigrid Kusch-Brandt wenden: sigrid.kusch-brandt@alb-donau-kreis.de



FOTO: RIKI RENNES - STOCKADOBEE.COM

Bioenergie aus nachhaltig erzeugter und genutzter Biomasse sowie aus Bioabfällen und Abwässern ist ein wichtiger Baustein für die Energiewende.

Nachgefragt



5 Fragen an

Peter Ebbinghaus, Inhaber Restaurant Ebbinghaus, Burgrieden

Welche Kompetenzen sind in Zukunft für Unternehmerinnen und Unternehmer Ihrer Branche entscheidend?

Die Gastronomie ist sehr personalintensiv, deshalb: Mitarbeiterführung und -pflege, Ausbilden und Gestalten von attraktiven Arbeitszeitmodellen.

Was wäre Ihre erste Amtshandlung als Wirtschaftsminister?

Ganz klar, die Mehrwertsteuer des Speiseumsatzes auf 7 Prozent festlegen. Das ist für die Gastronomie mit Schwerpunkt Speisen zum weiteren „Überleben“ fundamental.

Was braucht unsere Region aus Ihrer Sicht?

Erstens: die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, vor allem in den ländlichen Regionen. Dabei muss die Frequenz passen und das am besten zu einem Preis, den sich jeder leisten kann, sodass es sich lohnt, auf das eigene Auto zu verzichten. Und zweitens: ein besseres Radwegenetz zur Verbindung vom Land in unsere Städte sowie dort mehr Parkkapazität und Ladestationen für E-Bikes. So würden Wirtschaft, Gastronomie und Handel gestärkt und der Straßenverkehr entlastet.

Welche berufliche Alternative hätten Sie sich vorstellen können?

Ich bin mit Leib und Seele Koch, Gastronom und Gastgeber. Die Alternative wäre die Arbeit im Service gewesen mit Schwerpunkt Wein, also Sommelier. Der Umgang mit unterschiedlichen Menschen ist eine bereichernde Herausforderung.

Was ist Ihr Lieblingsort in unserer Gegend?

Als begeisterter Rennradfahrer bin ich immer wieder fasziniert von der Schönheit der Landschaft und Vielfalt unserer Region. Bei jeder Ausfahrt entdecke ich sie neu, das ist Balsam für meine Seele.

FOTO: LORENZ BEEF/FOTO-VIDEO-KLEIN ALTSTADT

DAS IST DIE HÖHE!

180 MODELLE FÜR JEDE BRANCHEN. Jetzt erweitern – Arbeitstische ohne Stromzufuhr, stufenlos und unter Last höhenverstellbar.

ERGONOMIE
Bei der Entwicklung stets Ihre Rückenprävention vor Augen.

www.beck-maschinenbau.de
SHOP: www.hokubema.com

@beck_maschinenbau

R. Beck Maschinenbau



Eckpunkte zum Landes beschlossen

Der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg hat das Landeskonzzept Mobilität und Klima auf den Weg gebracht. Die baden-württembergischen IHKs warnen vor **Zusatzbelastungen für Unternehmen**.

Mit einem Landeskonzzept Mobilität und Klima (LMK) will das Land die Schritte zum Erreichen der Klimaziele im Verkehr in Baden-Württemberg umsetzen. Die Eckpunkte sehen unter anderem die Verdoppelung des öffentlichen Verkehrs vor – beispielsweise durch eine Mobilitätsgarantie in Bus und Bahn von 5 bis 24 Uhr. Zudem sollen selbstaktive Wege zu Fuß oder mit dem Rad unterstützt werden, etwa durch ein landesweites RadNETZ. Ein weiteres Ziel sind mehr klimaneutrale Autos, hierfür soll unter anderem eine Ladeinfrastruktur in fußläufiger Entfernung in Siedlungsgebieten aufgebaut werden. Die neuen Angebote sollen durch „rahmensetzende Vorgaben“ flankiert werden, so Verkehrsminister Winfried Hermann, zum Beispiel beim Parken und bei Nullemissionszonen, sowie durch neue oder weiterentwickelte Finanzierungsinstrumente wie die Lkw-Maut oder den Mobilitätspass. „Jetzt gehen wir ins Gespräch mit Bürgerschaft, Städten und Gemeinden, Wirtschaft und Verbänden“, so der Minister.

Positiv: Infrastrukturausbau und neue Logistikkonzepte

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) hat das Eckpunktepapier des Ministerrats bereits kommentiert. „Wir unterstützen die Maßnahmen der Landesregierung im Bereich Antriebswende, Infrastrukturausbau und zur Förderung von neuartigen Logistikkonzepten“, heißt es in einer Zumeldung. Erfreut zeigt sich der BWIHK gleichfalls über die Ankündigung, dass nach jahrelanger Verzögerung das Lang-Lkw-Streckennetz in Baden-Württemberg ausgeweitet wird. Nun gelte es, dieses Vorhaben rasch in die Tat umzusetzen, um interessierten Unternehmen in Baden-Württemberg endlich die Nutzung des CO₂-einsparenden Lang-Lkws zu ermöglichen.

RADLADER NEU JF 2.5 ab € 15.990,- netto
inklusive Serienschaufel und Schnellwechsler

JF MASCHINEN

Medienstraße 16 | D-88255 Baisatz
info@j-maschinen.de
www.J-Maschinen.de

Tel. +49 (0) 7502 - 68 488-0

Neuschwender Informationstechnik GmbH
Aldorfstraße 16 • 88276 Berg
Tel. +49 751 56114-0
info@neuschwender.de

- Glasfaser-Technologie / FTTH / B
- Video-Überwachung
- TK-Systeme / IT / Cloud

NEUSCHWENDER INFORMATIONSTECHNIK

UNTERNEHMEN DER REGION IM FOKUS

ANZEIGENSPECIALS

Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt als ergänzende Veröffentlichung in Verbindung mit einer Anzeige

Gerne senden wir Ihnen eine Übersicht der Special-Themen und weitere Informationen!

Prüfer Medienmarketing GmbH
melanie.noell@pruefer.com



FOTO: MIOSMEDIA - STOCK.ADOBE.COM

Das Land Baden-Württemberg entwickelt ein neues Mobilitätskonzept. Im jetzt beschlossenen Eckpunktepapier steht aus Sicht der Wirtschaft Positives, aber auch Bedenkliches.

mobilitätskonzept

BWIIHK gegen zusätzliche Lkw-Maut

Große Fragezeichen bleiben für den BWIIHK jedoch beim Thema Finanzierung der Maßnahmen. „Zusatzbelastungen für Unternehmen sind in diesen Krisenzeiten keine gute Idee“, bekräftigt der BWIIHK und verweist insbesondere auf die Planungen, eine zusätzliche Lkw-Maut auf Landes- und Kommunalstraßen einzuführen. Diese Zusatzmaut bringe erhebliche Standortnachteile für die in Baden-Württemberg ansässigen Unternehmen mit sich. Gerade im ländlichen Raum müssten Transporte häufig über längere Strecken auf dem nachgelagerten Straßennetz erfolgen, bis sie das – ohnehin mit Maut belastete – Bundesfernstraßennetz erreichten oder von dort in die Region kommen. Im ländlichen Raum seien zudem Schiene und Wasserstraße in der Regel keine Alternative zur Straße. Der größte Kritikpunkt sei, dass Baden-Württemberg mit einem Alleingang, dem sich kein anderes Bundesland anschließen wolle, die Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft mindere. „Eine Sonderregelung im Südwesten ist das falsche Signal“, erklärt der BWIIHK und fordert das Land auf, von seinen Plänen Abstand zu nehmen.

Mobilitätspass darf keine Zusatzkosten für Betriebe bringen

Kritisch steht die Wirtschaft auch zum sogenannten Mobilitätspass. Er soll Kommunen mit den notwendigen finanziellen Mitteln ausstatten, um einen zusätzlichen Ausbau des ÖPNV zu verwirklichen. Offen ist weiterhin, wen die Kommunen zur Finanzierung des Mobilitätspasses heranziehen. Der BWIIHK verweist darauf, dass die Wirtschaft mit Jobtickets und Zuschüssen für Pendler bereits freiwillig zur Finanzierung des ÖPNV beitrage. „Die Drittnutzerfinanzierung, wie im Mobilitätspass angelegt, darf daher in keinem Fall zu zusätzlichen Kosten für die Unternehmen führen“, fordert der BWIIHK.

WAB



Schülerforschungszentrum Südwestfalen

Erfolg auf Erfindermesse

Drei SFZ-Teams aus der Region zwischen Alb und Bodensee wurden auf der Erfindermesse iENA in Nürnberg für ihre technischen Entwicklungen ausgezeichnet. Gold ging an das von Pit Reichler und Milan Steinbach vom SFZ-Standort Friedrichshafen entwickelte Feuerwehroleitsystem,



das es mithilfe von Kameras und KI erleichtert, vermisste Personen in Gebäuden zu finden. Gold bekam auch Georgi Parkov, der – ebenfalls am SFZ Standort Friedrichshafen –



ein System für die Messung der Fahrradnutzung auf dem Weg zur Arbeit erfand, das mit individuell und anonym codierten RFID-Tags sowie einer innovativen, mobilen Erfassungslösung arbeitet und Mitarbeiter-Challenges ermöglicht, z. B. im Rahmen von Nachhaltigkeitswochen eines Unternehmens. Bronze erhielt das von Jonathan Weiß am SFZ-Standort Bad Saulgau entwickelte System zur Verhinderung eines Anstoßens einer Autotür an benachbarten Autos oder Hindernissen mithilfe von Abstandssensoren.

www.sfz-bw.de

FOTOS: SFZ



Jetzt Mitglied werden

Nadine Dammann, Herbert Dammann GmbH, Mitglied seit 2012

„Meine Bank gehört mir, damit sie international denkt, aber regional verwurzelt bleibt.“

Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Wir sind Genossenschaftsbanken. Die Banken, die ihren Mitgliedern gehören.

Volksbanken Raiffeisenbanken

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten in Kooperation mit: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, DZ HYP, VR Smart Finanz, MünchenerHyp, Atruvia AG, Gewinnsparen, Süddeutsche Krankenversicherung



Regionale LEADER-Aktionsgruppen

Mitreden, mitmachen, mitgestalten: Bei der Umsetzung der LEADER-Entwicklungskonzepte können sich engagierte Bürger und Bürgerinnen ebenso einbringen wie Wirtschafts- und Sozialpartner und kommunale Vertretungen aus der Region. Hier finden Sie die Aktionsgruppen in Ihrer Region:

Mittleres Oberschwaben

Das LEADER-Aktionsgebiet Mittleres Oberschwaben besteht aus 26 Städten und Gemeinden und liegt in den Landkreisen Biberach, Ravensburg und Sigmaringen. Handlungsfelder:

1. Nachhaltiges Wirtschaften: digital, biobasiert, kreislauforientiert
2. Kommunalentwicklung: generationengerecht, bürgerbewegt, klimafit
3. Tourismus & Naherholung: wertschöpfend, qualitativ, kulturaktiv

www.leader-mittleres-oberschwaben.de

Oberschwaben

Das LEADER-Aktionsgebiet Oberschwaben besteht aus 44 Städten und Gemeinden und liegt in den drei Landkreisen Alb-Donau-Kreis, Biberach und Sigmaringen. Handlungsfelder:

1. Regionaler Green Deal
2. Zukunftsfähige Infrastrukturen
3. Zusammenleben und Innovation
4. Interkommunale Zukunftskooperation

www.leader-oberschwaben.de

Westlicher Bodensee

Das LEADER-Aktionsgebiet Westlicher Bodensee besteht aus 26 Städten und Gemeinden und liegt in den Landkreisen Konstanz und Bodenseekreis. Handlungsfelder:

1. Resiliente Gemeinden: solidarisch, klimafit, bürgerbewegt
2. Nachhaltiges Wirtschaften: biobasiert, digital, talentiert
3. GesundRegion: integriert, fördernd, profiliert

www.leader-westlicher-bodensee.de

Württembergisches Allgäu

Das LEADER-Aktionsgebiet Württembergisches Allgäu besteht aus 18 Städten und Gemeinden und liegt in den Landkreisen Ravensburg, Bodenseekreis und Biberach. Handlungsfelder:

1. Bürger- und KulturLand Allgäu
2. Freizeit- und NaturLand Allgäu
3. Wirtschafts- und InnovationsLand Allgäu

www.leader-wuerttembergisches-allgaeu.de



FOTO: THOMAS REIMER – STOCK.ADOBE.COM

Mit LEADER-Fördermitteln kann die Infrastruktur im ländlichen Raum unterstützt werden, zum Beispiel bei der Grundversorgung mit Lebensmitteln.

Neue LEADER-Aktionsgruppen 2023 bis 2027

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat die neuen LEADER-Aktionsgruppen für die Förderperiode 2023–2027 bekanntgegeben. Interessierte aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft können an der Umsetzung der Förderziele vor Ort mitwirken.

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat die neuen LEADER-Aktionsgruppen für die Förderperiode 2023 bis 2027 bekanntgegeben. Interessierte aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft können an der Umsetzung der Förderziele vor Ort mitwirken. „Unsere ländlichen Regionen sind wichtige und attraktive Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsräume“, so Peter Hauk, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. „Das EU-Regionalentwicklungsprogramm LEADER trägt mit seinem großen bürgerschaftlichen Engagement erheblich dazu bei, diese zu stärken und weiterzuentwickeln. Daher freut es mich sehr, dass in Baden-Württemberg künftig 20 statt bisher 18 LEADER-Aktionsgruppen in die Förderung aufgenommen werden können.“

Klimaschutz und regionale Grundversorgung im Fokus

Der Klimaschutz und die Klimaanpassung bilden einen besonderen Schwerpunkt in der bevorstehenden LEADER-Förderperiode. Auch die Grundversorgung mit regionalen Produkten vor Ort wird deutlich in den Fokus rücken. „Der ländliche Raum steht vor großen Herausforderungen.

Große Zukunftsaufgaben, wie beispielsweise die Digitalisierung, die nachhaltige Daseinsvorsorge oder den Klimaschutz, können wir nur mit einem leistungsfähigen ländlichen Raum lösen“, so Hauk. „Programme wie LEADER geben unseren Regionen wichtige Instrumente an die Hand, um mit innovativen Lösungen und kreativen Konzepten diesen Aufgaben begegnen zu können.“

Fördermittel von EU und Land

Den LEADER-Aktionsgruppen stehen in der Förderperiode 2023 bis 2027 nun insgesamt rund 46 Millionen Euro EU-Mittel zur Verfügung. Somit verfügt jede LEADER-Aktionsgruppe für die Umsetzungsphase von fünf Jahren über ein EU-Mittelbudget von 2,3 Millionen Euro. Das Land unterstützt LEADER mit weiteren 12,5 Millionen Euro aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum. Das bedeutet zusätzliche 625.000 Euro je Aktionsgruppe. Hinzu kommen noch Landesmittel aus dem Programm „Innovative Maßnahmen für Frauen“ und aus der Landschaftspflegerichtlinie.

WAB



In Kürze

IHKs warnen vor neuer Masche zum Datenklau

Der DIHK warnt vor einer neuen Betrugsmasche zum Datenklau bei Unternehmen. Dabei werden die Betriebe per Mail von der angeblichen „Bundeszahlstelle“ mit der Abkürzung „BZSt“ aufgefordert, ihre Firmendaten über einen Link weiterzugeben bzw. „zu aktualisieren“, wie es in der Mail heißt. Die Daten würden dann angeblich bei der zuständigen IHK „geprüft“. Nach dieser Prüfung würde den Unternehmen eine angebliche Steuer-rückzahlung überwiesen. Die IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm weisen darauf hin, dass die IHKs keinerlei derartige Überprüfungen vornehmen. Deshalb sollten betroffene Unternehmen nicht auf diese Mails eingehen und keinesfalls auf den Link klicken oder gar Daten übermitteln. Es handelt sich vermutlich um eine neue Methode, an Unternehmensdaten inklusive Kontoverbindungen zu kommen. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass über das Anklicken des Links Schadsoftware verbreitet wird.

Neuer Podcast für unternehmerischen Klimaschutz

Schon von den besten Klimaschutz-Ideen gehört? In einer neuen Podcast-Reihe erläutern Unternehmerinnen und Unternehmer, welche betrieblichen Maßnahmen das Thema voranbringen. An jedem ersten Donnerstag im Monat berichten sie auf den gängigen Streaming-Diensten, wie sie ihre Emissionen verringern, Stoffe recyceln, Abwärme nutzen, Mobilität klimafreundlich gestalten und viele weitere Maßnahmen ergreifen. Nähere Informationen zu dem neuen Angebot des Unternehmensnetzwerks Klimaschutz der

DIHK Service GmbH und des Verbands Klimaschutz-Unternehmen gibt es auf der Seite

www.klima-plattform.de/service/podcast

Entwicklung der erneuerbaren Energien in Baden-Württemberg



Erneuerbare Energien in Baden-Württemberg 2021

Wie sich die erneuerbaren Energien im Strom-, Wärme- und Verkehrssektor im vergangenen Jahr in Baden-Württemberg entwickelt haben, zeigt eine neue Broschüre des Umweltministeriums Baden-Württemberg. Danach ist die Bruttostromerzeugung 2021 nach einem starken Rückgang im Vorjahr um rund 14,7 Prozent auf 50,9 Terrawattstunden (TWh) angestiegen. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien erhöhte sich, auch aufgrund ungünstiger Wetterverhältnisse, jedoch nur gering von 18,2 TWh auf 18,4 TWh. Im Wesentlichen wurde für gestiegene Stromerzeugung Steinkohle eingesetzt. Daher verringerte sich der Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung zum ersten Mal seit dem Jahr 2015 von 41 Prozent auf 36,3 Prozent, während die absoluten Zubau-mengen weiter zunahmen. Auch der Anteil der Erneuerbaren am Bruttostromverbrauch sank von 27,6 Prozent auf 27,1 Prozent

www.klima-plattform.de/service/podcast

FOTO: UMWELTMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG

INTERIM MANAGEMENT

Geschäftsführung
Vakanzen | Projekte
Prozessoptimierungen
Restrukturierung

HUBERT BRÖHM
Dipl. Bankbetriebswirt (ADG)



www.broehm-interim.de
info@broehm-interim.de

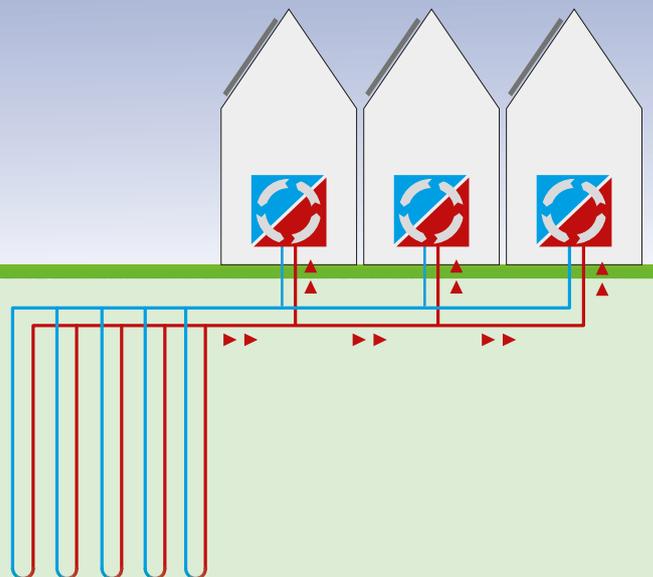


Mitarbeiter binden

brix Talks!
xbrx-talks.com

baugrund süd
weishaupt gruppe

Kalte Nahwärme. Zukunftsorientiert Ressourcen sparen.



baugrundsued.de

GESTOCHEN SCHARF

Professioneller Content für Ihren Online-Shop



Foto | Video | Text | 360° Präsentation

Mit Technik auf höchstem Niveau bieten wir jedem Produkt die perfekte Bühne.

- ▶ FÜR MEHR ABVERKAUF
- ▶ FÜR ONLINE UND PRINT
- ▶ ZU FAIREN PREISEN

RCOMstudios
FOTOSTUDIOS

www.rcom-studios.de | ps@rcom-gruppe.de | 089/411145-105

Regiobuslinien zwischen Alb und Bodensee



Acht der insgesamt zehn neuen Regiobuslinien in Baden-Württemberg, die vom Land dieses Jahr gefördert werden, liegen ganz oder teilweise in den IHK-Regionen Bodensee-Oberschwaben und Ulm (Stand: 11. Dezember 2022).



Verbesserungen im regionalen Busverkehr

Das **Verkehrsministerium** fördert 2022 zehn neue Regiobuslinien – darunter auch acht in der Region zwischen Alb und Bodensee.

Das Land fördert in diesem Jahr den Start von zehn neuen Regiobuslinien. Ferner wurde für drei bestehende Regiobuslinien eine Folgeförderung sowie bei sechs bestehenden Regiobuslinien eine Erweiterung des Angebots bewilligt. Insgesamt nimmt das Land hierfür 26,6 Millionen Euro in die Hand.

Regiobusse sollen Lücken im Schienennetz schließen

Mit dem bereits seit 2015 bestehenden Förderprogramm Regiobusse wolle das Land die Stadt- und Landkreise dabei unterstützen, Orte ohne direkten Schienenanschluss mit attraktiven, schnellen und hochwertigen Buslinien im Stundentakt an den Schienenpersonennahverkehr anzubinden und bestehende Lücken im Schienennetz zu schließen, so Verkehrsminister Winfried Hermann. Besonders freue es ihn, dass mit dem Alb-Donau-Kreis und dem Landkreis Biberach zwei neue Regionen mit Regiobuslinien erschlossen werden. Das Regiobusnetz wächst damit auf 46 Linien und insgesamt rund 1.182 Kilo-

meter an – das ist etwa ein Drittel der Länge des Schienennetzes.

Neue Linien in der Region zwischen Alb und Bodensee

Die folgenden Regiobuslinien wurden in den IHK-Regionen Bodensee-Oberschwaben und Ulm neu bewilligt (siehe Grafik):

- Bad Saulgau – Pfullendorf
- Bad Wurzach – Bad Waldsee
- Biberach – Erolzheim
- Biberach – Riedlingen
- Erolzheim – Memmingen
- Laichingen – Bad Urach
- Laichingen – Blaubeuren
- Tett nang – Wangen

Auf den Regiobuslinien seien schnelle und für die Fahrgäste komfortable Busse im Einsatz, die mit Klimaanlage, Niederfluranteil, WLAN und USB-Steckdosen ausgestattet seien, heißt es in der Meldung des Verkehrsministeriums. Sie verkehrten in der Regel an Wochentagen in der Zeit von 5 Uhr bis 24 Uhr, an Samstagen von 6 Uhr bis 24 Uhr und an Sonntagen von 7 Uhr bis 24 Uhr im Stundentakt. Sichere Anbindungen an den Schienenverkehr und Wartezeit auf verspätete Züge sollen damit gewährleistet sein.

WAB

Nicht ganz sauber? Wir übernehmen das für Sie.

- ▶ Sie entlasten Ihre eigenen, auf andere Dinge spezialisierten, Arbeitskräfte.
- ▶ Sie reduzieren die Ausfallzeiten in der Produktion dank unserer flexiblen Arbeits- und Einsatzzeiten.
- ▶ Sie verbessern die Lebensdauer und erhalten den Wert Ihrer Immobilien, Maschinen und Anlagen.

Wir sind Ihr Partner für:

- ▶ Industry & Facility Services
- Personalleasing
- Outsourcing
- Oberflächentechnik

www.id-s.de
D-88454 Untereßendorf

Treffpunkt

Beratungen & Veranstaltungen
der IHK Bodensee-Oberschwaben

Hinweis zur Corona-Situation

Für alle Veranstaltungen ist eine Anmeldung im Vorfeld erforderlich. Ob und in welcher Form die Veranstaltungen stattfinden, erfahren Sie rechtzeitig unter der Nummer zur jeweiligen Veranstaltung auf unserer Website oder persönlich bei den zuständigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.

Kombi-Studiengang Technik, Teil 1: Geprüfte/-r Technische/-r Fachwirt/-in

In einem zeitlich gestrafften Modell wird der Studiengang zum Geprüften Technischen Fachwirt mit dem zum Geprüften Technischen Betriebswirt kombiniert und in einem Zeitrahmen von drei Jahren zuzüglich Projektarbeiten angeboten. Dadurch werden inhaltliche Überschneidungen reduziert und bestimmte Basisthemen via E-Learning auch in den Selbstlernbereich verlagert. Ideal ist der Kompaktstudiengang vor allem für Nachwuchsführungskräfte. Los geht's am 2. März, die Teilnahme kostet 4.950 Euro.

Info: Bennet Möhrmann, Tel. 0751 409-363, moehrmann@weingarten.ihk.de

Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-frau – online

Personalfachkaufleute können in den Unternehmen als Personalreferenten beziehungsweise als Personalleiter eingesetzt werden. Als Funktionsspezialisten sind sie Berater und Dienstleister für die Mitarbeiter und die Geschäftsführung. Der Lehrgang ist handlungsorientiert aufgebaut, die Inhalte werden an praktischen Situationen orientiert vermittelt. Lehrgangsbeginn ist am 6. März, die Teilnahme kostet 3.750 Euro.

Info: Jacquelin Wendtland, Tel 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

Geprüfte/-r Fachwirt/-in im E-Commerce

Geprüfte Fachwirte im E-Commerce sind in der Lage, eigenständig und verantwortlich Waren oder Dienstleistungen online zu vertreiben und dabei Multichannel-Vertriebswege einzubeziehen – insbesondere in Handels-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Dazu gehört die Wahrnehmung von Aufgaben der Planung, Führung, Organisation, Steuerung, Durchführung und Kontrolle handels- und dienstleistungsspezifischer Aufgaben und Sachverhalte unter Nutzung betriebs- und personalwirtschaftlicher Instrumente. Der Lehrgang startet am 7. März, die Teilnahme kostet 3.500 Euro.

Info: Marian Kuduzovic, Tel 0751 409-163, kuduzovic@weingarten.ihk.de

RKW-Sprechtag

Am 15. Dezember berät ein RKW-Experte telefonisch bei Fragen zur Existenzgründung, Unternehmensnachfolge und Unternehmensführung.

Info: Gerda Gunnesch, Tel. 0751 409-169,
gunnesch@weingarten.ihk.de,
www.weingarten.ihk.de, Nr. 16571271

Lagerleiter/-in (IHK)

Zu den Inhalten des Zertifikatslehrgangs gehören die Kalkulation von logistischen Prozessen, die effiziente Organisation des Lagers sowie Teamleitung und das Controlling von Produktion und Logistik. Start: 19. Januar, Kosten: 1.390 Euro.

Info: Jacquelin Wendtland, Tel 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

Professional Trainer/-in (IHK)

Der Zertifikatslehrgang zeigt, wie man Lehrstoffe anschaulich vermittelt und den Transfer in den Berufsalltag sichert. Start: 27. Januar, Kosten: 1.990 Euro.

Info: Jacquelin Wendtland, Tel 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

Produktionsmanager/-in (IHK)

Neu an Produktionssystemen sind nicht die Inhalte, sondern ihre Verknüpfung, Standardisierung und Verbesserung, um kundenorientiert und effizient zu produzieren. Der Lehrgang zeigt, wie's geht. Start: 10. Februar, Kosten: 4.650 Euro.

Info: Claudia Leibold, Tel 0751 409-191,
leibold@weingarten.ihk.de

Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in

Wirtschaftsfachwirte sind betriebswirtschaftliche Allrounder: Sie arbeiten in allen Branchen und setzen ihre Kenntnisse unter anderem in der Kosten- und Leistungsrechnung oder im Controlling ein. Der Lehrgang beginnt am 7. Februar, die Teilnahme kostet 3.500 Euro.

Info: Bennet Möhrmann, Tel 0751 409-363, moehrmann@weingarten.ihk.de

Geprüfte/-r Industriefachwirt/-in

Industriefachwirte können Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und rechtlicher Aspekte planen, moderieren und kontrollieren. Der Lehrgang startet am 7. Februar, die Teilnahme kostet 3.500 Euro.

Info: Leyla Kocabas, Tel 0751 409-195, kocabas@weingarten.ihk.de

Geprüfte/-r Technische/-r Fachwirt/-in

Der Technische Fachwirt ist das Bindeglied zwischen den kaufmännischen und technischen IHK-Weiterbildungsprüfungen. Der Lehrgang wendet sich an Bewerber aus kaufmännischen und technischen Berufen mit einer persönlichen Eignung für den jeweils anderen Bereich. Los geht's am 1. März, Kosten: 4.775 Euro.

Info: Claudia Tiso, Tel 0751 409-165, tiso@weingarten.ihk.de

Zeugnisse formulieren und analysieren

Das Seminar zeigt, wie man Zeugnisse richtig interpretiert und wie sie formuliert sein sollten, um sowohl der Informationsfunktion für Arbeitgeber als auch der Werbefunktion für Beschäftigte gerecht zu werden. Termin: 13. Februar, Kosten: 295 Euro.

Info: Kerstin Kühne, Tel 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de



FOTO: DEREK SCHUH

Weiterbildungen

Berufsbegleitende Prüfungslehrgänge

Geprüfte/-r Betriebswirt/-in – online

ab 13. Januar, ca. 730 UE, Kosten: 4.500 Euro
Info: Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

Geprüfte/-r Technische/-r Betriebswirt/-in

ab 20. Januar, ca. zwei Jahre, Kosten: 4.500 Euro
Info: Florian Gruhn, Tel. 0751 409-366, gruhn@weingarten.ihk.de

Seminare und Zertifikatslehrgänge

Der gute Ton am Telefon

9. Januar, 8 UE, Kosten: 125 Euro inkl. Lernmittel
Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-176, karrer@weingarten.ihk.de

Excel-Special: Verarbeiten von großen Datenmengen mit Pivot-Tabellen sowie Power-Pivot

9. Januar, 8 UE, Kosten: 195 Euro inkl. Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Excel Grundlagen

16. und 18. Januar, 16 UE, Kosten: 370 Euro

inkl. Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Excel Arbeiten mit Datenbanken, Filtern und Diagrammen

20. Januar, 8 UE, Kosten: 195 Euro inkl. Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Arbeitsrecht kompakt: Vom Eintritt bis zum Austritt eines Mitarbeiters

23. Januar, 8 UE, Kosten: 295 Euro inkl. Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Heute Kollege – morgen Chef

23. bis 24. Januar, 16 UE, Kosten: 485 Euro inkl. Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Excel Aufbau Modul 1

23. Januar, 8 UE, Kosten: 195 Euro inkl. Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Excel Aufbau Modul 2

25. Januar, 8 UE, Kosten: 195 Euro inkl.

Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Den persönlichen Führungsstil optimieren

25. bis 26. Januar, 16 UE, Kosten: 485 Euro inkl. Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Betriebskosten rechtssicher abrechnen (online)

1. Februar, 8 UE, Kosten: 280 Euro inkl. Lernmittel
Info: Kerstin Kühne, Tel. 0751 409-145, kuehne@weingarten.ihk.de

Grundseminar Export einschl. Binnenmarkt EU (Exporttechnik I)

7. Februar, 8 UE, Kosten: 295 Euro inkl. Lernmittel
Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-176, karrer@weingarten.ihk.de

IHK Akademie Digital

Online-Trainings: www.ihk-akademie-digital.de
Info: Boris Selimovic, Tel. 0751 409-138, selimovic@weingarten.ihk.de

Treffpunkt

Beratungen & Veranstaltungen
der IHK Ulm

Azubi-Akademie: Praxisworkshop Projektmanagement

Sie möchten als Auszubildender ein Projekt Ihres Ausbildungsbetriebs tatkräftig unterstützen – vielleicht wurden Sie sogar in ein Team für ein bestimmtes Projekt eingeteilt. In diesem Seminar am 23. Januar 2023 erhalten Sie von 8:30 bis 16:30 Uhr einen fundierten und praxisorientierten Einstieg in die wichtigsten Methoden, Techniken und Werkzeuge des Projektmanagements. Sie lernen, wie Sie Projekte professionell planen, starten und steuern. Kosten: 135 Euro

Info: Jana Scherer, Tel. 0731 173-115, scherer@ulm.ihk.de

Hinweis zur Corona-Situation

Ob und in welcher Form die Veranstaltungen stattfinden, erfahren Sie rechtzeitig unter der Nummer zur jeweiligen Veranstaltung auf unserer Website oder persönlich bei den zuständigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.

Infonachmittag für die Existenzgründung

Das StarterCenter der IHK Ulm veranstaltet monatlich jeweils von 14 bis 19:30 Uhr Informationsnachmittage zur erfolgreichen Existenzgründung. Die Expertinnen und Experten des StarterCenters vermitteln Ihnen dabei einen roten (Leit-) Faden und wichtige gründungsrelevante Basisinformationen. Kosten: 45 Euro

Info: StarterCenter, Tel. 0731 173-250, startercenter@ulm.ihk.de

Projektmanagement – Grundstufe (IHK)

Projektmanagement (PM) ist ein Instrument, um Veränderungen in komplexen Organisationen zu bewältigen. Die Teilnehmenden erhalten versiertes Grundlagenwissen, um in Projekten mitzuarbeiten und das Projektmanagement so zu gestalten, dass wirtschaftliche Ziele erreicht werden. Der Unterricht findet von 6. Februar bis 27. März 2023, montags und dienstags von 18 bis 21:15 Uhr, sowie an einem Donnerstag und einem Samstag statt. Kosten: 680 Euro *

Info: Thomas Barthel, Tel. 0731 173-165, barthel@ulm.ihk.de

Vorbereitung auf Führungsaufgaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu führen erfordert das Einbringen der eigenen Persönlichkeit und die Balance zwischen Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen über die fachliche Qualifikation hinaus, um als Vorgesetzter entsprechende Akzeptanz zu finden. Das Seminar spricht sowohl Nachwuchskräfte an, die sich zielgerichtet auf die Übernahme von Führungsverantwortung vorbereiten, als auch Vorgesetzte, die ihre Fähigkeiten zur Menschenführung erweitern und vertiefen möchten. Der Kurs findet am 7. und 8. Dezember von 8:30 bis 16 Uhr in der IHK Ulm statt.

Info: Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de



FOTO: PHOTODESIGN ARMIN BUHL

Veranstaltungen

Weitere Veranstaltungen der IHK Ulm

- 14. Dezember**
Info
Anmeldung
Ort/Zeit
- „Der Chef fällt aus, was nun?“**
Stefan Schiele, Tel. 0731 173-368,
schiele@ulm.ihk.de
www.ihk.de/ulm, Nr. 177166597
online, 17 bis 18 Uhr
- 11. Januar**
Info
Anmeldung
Ort/Zeit
- Infonachmittag für die Existenzgründung im Nebenerwerb**
StarterCenter, Tel. 0731 173-250,
startercenter@ulm.ihk.de
www.ihk.de/ulm, Nr. 4303872
IHK Ulm, 16 bis 18:30 Uhr, 25 Euro
- 17. und 24. Januar**
Info
Anmeldung
Ort/Zeit
- Zoll-Update: Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2022/2023**
Nina Fischer, Tel. 0731 173-125,
auwipapiere@ulm.ihk.de
www.ihk.de/ulm, Nr. 177166487
Dieselbe Veranstaltung findet an drei Terminen statt:
17. Januar: IHK Ulm, 9 bis 13 Uhr
17. Januar: IHK Ulm, 14 bis 18 Uhr
24. Januar: online, 9 bis 13:30 Uhr
105 Euro
- 19. Januar**
Info
Anmeldung
Ort/Zeit
- Aktuelle steuerliche Entwicklungen und Steueränderungen zum Jahreswechsel 2022/23**
Christine Haas, Tel. 0731 173-365,
haas@ulm.ihk.de
www.ihk.de/ulm, Nr. 177166546
IHK Ulm

Geprüfte Industriemeisterin Pharmazie/ Geprüfter Industriemeister Pharmazie

Der Lehrgang ermöglicht Teilnehmerinnen und Teilnehmern, das Wissen und die Qualifikationen eines Industriemeisters/einer Industriemeisterin zu erlangen und dadurch die Befähigung, in Betrieben unterschiedlicher Größen- und Branchenzugehörigkeit Sach-, Organisations- und Führungsaufgaben wahrzunehmen und den technisch-organisatorischen Wandel mitzugestalten. Der Lehrgang findet von 20. Januar 2023 bis März 2025 statt. Unterricht ist freitags von 17 bis 20:15 Uhr und samstags von 8 bis 15 Uhr. Kosten: ca. 5.300 Euro **

Info: Cornelia Aerne, Tel. 0731 173-131, aerne@ulm.ihk.de

Weiterbildungen

Seminare und Zertifikatslehrgänge

- Geprüfter Fachmann für Versicherungsvermittlung IHK – Blended Learning**
11. Januar bis 25. März 2023, mittwochs, 18 bis 21:15 Uhr (online), und samstags, 8:30 bis 16:30 Uhr
Kosten: 1.700 Euro
Info: Nawal Jelb, Tel. 0731 173-113, jelb@ulm.ihk.de
- Tage Blockunterricht pro Kalenderjahr
Kosten: 3.230 Euro **
Info: Brigitte Schmidt, Tel. 0731 173-163, b.schmidt@ulm.ihk.de
- Geprüfter Industriemeister Metall – Vollzeit in Biberach**
13. Februar 2023 bis 27. Oktober 2023, montags bis freitags von 8 bis 15:30 Uhr, IHK-Bildungszentrum Biberach
Kosten: ca. 5.100 Euro ** (ohne AEO)
Hinweis: zusätzlicher Vorbereitungskurs auf den Lehrgang (ca. 50 UE) ab 2. Januar 2023
Info: Vanessa Fuhrer, Tel. 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de
- Geprüfter Industriemeister Metall – in Biberach**
27. April 2023 bis Oktober 2025, donnerstags von 18 bis 21:15 Uhr und samstags von 8 bis 15 Uhr sowie an jeweils 5 Blocktagen in 2024 und 2025, IHK-Bildungszentrum Biberach
Kosten: ca. 5.200 Euro ** (ohne AEVO)
Hinweis: zusätzlicher Vorbereitungskurs auf den Lehrgang (ca. 50 UE) in KW 1 2023
Info: Vanessa Fuhrer, Tel. 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de
- Azubi-Akademie: Fit in Englisch im Officebereich**
30. Januar 2023, 8:30 bis 16:30 Uhr
Kosten: 135 Euro
Info: Jana Scherer, Tel. 0731 173-115, scherer@ulm.ihk.de
- Azubi-Akademie: Richtig Lernen und mit Prüfungsängsten umgehen**
9. Februar 2023, 8:30 bis 16:30 Uhr
Kosten: 135 Euro
Info: Jana Scherer, Tel. 0731 173-115, scherer@ulm.ihk.de
- Azubi-Akademie: Kosten- und Leistungsrechnung verstehen und anwenden**
24. Februar 2023, 8:30 bis 16:30 Uhr
Kosten: 135 Euro
Info: Jana Scherer, Tel. 0731 173-115, scherer@ulm.ihk.de

Fachlehrgang Personalmanagement

10. März bis 22. September 2023, montags 18 bis 21:15 Uhr und freitags 17 bis 21 Uhr, ca. 128 Unterrichtsstunden
Kosten: 1.190 Euro
Info: Vanessa Fuhrer, Tel. 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de

Höhere Berufsbildung

Geprüfter Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen
4. Februar 2023 bis 19. Oktober 2024, samstags 8 bis 15 Uhr sowie 10

*ESF Plus Fachkursförderung möglich, 25 bis 50 Prozent
** zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühr; Aufstiegs-BAföG möglich, bis zu 75 Prozent

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk.de/ulm/veranstaltungen



Johannes Völk, Geschäftsführer der Völk Immobilien GmbH in Ulm, würde gern mehr Wohnraum schaffen und findet: „Bauen muss einfacher werden!“

Im Fokus

Weniger Verwaltung wagen

Eine gute Zwei! Die Unternehmen in den IHK-Regionen Bodensee-Oberschwaben und Ulm sind mit ihrem Wirtschaftsstandort insgesamt ganz zufrieden. Das ist das Ergebnis der diesjährigen IHK-Standortumfrage. Trotzdem oder gerade deswegen lohnt sich der Blick in die Praxis, auf die aktuellen Spannungsfelder. Also auf die Themenbereiche, die den Unternehmen einerseits besonders wichtig und wo andererseits die Defizite am größten sind. In den Fokus rücken dabei einige vornehmlich harte Standortfaktoren.



FOTO: ROLF SCHULTES/DRUMLIN PHOTOS

Sebastian Zieger, Geschäftsführer der E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG in Weingarten, beklagt lange Genehmigungsverfahren und mangelnde Servicequalität beim Thema Breitband.



In Kürze

IHK-Standortumfrage

Zusammen mit dem EWAS-Institut aus Hannover haben die IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm dieses Jahr die Unternehmen zwischen Alb und Bodensee zu ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Standortfaktoren befragt. Das Ergebnis: Auch in Krisenzeiten überzeugt die Region insgesamt als attraktiver Wirtschaftsstandort. Aber es gibt weiterhin Handlungsbedarf: Die digitale Infrastruktur, fehlender Wohnraum sowie die Verfügbarkeit von Fachkräften stehen dabei ganz vorn (siehe Grafik auf Seite 24).

Die detaillierten Umfrageergebnisse finden Sie hier:

[www.datacharts.de/
standortumfrage-ihk-bo](http://www.datacharts.de/standortumfrage-ihk-bo)

[www.datacharts.de/
standortumfrage-ihk-ul](http://www.datacharts.de/standortumfrage-ihk-ul)

Die ungenügende Breitbandversorgung und mangelnde Mobilfunknetzabdeckung insbesondere im ländlichen Raum werden seit vielen Jahren diskutiert, nicht erst seit der letzten IHK-Standortumfrage von 2017. Und offensichtlich räumen die Unternehmen diesen Themen nach wie vor höchste Priorität ein. Auf einer Zufriedenheitsskala der 32 abgefragten Standortfaktoren rangiert beides aber nur auf Platz 24. Fazit: Zwar hat sich in den vergangenen Jahren bei der digitalen Infrastruktur viel getan. Doch befeuert durch die zunehmende Digitalisierung in Industrie und Produktion, in Dienstleistung und Handel, befeuert durch die signifikant gestiegene Nutzung digitaler, bandbreitessender Anwendungen unter Pandemie-Bedingungen, klappt hier immer noch eine Lücke. Echtes Breitband und ein 5G-Mobilfunknetz ohne Funklöcher aber gehören zur Basisinfrastruktur des 21. Jahrhunderts.

Und sind überlebensnotwendig für Unternehmen wie etwa die E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG in Weingarten. Das Unternehmen entwickelt unter anderem maßgeschneiderte Steuerungs- und Antriebssysteme für Anlagen und Maschinen bei Kunden in aller Welt. Techniker nehmen die Systeme vor Ort in Betrieb, Management, Überwachung und Wartung der Maschinen und Anlagen erfolgen weitestgehend am Monitor. „Dafür brauchen wir stabile, sichere und leistungsfähige Verbindungen“, betont Geschäftsführer Sebastian Zieger. In den letzten Jahren habe sich die Versorgungssicherheit deutlich verbessert. Und auch in Sachen Mobilfunk mag sich Zieger nicht beklagen, es gebe immer weniger Lücken in der Netzabdeckung, auch hier in der Region. Sein

Fazit: „Breitbandinternet und Mobilfunk sind heute kein technisches Thema mehr, es geht längst nicht mehr um Infrastruktur, um Verbindungsleitungen im Boden, um Glasfaser oder Kupfer.“ Also alles gut?

Zu lange Genehmigungsverfahren

Nein, sagt Zieger, „denn wir haben heute ein Serviceproblem“. Er nennt ein Beispiel: Vor etwa fünf Jahren sollten E.P. und seine Nachbarn endlich an den Glasfaser-Backbone, technisches Rückgrat digitaler Anwendungen insbesondere im industriellen Bereich, angeschlossen werden. Also buddelten die Technischen Werke Schussental im Auftrag der Stadt Weingarten die Brechenmacherstraße auf und verlegten Leerrohre. Durch die zog dann ein Telekommunikationsanbieter seine Glasfaserleitungen und bot den Anrainern seine Dienste an – exklusiv. Um auch von diesen neuen Breitbandleitungen zu profitieren, hätte E.P.,

„Wir brauchen stabile, sichere und leistungsfähige Verbindungen.“

SEBASTIAN ZIEGER, E.P. ELEKTRO-PROJEKT GMBH & CO. KG, WEINGARTEN

seit vielen Jahren zufriedener Telekom-Kunde, zu diesem Anbieter wechseln müssen – und dafür die Konfiguration der Profile für die datensensible Fernwartung von bis zu 500 Anlagen und Maschinen bei Kunden weltweit anpassen. Ein Riesenaufwand, wie Zieger versichert. Zu groß. Schließlich hat die Telekom die Straße erneut aufgerissen und eine eigene, zusätzliche Leitung gelegt. Aus der Erfahrung hat Zieger gelernt – und die Glasfaserleitung von der Firmenzentrale zum neuen Werk 2 zwei Grundstücke weiter gleich in Eigenregie verlegt. Doch auch das war ein Kampf mit der Gemeindeverwaltung. „Mehr als ein Jahr hat es gedauert, bis wir endlich die Genehmigung für die Spülbohrung hatten“, schildert Zieger. Er beklagt die langen und zähen Bearbeitungs- und Genehmigungsverfahren, die teils desaströse Kommunikation. Sein ernüchterndes Fazit: „Dass heute nichts mehr geht ohne Breitband, ist immer noch nicht in allen Köpfen angekommen.“

Straßenbau weiter vorantreiben

Jürgen Schäfer ist als Account Manager verantwortlich für den Vertrieb des Paketzustellers UPS in Oberteuringen-Neuhaus. Der Mann ist außerdem Vorsitzender des Verkehrsausschusses der IHK Bodensee-Oberschwaben und war lange Zeit als Kommunalpolitiker ziemlich rührig. Er kennt sich also aus mit der Verkehrsinfrastruktur im Bodenseekreis und darüber hinaus, auch so ein Dauerbrennerthema, in das aber in den letzten Jahren ebenfalls Bewegung gekommen ist. So hat die Zufriedenheit der Unternehmen mit der überregionale Erreichbarkeit, wie es in der Umfrage heißt, in der IHK-Region Ulm deutlich zugenommen, zählt sogar zu ihren Stärken. In Bodensee-Ober-

„Wollen wir den Wirtschaftsstandort sichern, müssen wir unsere Infrastruktur weiterentwickeln.“

JÜRGEN SCHÄFER, UPS, OBERTEURINGEN

schwaben sei man noch nicht so weit, hier werde das Thema als immer noch drängend wahrgenommen, befindet Schäfer. Zwar wurden in den letzten Jahren wichtige Straßeninfrastrukturprojekte fertiggestellt, darunter die B 30 Süd in Ravensburg oder der sechsspurige Ausbau der A 8 auf der Albhochfläche. Wichtig auch die Elektrifizierung der Südbahn, für Schäfer ein Großprojekt mit Signalwirkung. Doch kein Grund, sich auszuruhen: „Der Straßenbau muss weiter vorangetrieben werden“, fordert er. „Ansonsten verlagern wir nur weiterhin ein Nadelöhr von einem Ort zum nächsten.“ Für Schäfer ist klar: „Wollen wir den Wirtschaftsstandort Bodensee-Oberschwaben sichern, die Lieferketten zu und von den Unternehmen in der Region, müssen wir unsere Infrastruktur weiter-



FOTO: ROLF SCHULTES/DRUMLIN PHOTOS

Jürgen Schäfer, Account Manager bei UPS in Oberteuringen, ist der Meinung, dass der Straßenbau in der Region weiter vorangetrieben werden muss.



D
A
N
K
E

FÜR
IHR
V
E
R
T
R
A
U
E
N



F.K. SYSTEMBAU®

- ◆ Hoch- und Ingenieurbau
- ◆ Schlüsselfertigbau

www.fk-systembau.de



In Kürze

IHK-Fachkräftemonitor

Die jährlich aktualisierte Webanwendung „IHK-Fachkräftemonitor für Baden-Württemberg“ errechnet die Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf dem Fachkräftearbeitsmarkt, den zeitlichen Verlauf des Fachkräftemangels sowie die Berufe mit dem größten Mangel bzw. Überschuss an Fachkräften bis zum Jahr 2035. In der aktuellen Version des Fachkräftemonitors wurden die kurz- und mittelfristigen konjunkturellen Effekte der Corona-Pandemie auf die Fachkräftenachfrage berücksichtigt. Für den Zeitraum bis 2035 wurden ebenfalls aktualisierte Langfristprognosen, die die Corona-Pandemie berücksichtigen, verwendet. Der Monitor basiert auf einem Berechnungs- und Prognosemodell, das die WifOR Wirtschaftsforschung GmbH, Darmstadt, im Auftrag der baden-württembergischen IHKs entwickelt.

www.fachkraefte-monitor-bw.de

IHK-Demografierechner

Ergänzt wird der IHK-Fachkräftemonitor von dem ebenfalls jährlich aktualisierten IHK-Demografierechner, der auf dem gleichen Prognosemodell beruht und Unternehmen die Analyse ihrer betrieblichen Altersstruktur und ihres künftigen Bedarfs an Fachkräften ermöglicht.

www.demografierechner.de/bw

IHK-Lehrstellenbörse

In der IHK-Lehrstellenbörse können Unternehmen ihr gesamtes Ausbildungs-, Studienplatz- und Praktikumsangebot veröffentlichen. Interessierte Jugendliche erhalten automatisch Informationen zu Angeboten zugeschiedt, die zu ihrem persönlichen Profil passen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de



FOTO: PHOTODESIGN ARMIN BUHL

Wilhelm Mauß, Geschäftsführer der Lorenz GmbH & Co. KG in Schelklingen-Ingstetten, tut viel dafür, Elektronikingenieure und Informatiker aufs Land zu locken.

entwickeln.“ Am besten gemeinsam, die Wirtschaft im Schulterschluss mit den kommunalen Akteuren, das funktioniert bereits einzeln. So beteiligt sich die Wirtschaft via IHK etwa an den Planungen, um die B 311 bei Sigmaringen voranzubringen. Allerdings geht Schäfer die Zusammenarbeit mit den Behörden noch nicht weit genug. Er wünscht sich, „dass die Wirtschaft nicht nur gehört, sondern mit ihren Verbesserungsvorschlägen auch erhört wird“.

Paketzustellung per Lastenrad

Die Fahrer der braunen UPS-Trucks liefern Schäfer einen täglichen Lagebericht mit den Unbilden, mit denen sie da draußen zu kämpfen haben: Umleitungen, Baustellen, schlechten Straßen, Staus, Parkchaos – und irrationalen Hürden bei der Zustellung. Autofreie Innenstädte sind wichtig für Mensch und Umwelt, für mehr Lebensqualität, Stichwort Mobilitätswende. Aber die Paketdienstleister (und nicht nur die) stellen die neuen Konzepte vor große Herausforderungen. So hatte die Stadt Konstanz beispielsweise verfügt, dass um 11 Uhr automatische Poller Zu- und eben auch Ausfahrten der Innenstadt sperren. Das Problem: Die Geschäfte machen in der Regel erst um 10 Uhr auf, bleibt knapp eine Stunde für die Zustellung. Schäfer: „Völlig unmöglich.“ Also braucht es innovative Konzepte, die sowohl dem Wandel als auch den Bedarfen der Paketdienste Rechnung tragen, Schäfer ist da ganz offen. In Konstanz und einigen anderen Städten gibt es nun Stellplätze für die Fahrzeuge außerhalb der Sperrzonen. Die Fahrer stellen ihr Transportgut mit Unterstützung lokaler Kräfte zu Fuß oder per Lastenrad, das

funktioniere prima, versichert Schäfer. Und hofft, dass dieses Beispiel Schule macht.

Brisanter Fachkräftemangel

Auch das Thema Fachkräftemangel rangiert weiterhin ganz oben. Und offensichtlich wird es immer brisanter für die Unternehmen, nicht zuletzt unter dem Eindruck des soziodemografischen Wandels. „Die Unternehmen müssen sich richtig anstrengen, um qualifizierte Leute zu finden und zu überzeugen“, sagt Wilhelm Mauß, Geschäftsführer der Lorenz GmbH & Co. KG. Der Mann weiß, wovon er spricht. Denn in Schelklingen-Ingstetten, dem Unternehmenssitz, ist der Hund begraben. Drum herum nichts als Wiesen und Wälder, auf dem Grundstück gegenüber gackern die Hühner. Wer will da schon hin?

Also hat Wilhelm Mauß, einst Berufsoffizier und seit 19 Jahren Lorenz-Chef, seinen Laden komplett umgebaut. Zunächst sollte das „Team Nachhaltigkeit und Zukunft“ ein Konzept für die Neugestaltung des Traditionsunternehmens entwickeln und die wichtigsten Handlungsfelder herausarbeiten. Im Fokus steht die Digitalisierung von Produkt und Produktionsprozess – und alles auf Grün: nachhaltige Lieferketten, konsequente Kreislaufwirtschaft, Klimaneutralität bis 2030. Herausgekommen ist zum einen ein nagelneues Firmengebäude mit viel Holz, Beton, Glas und noch mehr Licht, samt PV-Anlage, Regenwasserzisterne und Fernwärme von der Biogasanlage nebenan. Zum anderen hat Mauß das gesamte Geschäftsmodell und Produktportfolio umgekrempelt. Statt der einst schnöden mechanischen Messingwasseruhren entwickelt, konstruiert und fertigt Lorenz mittlerweile in

Wir sind GRIESHABER

... weil wir
Logistik und Region
zusammenbringen.



JETZT ANFRAGEN

info@grieshaberlog.com
Tel. (+49) 0751 / 5001 0
www.grieshaberlog.com



GRIESHABER
Logistik

zupackend. wegweisend. zielsicher.

„Man muss
sich anstren-
gen, um
qualifizierte
Leute zu fin-
den und zu
überzeugen.“

WILHELM MAUSS,
LORENZ GMBH & CO. KG
IN SCHELKLINGEN-INGSTETTEN

einem durchdigitalisierten Produktionsprozess digitale Hightech-Messgeräte.

Das stellt auch ambitionierte Elektronikingenieure und Informatiker, wie sie Lorenz aktuell sucht, vor echte Herausforderungen. Und genau das ist auch das Ziel: „Zum einen wollen wir uns als modernes Unternehmen und attraktiver Arbeitgeber präsentieren“, erklärt Mauß. Außerdem vermittele der grüne Weg, den das Unternehmen eingeschlagen habe, Sinnhaftigkeit im Handeln eines jeden Einzelnen und damit das gute Gefühl, bei Lorenz zum Klimaschutz beizutragen – das werde für viele immer wichtiger. „Zum anderen haben wir jetzt ein Produktportfolio, das Anreize auch für hochqualifizierte Fachkräfte bietet, das Know-how und Kreativität erfordert und bei dem ein oder anderen den Ehrgeiz weckt, uns hier zu unterstützen“, hofft Mauß – und damit auch auf mehr Bewerber.

Bezahlbarer Wohnraum

Wo die künftigen Mitarbeiter leben (wollen), spielt dabei nur eine geringe Rolle, da ist Lorenz flexibel, Stichwort New Work. Wer nicht auf dem platten Land leben will: Ulm ist nur eine halbe Autostunde weg. Dafür braucht es bezahlbaren Wohnraum: ein Standortfaktor, der sich im Ranking der Befragung gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2017 weiter verschlechtert hat. Es zeigt sich einmal mehr, dass die Baumaßnahmen der letzten Jahre dem tatsächlichen Bedarf immer noch hinterherhinken. Unternehmen stellt der akute Mangel an verfügbarem Wohnraum bei der Mitarbeitersuche mitunter vor Probleme. Denn wer mit der ganzen Familie des neuen Jobs wegen umsiedeln würde, aber am Zielort keine Wohnung finden kann, überlegt es sich zweimal. Und zieht womöglich seine Bewerbung zurück. Um dem vorzubeugen, würden Unternehmen wie Lorenz sogar Wohnungen für ihre Mitarbeiter bauen, deutet Wilhelm Mauß an.

Sollte das einmal Thema werden, könnten Immobilienunternehmen wie die Völk Immobilien GmbH in Ulm übernehmen. „Wir würden gerne noch viele Objekte entwickeln und Wohnraum schaffen“, erklärt Johannes Völk, Geschäftsführer des Unternehmens. Die Region Ulm ist Zuzugsregion, die Nachfrage nach Wohnraum enorm, Tendenz steigend. Aber die Hürden werden immer höher, sagt Völk, fehlender Baugrund scheint da das geringste Problem zu sein. Dank immer mehr Vorschriften und Regelungen etwa in Sachen Energieeffizienz wird das Bauen immer komplexer, das treibt Aufwand und Kosten hoch.

Johannes Völk hat da ein paar Ideen. So stehen in Ulm und anderen Städten der Region tausende Wohnungen leer. „Die Politik sollte geeignete Anreize schaffen, damit die Eigentümer ihren Wohnraum kurzfristig zur Verfügung stellen“, schlägt er vor. Mittelfristig plädiert der Immobilienprofi für die Nachverdichtung von Wohn- und Mischgebieten, nicht in der Fläche, sondern in der Höhe. „Viele Häuser könnte man um bis zu zwei Etagen aufstocken, um weiteren Wohnraum zu schaffen“, erklärt Völk. Um die Statik nicht zu überfordern, würde er auf Holz setzen. Diese Hybridbauweise sei relativ einfach, schnell und kostengünstig umzusetzen, ist er sich sicher: „Wir brauchen ja dringend Wohnraum. Und die aktuelle Gesetzgebung steht dem eher entgegen.“ Völk fordert daher nichts Geringeres, als das Baurecht zu reformieren. „Bauen“, konstatiert der Immobilienmanager, „muss einfacher werden!“

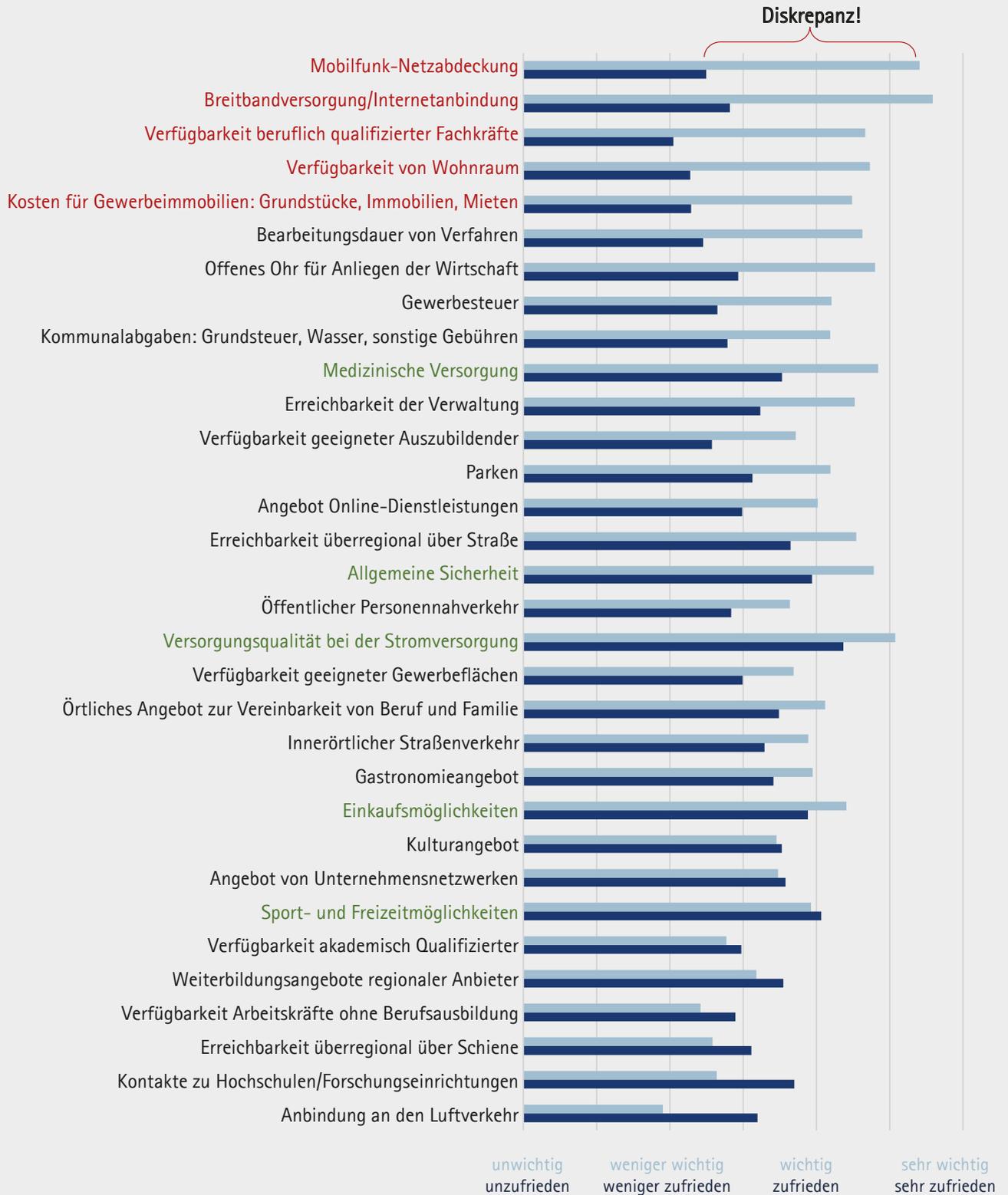
Eins vor dem Komma

Eine gute Zwei für den Wirtschaftsstandort – gut genug? Nein, da ist noch Luft nach oben. Die Unternehmen zwischen Alb und Bodensee sind engagiert und kreativ, wenn es darum geht, geeignete Lösungen für ihre Anliegen zu entwickeln. Was sich alle wünschen: weniger Verwaltung, schlankere, schnellere Entscheidungs- und Genehmigungsprozesse, mehr Unterstützung, mehr Wertschätzung, echten Dialog. Der Ball liegt wieder bei der Politik. In fünf Jahren gibt es eine neue Umfrage zur Standortzufriedenheit. Vielleicht steht ja dann eine Eins vor dem Komma?

René Kius lebt und arbeitet als
freier Journalist in Ravensburg

Wichtigkeit und Zufriedenheit

Anspruch und Wirklichkeit in den IHK-Regionen Bodensee-Oberschwaben und Ulm



Das Zusammenführen von Wichtigkeit und Zufriedenheit zeigt die Stärken, also wichtige Standortfaktoren, mit denen die Unternehmen (sehr) zufrieden sind (grün), sowie die Handlungsbedarfe, also wichtige Standortfaktoren, mit denen die Betriebe weniger zufrieden oder unzufrieden sind (rot). Ganz oben stehen die Standortfaktoren, bei denen die Diskrepanz zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit am größten ist.

„Gewerbeflächen sind für eine gute Entwicklung unseres Landes wichtig“

Nicole Razavi im Interview

das Problem und hat den Strategiedialog „Bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen“ eingerichtet. Wie genau soll dieser Dialog dazu beitragen, die Wohnungsnot zu verringern?

Die aktuellen Herausforderungen zeigen uns: Wir müssen Wohnungspolitik neu denken. Jede Wohnung zählt. Und auch jede gute Idee, wie wir in Baden-Württemberg mehr bezahlbaren und zugleich würdevollen Wohnraum schaffen können, zählt. Deshalb halte ich den Strategiedialog mit seinem besonderen Format für so wichtig: Wir vertiefen damit unseren Dialog mit allen Partnern und Akteuren, die mit Wohnen und Bauen zu tun haben. Dadurch geben wir der Wohnungspolitik im Land zusätzlichen Schub. Der Strategiedialog ist das richtige Format, um im Spannungsfeld – etwa zwischen Wohnraumbedarf, Flächensparzielen und Klimaschutz – Interessen auszugleichen, Zielkonflikte aufzulösen und Durchbrüche zu schaffen. Dieser Dialog zeigt auch, wie wichtig das Thema Wohnen und Bauen der gesamten Landesregierung ist. Es wird ressortübergreifend gearbeitet, und es wird auch nicht nur geredet, sondern wir wollen noch in dieser Legislaturperiode konkrete Verbesserungsvorschläge erarbeiten und dann auch umsetzen.

Auch Gewerbeimmobilien und vor allem Gewerbeflächen sind Mangelware. Aufgrund der Lieferengpässe nimmt der Flächendruck – insbesondere in Logistik und Produktion – noch zusätzlich zu. Was kann Ihr Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen dazu beitragen, dass in Baden-Württemberg Flächenpotenziale erschlossen werden können und damit ein Abwandern von Unternehmen verhindert wird?

Die **Verfügbarkeit von Wohnraum sowie die Kosten für Gewerbeimmobilien** stehen bei den Themen, die von den Unternehmen in der IHK-Standortumfrage als besonders wichtig genannt wurden, weit vorn. Gleichzeitig sind mit diesen beiden Standortfaktoren sehr viele Unternehmen unzufrieden. Wir sprachen mit Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen in Baden-Würt-

temberg, über die Probleme der Wirtschaft und fragten sie nach ihren Strategien.

Die Verfügbarkeit von Wohnraum gehört zu den drängendsten Handlungsbedarfen, die die Unternehmen zwischen Alb und Bodensee sehen. Die Landesregierung sieht ebenfalls



PIONIERE DER ENERGIEEFFIZIENZ

Erfahren Sie mehr über uns -
JETZT QR-Code scannen!



Seit
1994

Senken Sie **JETZT** mit uns Ihre **Energiekosten**

www.win-energie.de



FOTO: MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN

Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen in Baden-Württemberg (vorn), setzt bei der Schaffung von Raum für Wohnen und Gewerbe auch auf das Nutzbarmachen von bereits vorhandenen Flächen im Innenbereich.

Wir unterstützen die Kommunen seit Langem bei der Erschließung von entsprechenden Flächenpotenzialen – und haben diese Unterstützung zuletzt noch deutlich verstärkt. Der Haushaltsansatz unseres Förderprogramms „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ wurde für dieses Jahr nahezu verdoppelt – von 670.000 Euro auf 1,2 Millionen Euro. Damit können wir noch mehr Projekte fördern. Dieses Förderprogramm zielt nicht nur auf die Schaffung von mehr Wohnraum im Innenbereich, sondern auch auf die flächeneffiziente Nutzung und Neuausrichtung von Gewerbe- und Industriegebieten. Wichtig ist uns, dass bestehende Gewerbeflächen kontinuierlich aufgewertet und modernisiert werden, sodass sie attraktive Standorte für Bestands-

unternehmen und Zukunftsbranchen darstellen. Das ist angesichts des wirtschaftlichen Wandels von besonderer Bedeutung. Wir müssen in der Tat alles dafür tun, dass die Arbeitsplätze der Zukunft nicht anderswo geschaffen werden.

Der Landesentwicklungsplan aus dem Jahr 2002 soll überarbeitet werden. Wie ist hier der aktuelle Stand der Dinge, und wie wird der dringende Bedarf der Wirtschaft an ausreichenden Gewerbeflächen und damit an Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt?

Die Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans ist ein zentrales Großprojekt des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen. Der alte, noch gültige Landesentwicklungsplan hat als Kursbuch für die räumliche Entwicklung in Baden-Württemberg gute Dienste geleistet, spiegelt aber naturgemäß nicht mehr alle aktuellen Entwicklungen wider. Wir wollen dieses Großprojekt in dieser Legislaturperiode so weit wie möglich voranbringen. Aktuell laufen eine Raumanalyse und die Evaluation des alten Landesentwicklungsplans. Des Weiteren werden momentan Gutachten zur Einzelhandelssteuerung und zum Flächenverbrauch vergeben. Auf dieser Grundlage kann dann ab 2023 die konzeptionell-inhaltliche Arbeit aufgenommen werden. Die Sicherung von Flä-

chen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen, auch und gerade für Schlüsseltechnologien der Zukunft, wird dabei ein zentrales Thema sein. Wir dürfen der Wirtschaft nicht die Entwicklungsmöglichkeiten nehmen.

Bisher können Gewerbeflächen nur im Siedlungszusammenhang erschlossen werden, es gilt das sogenannte Anbindegebot. Können Sie sich vorstellen, dieses Anbindegebot zu lockern und beispielsweise Gewerbegebiete an Autobahnan-schlüssen zuzulassen?

Wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Stadt- und Ortsentwicklung ist es, neben der Schaffung von Perspektiven für bestehende Unternehmen auch die Ansiedlung neuer Unternehmen zu ermöglichen. Der von Ihnen angesprochene Plansatz dient sowohl der Reduzierung als auch der räumlichen Steuerung des Flächenbedarfs für Siedlungszwecke und ist deshalb auch in Verbindung mit dem Schutz unserer Freiräume zu sehen. Fläche ist ein kostbares Gut. Mit dem neuen Landesentwicklungsplan wollen wir die Vielzahl von Nutzungsinteressen klug choreografieren. Das ist ein komplexer Prozess, bei dem wir erst am Anfang stehen. Daher ist es noch zu früh, verlässliche Aussagen zum Ergebnis zu machen. Aber klar ist: Gewerbeflächen sind für eine gute Entwicklung unseres Landes wichtig.

„Wir dürfen der Wirtschaft nicht die Entwicklungsmöglichkeiten nehmen.“

Mit der neuen Ansiedlungspolitik der Landesregierung sollen Unternehmen von außerhalb für die Ansiedlung in Baden-Württemberg gewonnen werden. Aber auch Unternehmen, die bereits in Baden-Württemberg ansässig sind, haben teilweise großen Bedarf an Erweiterungsflächen. Ist vor diesem Hintergrund die von der Landesregierung angepeilte Netto-Null im Flächenverbrauch realistisch?

Das Erreichen der Netto-Null bis zum Jahr 2035 sowie das in unserem Koalitionsvertrag festgehaltene Zwischenziel eines maximalen Flächenverbrauchs von 2,5 Hektar pro Tag sind erklärte Ziele der Landesregierung. An diesen Zielen halten wir fest. Die herausfordernde Aufgabe, den Flächenverbrauch zu senken, steht dabei im Spannungsfeld mit anderen wichtigen Themen. Denken Sie nur an die Notwendigkeit, ausreichend Wohnraum zu schaffen, den Ausbau der erneuerbaren Energien oder die Transformation der Wirtschaft. Wir werden dafür Flächen brauchen. Umso mehr liegt unser Fokus auf der Nutzbarmachung von bereits vorhandenen Flächen im Innenbereich oder von Brachen. Gerade bei der Gewinnung neuer Gewerbeflächen spielt Flächenrecycling eine wichtige Rolle. So können wir es schaffen, eine vernünftige Ansiedlungspolitik zu unterstützen, ohne das Flächenziel aus den Augen zu verlieren.

Angesichts der großen Herausforderungen, denen sich die Unternehmen nicht erst seit der Energiekrise gegenübersehen, haben sie wenig

„Wir arbeiten daran, dass das digitale Bauamt landesweit Realität wird.“

Verständnis für lange Planungs- und Genehmigungsverfahren bei Bau- oder Infrastrukturvorhaben. Welche Änderungen gesetzlicher Vorgaben wird Ihr Ministerium in Angriff nehmen, um Verfahren zu beschleunigen?

Zeit ist Geld – insbesondere beim Bauen. Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit den Kommunen daran, die Baugenehmigungen zu beschleunigen. Seit diesem Jahr ist das digitale Einreichen eines Bauantrags möglich. Jetzt geht es darum, dass alle unteren Baurechtsbehörden solche Anträge auch digital bearbeiten können, nur so kommt Tempo in das Verfahren. Es gibt Kommunen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben und relativ weit sind. Anderen Baurechtsbehörden, insbesondere in kleineren Gemeinden, wollen wir technische Hilfe anbieten. Es ist ein dickes Brett, das wir da bohren. Aber wir arbeiten daran, dass das digitale Bauamt landesweit Realität wird.

Interview: Bettina Wolf,
Gudrun Hölz



In Kürze

Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

Das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg übernimmt zentrale Gestaltungs- und Zukunftsaufgaben. Es kümmert sich um die Themen Bauen, Wohnen, Denkmalschutz und Städtebau und ist zuständig für den Landesentwicklungsplan. Damit arbeitet das Ministerium daran, wie Baden-Württemberg in Zukunft aussehen soll – auch als Wirtschaftsstandort.

Als Auftrag aus dem Koalitionsvertrag der Landesregierung arbeitet das Ministerium derzeit nach fast 20 Jahren einen neuen Landesentwicklungsplan. Dabei geht es um Fragen wie: Was müssen städtische Zentren in Zukunft für die Menschen leisten? Wie kann der ländliche Raum gestärkt und aktiviert werden? Und wie kann das begrenzte Gut Fläche im Spannungsverhältnis zwischen Wohnen, Gewerbe, Landwirtschaft, Verkehr, Energiegewinnung und Naturerhalt optimal genutzt und verteilt werden?

<https://mlw.baden-wuerttemberg.de>



**NACHHALTIG
ENERGETISCH
INNOVATIV**

biedenkapp-industriebau.de

„Politik beginnt beim Betrachten der Realität“

Steffen Jäger im Interview

Als geschäftsführender Präsident des Gemeindetags Baden-Württemberg kann Steffen Jäger die **Ergebnisse der Standortumfrage aus Sicht der Kommunen** kommentieren. Welche Handlungsbedarfe sie sehen, erklärt er im Interview.

Die digitale Infrastruktur wird seitens der Unternehmer als größtes Handlungsfeld bewertet. Dabei gibt es viele – auch vor allem kommunale – Initiativen, um die Situation zu verbessern. Wo stehen wir aus Sicht des Gemeindetags? Welche Herausforderungen bestehen weiterhin? Warum kommen die Ausbauintiativen wohl nicht bei allen an?

Die digitale Infrastruktur ist für Baden-Württemberg ein entscheidender Zukunftsfaktor. Dies ist auch den Kommunen bewusst. Denn obwohl diese rein formalrechtlich betrachtet keinerlei Verantwortung für diese Infrastruktur tragen, gibt es in Baden-Württemberg einen sehr stark von der kommunalen Ebene getriebenen Ausbau. Die Städte, Gemeinden und Landkreise treten hier in vielen Raumschaften als Ausfallbürgen ein, wenn es keinen marktgetriebenen Ausbau gibt. Die jüngste Gigabitstudie des Landes belegt, dass Baden-Württemberg im Bundesvergleich gut dasteht, gibt es doch im Bundesvergleich im Südwesten die beste Abdeckung mit gigabitfähigen Netzen. Trotzdem gehört zur Ehrlichkeit dazu, dass noch einiges an Weg vor uns liegt. Deshalb müssen Bund und Land auch dringend die Fördermöglichkeiten fortführen.

Der Glasfaserausbau darf nicht an nicht vorhandenem Fördergeld scheitern.

Wo und wie kann die kommunale Seite gerade beim Mobilfunk überhaupt für Verbesserungen sorgen?

Rechtlich ist den Kommunen in diesem Feld nahezu keine Kompetenz übertragen. Trotzdem verstehen wir uns als Teil derer, die dafür werben wollen, dass man nicht Digitalisierung umfassend wollen und zugleich Mobilfunkmasten ablehnen kann. Darin liegt aus meiner Sicht ohnehin eine entscheidende Zukunftsfrage. Alle reden über einen umfassenden Transformationsprozess, der erforderlich dafür ist, dass Deutschland zukunftsfähig wird. Auf der anderen Seite erwarten viele, dass sich vor der eigenen Haustür nichts verändert. Das wird nicht gelingen.



Absauganlagen für Ihren Bedarf

Die perfekte Lösung für kleine und große Fertigungsbereiche

www.esta.com

50 ESTA
J A H R E ABSAUGTECHNIK



ESTA Apparatebau GmbH & Co. KG
Gotenstraße 2–6 · 89250 Senden
07307 3409680-1 · karriere@esta.com

Neben dem Breitband-Highway hat in der Wirtschaft eine gute überregionale Straßenanbindung weiterhin hohe Priorität: Wie wichtig bleibt die Verkehrsanbindung über die Straße, gerade in den Räumen, die weit von einer überregionalen mehrspurigen Verkehrsachse entfernt liegen?

Baden-Württemberg war in den zurückliegenden 70 Jahren gerade auch deshalb erfolgreich, weil es gelungen ist, die volkswirtschaftliche Kraft auf das gesamte Land zu verteilen. Gerade das hebt uns auch im bundesweiten Vergleich ab. Maßgeblich dafür war, dass wir unsere Infrastrukturplanung von den Bedarfen eines gleichmäßig erschlossenen Landes gedacht haben. Umso mehr ist es notwendig, bei den nun anstehenden Transformationsprozessen – insbesondere die Anpassung an Klimaschutz und Energiewende sind unbestritten entscheidende Zukunftsfragen – die erforderliche Veränderung immer auch am Bedarf von Wirtschaft und Bevölkerung zu orientieren. Und da sehe ich, gerade in der Fläche, keine wirkliche Alternative zur Straße. Das heißt aber nicht, dass wir nicht einen Weg finden können, diese besser zu nutzen.

Die Suche nach Fachkräften ist für viele Betriebe inzwischen ein ernstes Problem geworden – wie sieht die Situation in den

„Die digitale Infrastruktur ist für Baden-Württemberg ein entscheidender Zukunftsfaktor.“



BERGMANN
POOLS

BERGMANN Schwimmbadbau GmbH

88690 Uhdlingen-Mühlhofen | Ehbachstr. 10 | Telefon + 49 7556 6951
info@bergmann-pools.de | www.bergmann-pools.de



Vielfältiger Schutz

Moldex steht seit über 30 Jahren für die Entwicklung und Herstellung innovativer und komfortabler Arbeitsschutzprodukte.

MOLDEX

Ihr Partner in
der Region >

TIMS
Tel. 07581-48884-0
www.tim-service.de

Gabelstapler – Neu & Gebrauch

Mietpark

Kundendienst

Ersatzteile

Staplerschein

Staplersuche online...

Neu im Internet! Besuchen Sie unsere neue Homepage mit großer Auswahl an Neu-, Gebrauch- und Mietstaplern – individuell für Ihren Einsatz unter www.kugler.net

Harald Kugler

Gabelstapler - Service & Vermietung GmbH, 88356 Ostrach, Im Grund 7, Tel. 07585-93 03-0

BÖHMER
Systemtechnik GmbH

schweißen

neu bei BÖHMER
Laserschweißen Präzision

Konstruktion

abkanten

Montage

Laserschweißen

Im Aisple 5 • 88 515 Langenenslingen
www.boehmer-systemtechnik.de
Tel. 073 76/96 24-0



Als geschäftsführender Präsident des Gemeindetags Baden-Württemberg kennt Steffen Jäger die Herausforderungen, vor denen Kommunen stehen.

kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen aus, zum Beispiel bei der Kinderbetreuung?

Politik beginnt beim Betrachten der Realität. Dies gilt beim Thema Arbeitskräftemangel in besonderem Maße. Schon heute gibt es nahezu keine Branche, die nicht über einen Mangel klagt. Dies gilt auch für die kommunalen Arbeitgeber. Hier verzeichnen wir zwischenzeitlich in allen Bereichen einen Mangel. Besonders ausgeprägt ist dieser bei den technischen Berufen, in den Fachverwaltungen und eben auch in den Kitas. Angesichts der absehbaren Entwicklung wird sich der Arbeitskräftemangel weiter verschärfen. Denn die geburtenstarken Jahrgänge gehen in den nächsten Jahren in Ruhestand, geburtenschwächere Jahrgänge kommen nach. Allein dieser Vergleich führt zu einem rechnerischen Minus von 800.000 Köpfen. Tatsächlich dürfte das Minus noch größer ausfallen. Denn alle, die nach Baden-Württemberg eingewandert sind und in den nächsten Jahren hier in den Ruhestand gehen, sind in dieser Zahl noch gar nicht drin. Deshalb ist es richtig, wenn die Politik eine gezielte Fachkräfteeinwanderung in den Blick nimmt. Ebenso muss die Teilnahme am Arbeitsmarkt immer attraktiver sein als eine Sozialleistung. Aber auch wenn uns das gut gelingt, dann wird dies bei ehrlicher Betrachtung nicht reichen. Deshalb kommen wir meines Erachtens nicht umhin, auch darüber zu diskutieren, ob wir alle nicht wieder mehr und länger werden arbeiten müssen.

Die medizinische Versorgung ist sehr wichtig und wird im Regierungsbezirk Tübingen noch als gut wahrgenommen. Wie lässt sich das Niveau halten, gerade im ländlichen Raum?

Auch hier machen zahlreiche Städte und Gemeinden – oftmals im interkommunalen Zusammenschluss – einiges mehr, als es ihnen die reine Lehre der Daseinsvorsorge zuschreibt. Denn die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung ist Aufgabe von Krankenkassen und Kassenärztlicher Vereinigung. Eine intakte Gesundheitsversorgung ist nicht nur ein wichtiger Standortfaktor, sie ist in Zeiten von Pandemie und Resilienz auch eine entscheidende Voraussetzung für das Gelingen. Aktuell stellen

„Schon heute gibt es nahezu keine Branche, die nicht über einen Mangel klagt.“

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl

PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

wir fest, dass es immer schwieriger wird, diese zu gewährleisten. Auch beim medizinischen Personal gibt es einen wachsenden Mangel. Deshalb ist es eine dringende Aufgabe von Politik, den allgemeinen Fachkräftemangel als Gestaltungsauftrag anzunehmen. Denn nur wenn es gelingt, auch künftig die vielen Facetten der Daseinsvorsorge zu gewährleisten, kann die Grundlage für ein prosperierendes gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben geschaffen werden.

Welche weiteren Handlungsbedarfe sehen die Kommunen in Baden-Württemberg an vorderer Stelle? Und wo liegen die Probleme?

Sorge bereitet uns, wie wir als Staat insgesamt gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft nicht nur die Krisen bewältigen, sondern auch aktiv Zukunft gestalten können. Gerade wir als Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg wissen doch, was Baden-Württemberg in den zurückliegenden 70 Jahren so erfolgreich gemacht hat. Dies war in besonderem Maße eine kluge Standort- und Strukturpolitik, mit der die Grundlage für Wirtschaftskraft und Wertschöpfung und damit für den gesellschaftlichen Wohlstand und die ganzheitliche Entwicklung unseres Landes geschaffen wurde. Wesentlichen Anteil daran hatte das gute und effiziente Zusammenwirken von Kommunen und Wirtschaft. Ohne diesen volkswirtschaftlichen Erfolg wären wir zukünftig nicht mehr in der Lage, ausreichend in die nachhaltige Transformation, in Bildung,

„Der Glasfaserausbau darf nicht an nicht vorhandenem Fördergeld scheitern.“

Wissenschaft und Innovation zu investieren. Die Zukunftsfähigkeit wäre damit bedroht und auch der Sozialstaat käme dann endgültig an seine Grenzen. Daher ist es aus meiner Sicht dringend erforderlich, eine gesellschaftliche Grundsatzdebatte darüber zu führen, was der Staat in Zukunft leisten kann und was nicht.

Interview: Simon Pflüger



In Kürze

Gemeindetag Baden-Württemberg

Der Gemeindetag Baden-Württemberg engagiert sich für seine Mitglieder – kreisangehörige Städte und Gemeinden. Er ist Interessenvertreter, Repräsentant und unabhängiger Partner. Der Gemeindetag setzt sich auf sämtlichen politischen Ebenen für die kommunalen Belange ein und übt dem Land gegenüber das in Artikel 71 Absatz 4 der Landesverfassung garantierte Beteiligungsrecht aus. Die Mitgliedsstädte und -gemeinden werden mit Beratung und Information durch Experten der Kommunalverwaltung unterstützt.

Nicht nur gegenüber der Politik, sondern auch gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert der Verband die Interessen und Anliegen der Kommunen, auch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehört zu seinen Aufgaben. Der Gemeindetag behält aktuelle Entwicklungen im Blick und entwirft zukunftsweisende Strategien für die Kommunen.

www.gemeindetag-bw.de

arbeitsrecht.com
Für Unternehmen und Führungskräfte

FOCUS

TOP

WIRTSCHAFTS-
KANZLEI

2022

ARBEITSRECHT

FOCUS-ANWALT.DE
IN KOOPERATION MIT
FACT[®] „FIELD

Unternehmen



Engagiert

wenglor spendet für Urmel-Kinderkrebshilfe



Die wenglor sensoric elektronische Geräte GmbH, Tettngang, und ihre Mitarbeitenden sammelten im Rahmen der weUrmel-Spendenchallenge 2022 Spenden für die Urmel Kinderkrebshilfe. Zu Beginn der Aktion im April übergab wenglor-Geschäftsführer Fabian Baur eine Sofortspende in Höhe von 5.000 Euro. Danach versuchten die Mitarbeiter von wenglor, über die sozialen Kanäle von Urmel und wenglor so viele Follower wie möglich zu generieren. Über 5.000 neue User kamen dazu, sodass wenglor weitere 5.000 Euro an Urmel übergab. Zusätzliche 1.125 Euro kamen durch Spenden der Mitarbeiter zusammen. Im Bild: Urmel-Vorstand Michael Müller (links) und wenglor-Chef Fabian Baur.

www.wenglor.com

Sparkasse Bodensee spendet für Drohneneinheit



Der Bodenseekreis setzt im Brand- und Bevölkerungsschutz auf Drohnen, die den Einsatzkräften der Feuerwehren wichtige Einblicke aus der Luft liefern. Die Anschaffung ermöglichte eine Spende der Sparkasse Bodensee in Höhe von 57.000 Euro. René Bürger, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse (3. von rechts), übergab die Drohnen an den Landkreis und die Feuerwehren Eriskirch, Meckenbeuren und Oberteuringen.

www.sparkasse-bodensee.de

Alpha Industries AG, Argenbühl

Run auf Anti-Schmerz-Box



FOTO: ALPHA COOLING

Produktentwickler Markus Deussl hat mit Alpha-Cooling einen Hype ausgelöst.

Seit Ende September wird der Produktdesigner Markus Deussl mit Anfragen zur Schmerzbehandlung mit der von ihm entwickelten Anwendung Alpha Cooling Professional (ACP) überschüttet. Auslöser war ein Bericht in der Wissenschaftssendung Galileo auf Pro Sieben. Bei der Anwendung werden beide Hände fünf-

mal hintereinander für zwei Minuten in die Alpha-Cooling-Kühlkammern gesteckt, wonach man in der Regel sofort eine Schmerzlinderung verspüre, so Deussl. Nur über das Herabkühlen der Handflächen und sanften Unterdruck werde die Absenkung der Körperkern-temperatur um etwa 1,5 Grad Celsius erreicht, was bisher nur in Ganzkörperkältekammern möglich gewesen sei. Mittlerweile werde die ACP-Behandlung etwa bei Rückenschmerzen, Rheuma, Arthritis, Nerven-, Gelenk-, Kopf- und Muskelschmerzen, Migräne, Sportverletzungen sowie Nackenverspannungen eingesetzt. Innerhalb weniger Monate habe man bereits über 300 Geräte in sechs Ländern installiert – in Kliniken und Arztpraxen, bei Physiotherapeuten, in Fitness-Studios oder Therapie- und Gesundheitszentren.

WAB

www.alphacooling.de

Georg Reisch GmbH & Co. KG, Bad Saulgau Hans Rinninger u. Sohn GmbH u. Co. KG, Kißlegg

Abbruchmaterial wird zu Rohstoff

Derzeit entsteht auf dem Gelände eines ehemaligen Seniorenzentrums in Wangen das Vinzenz Areal – ein soziales Wohnquartier mit sechs neuen Gebäuden. Beim Abbruch des vierstöckigen alten Gebäudes verfolgten die Verantwortlichen einen neuen Ansatz: Statt die Betonabfälle, wie in der Regel üblich, nur minderwertig weiterzuverarbeiten – beispielsweise im Straßenbau –, werden diese hochwertig vor Ort für den Wohnbau aufbereitet. Nach dem Prinzip des Urban Mining dient das alte Gebäude als Rohstoffdepot, um die darin verwendeten Bauteile und -materialien zu gewinnen und wiederzuverwerten.

Mit seiner Kooperation nimmt das Bauunternehmen Georg Reisch aus Bad Saulgau zusammen mit dem Betonwerk Rinninger aus Kißlegg eine Vorreiterrolle ein: Während Reisch eine Prozesskette entwickelt hat, die aus dem Abbruchmaterial eine sogenannte RC-Körnung erstellt, wird im Betonwerk bei Rinninger ein hochwertiger Recyclingbeton produziert. 15.000 Tonnen Betonbruch werden so fast vollständig wiederverwertet. Damit spare man rund 650 Kippsattelzüge Material, das

nicht aus einem natürlichen Kiesvorkommen entnommen werden müsse, so Rinninger-Geschäftsführer Marcus Winterfeld. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Fakultät BI der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung.

WAB

www.reisch-bau.de

www.rinninger.de



FOTO: GEORG REISCH

Das frühere Seniorenzentrum von St. Vinzenz wurde abgerissen. Rund 15.000 Tonnen Betonbruch werden wiederverwendet.

Ackermann Spülmaschinen GmbH, Baindt

BBQ-Butler grillt und spült

Der Spülmaschinenhersteller Ackermann unterstützt einen ehemaligen Studenten bei der Entwicklung einer selbstreinigenden Grillstation. Einen ersten Prototyp hatte Felix Warisch bereits im Rahmen seines Maschinenbau-Studiums an der HTWG Konstanz gemeinsam mit einem Kommilitonen entwickelt. Auf der Suche nach einem Reinigungssystem für die gebrauchten Grillplatten wandten sich die beiden 2018 an Ackermann Spülmaschinen. Geschäftsführer Stefan Ackermann schlug vor, den Grill neu zu konzipieren und eine Reinigungsfunktion zu integrieren. Außerdem sponserte er die Entwicklung der Kombination aus Grill und Spülmaschine mit Bauteilen. Das Interesse an dem Grill sei groß, so Ackermann: „Er eignet sich sowohl für öffentliche Anlagen als auch Campingplätze und Freizeitparks, zudem kann er auch für größere Unternehmen oder Wohnanlagen interessant sein.“

Inzwischen stehen in Baindt und Konstanz zwei öffentlich nutzbare Feldtestgeräte, ein Patent wurde angemeldet, perspektivisch soll ein eigenes Unternehmen gegründet werden. 2023 soll der Reinigungsprozess intelligenter gestaltet und der Grill mit einer Internetanbindung versehen werden, damit er über eine App reserviert werden kann. Dafür werden Partner gesucht, etwa für Hardwareaufbau und Softwareentwicklung und bevorzugt aus der Region. **WAB**

www.ackermann-spuelmaschinen.de / www.bbq-butler.com



FOTO: BBQ-BUTLER

Der öffentlich nutzbare BBQ-Butler auf dem Freizeitgelände „Klein-Venedig“ in Konstanz.



Ausgezeichnet

MEYKO ist Motorist des Jahres



Sven Meyer, Geschäftsführer und Inhaber der MEYKO GmbH, Oberteuringen, wurde als „Motorist des Jahres 2022“ ausgezeichnet. Seit 2015 schreibt die Fachzeitschrift Motorist als führendes Branchenblatt für den servicegebenden Motor- und Gartengerätfachhandel in der Forst-, Garten- und Landtechnik diesen Unternehmerpreis aus. Die Bewerber durchlaufen dabei ein Auswahlverfahren, in dem Faktoren, die für ein wirtschaftlich erfolgreiches Handeln ausschlaggebend sind, geprüft und bewertet werden. Die Jury honorierte die Fachberatung, den Service und die qualitätsorientierte Sortimentsauswahl von MEYKO, aber auch das Branchenengagement von Meyer als Mitglied im Händlerbund e.V. und in der Sümo eG. Im Bild: Sven Meyer (2. von rechts) mit seinem Team bei der Preisverleihung.

www.meyko.eu

Rolls-Royce erhält Global Transition Award

Die Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen, bekam den Sonderpreis „Global Transition High Potential“ des Global Transition Award, den das Handelsblatt an Unternehmen vergibt, die mit ihren Strategien und Zielen konkrete Schritte eingeleitet haben, um zu verhindern, dass sich die Erde bis zum Jahr 2100 um mehr als 1,5 Grad Celsius erwärmt, und damit als Vorreiter gelten.



Im Bild: Otto Preiss (links), Technikvorstand und COO des Geschäftsbereichs Power Systems von Rolls-Royce, und Daniel Chatterjee, Director Sustainability, Technology Strategy & Regulatory Affairs des Unternehmens.

www.mtu-solutions.com

FOTOS: IRM HANDELSMEDIEN; ROLLS-ROYCE POWER SYSTEMS

INDUSTRIEBAU GEPLANT?

Jetzt über unsere **Generalplaner- und Generalübernehmerleistungen** informieren, **Investitionsvorschau** einholen und 2023 direkt durchstarten!

Neubau eines Verwaltungs- und Logistikzentrums in Achstetten

Mit welcher Investitionssumme können Sie rechnen? Jetzt erfahren.





In Kürze

Rolls-Royce kooperiert mit Neste bei nachhaltigen Kraftstoffen



Die Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen, und die Neste Germany GmbH, Düsseldorf, haben eine Absichtserklärung unterzeichnet, um eine strategische Partnerschaft bei der Einführung nachhaltiger Kraftstoffe für Dieselmotoren zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen in Off-Highway-Anwendungen aufzubauen. Die Hauptbestandteile der Vereinbarung sind die Förderung der Nutzung bestehender Verbrennungsmotoren für nachhaltige Kraftstoffe, die Förderung des Übergangs von fossilen Kraftstoffen zu nachhaltigen Kraftstoffen und der Wissensaustausch über hochwertigen synthetischen Diesel. Im Bild (von links): Mats Hultman und Lars Peter Lindfors von Neste mit Tobias Ostermaier und Michael Stipa von Rolls-Royce Power Systems.

www.mtu-solutions.com

Vetter investiert in Mitarbeiter und Standort



Die Vetter Pharma International GmbH, Ravensburg, unterstützt

ihre Mitarbeitenden kurzfristig mit einem Inflationsbonus von je bis zu 2.000 Euro und ab April 2023 mit einer Entgelterhöhung von durchschnittlich 5,5 Prozent. Außerdem erhöhte der Pharmadienleister den Bonus für die Aktion „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ auf 3.000 Euro. Auch in den Standort wird investiert: So wurde ein neues Materiallager im Ravensburger Gewerbegebiet Erlen für rund 20 Millionen Euro errichtet (Foto). Es bietet auf 7.700 Quadratmeter Fläche Platz für mehr als 16.000 Paletten. Darüber hinaus wurde ein neues Mehrzweckgebäude am Produktionsstandort Ravensburg Süd in Betrieb genommen.

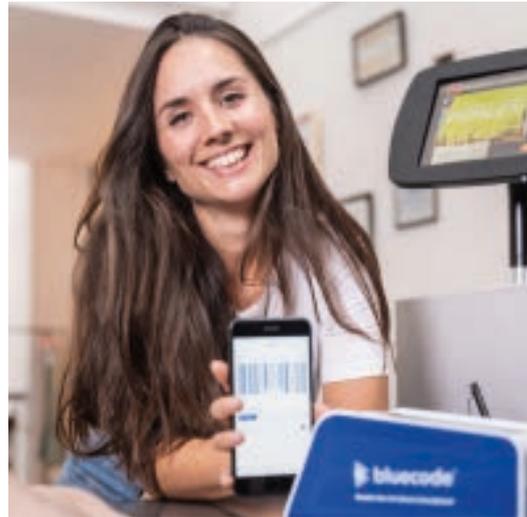
www.vetter-pharma.com

Vernetzte Quartierslösung für Kressbronn



Die iQ-GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Technischen Werke Schussental GmbH & Co. KG, Ravensburg (TWS), und der EnBW. Das Unternehmen hat von der Gemeinde Kressbronn den Zuschlag für die Entwicklung eines ökologischen Energie- und Wärmekonzepts für das Baugebiet Bachtobel erhalten. Das autark aufgebaute Energiekonzept steht auf zwei Beinen, der Wärmeversorgung aus Geothermie und der Stromerzeugung aus Photovoltaik. Im Bild: Kressbronns Bürgermeister Daniel Enzensperger (Mitte) mit den beiden iQ-Geschäftsführern Thomas Booch (links) und Achim Lotter (rechts).

www.tws.de



SMILE | OLOJ

Die GUGG-App bietet ein digitales Bezahlsystem und viele tagesaktuelle Infos über die Region.

Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG, Ravensburg

Mit der GUGG-App sparen

Mit der GUGG-App wollen die Technischen Werke Schussental zu lebenswerten Innenstädten mit zukunftsfesten Geschäften und Gastronomiebetrieben beitragen. Die App bündelt einen Einkaufsführer für Weingarten und Ravensburg, das Parkleitsystem, Fahrpläne in Echtzeit von Stadtbus und Verkehrsverbund bodo, einen Veranstaltungskalender, das örtliche Kinoprogramm, Prognosen der regionalen Wetterwarte und den Abfallkalender. Außerdem kann man mit der App bei allen GUGG-Partnern digital bezahlen. Bei jedem Einkauf gibt es einen digitalen Stempel, beim zehnten einen Gutschein. Viele Geschäfte aus Ravensburg und Weingarten sind schon mit dabei, u. a. das Modehaus Bredl, das Musikhaus Lange, Büro Schaal und das Café Museum. **WAB**

www.tws.de

Pfleiderer Deutschland GmbH, Leutkirch

Wärmelieferant für Leutkirch

Pfleiderer will gemeinsam mit der Stadt Leutkirch und dem Wärmenetzbetreiber, der Kraftwärmeeinrichtungen GmbH, ein Anbindungs- und Ausbaukonzept realisieren, das den Produktionsstandort des Holzwerkstoffherstellers mittelfristig zu einem bedeutenden Wärmelieferanten der Stadt machen soll. Dazu sollen in einer ersten Phase die Abwärme aus einem mit Erdgas befeuerten Kessel genutzt und die heißen Abgase des Erdgases über einen Wärmetauscher übertragen werden. Bei steigendem Bedarf der

Stadt könnten später weitere größere und CO₂-neutrale Abwärmeeinheiten von Pfleiderer eingespeist werden, etwa aus dem Biomassekessel. Nach Anbindung an das Versorgungsnetz der Stadt soll eine Wärmelieferung durch Pfleiderer voraussichtlich zur Heizperiode 2023 möglich sein. Die erforderlichen Kosten übernehmen Pfleiderer auf Werksseite und die Stadt Leutkirch für den Anschluss an das Fernwärmenetz. **WAB**

www.pfleiderer.com



In Kürze

Petra Krebs besucht 3D-MODEL



Prothesen, Zahnersatz, Anatomiemodelle oder Bauteile für Medizingeräte aus dem 3D-Drucker: Wie das funktioniert, ließ sich Petra Krebs, Abgeordnete der Grünen im Landtag von Baden-Württemberg, bei der 3D-MODEL GmbH, Bad Waldsee, zeigen. Das Unternehmen vertreibt von seinen Niederlassungen in Bad Waldsee und Zürich aus 3D-Drucker und 3D-Scanner. Bei dem Besuch wurden die Einsatzmöglichkeiten der additiven Fertigung im Gesundheitswesen sowie Herausforderungen für mittelständische Unternehmen besprochen. Im Bild (von links): Philipp Binkert und Christiane Fimpel von 3D-MODEL, Petra Krebs und Jörg Kirn, Gemeinderat Bad Waldsee.

www.3d-model.com

Stromversorgung für Supercomputer

Die Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen, hat die ersten sechs mtu Kinetic PowerPacks erfolgreich in Betrieb genommen, um einen der größten Supercomputer der Welt an der King Abdullah Universität für Wissenschaft und Technologie (KAUST) in Saudi-Arabien zu sichern. Das maßgeschneiderte, schlüsselfertige Notstromsystem ist mit dynamisch rotierenden kinetischen Energiespeichern ausgestattet, die die unterbrechungsfreie Stromversorgung des wissenschaftlichen Rechenzentrums der Universität, in dem der Supercomputer untergebracht ist, garantieren.



Die erfolgreiche Inbetriebnahme der ersten sechs Einheiten ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur vollständigen Inbetriebnahme der insgesamt zwölf mtu

Kinetic PowerPacks, die für die Modernisierung der Supercomputeranlage der KAUST geliefert wurden.

www.mtu-solutions.com

TWS eröffnet Rad-Verleihstation an Kuppelnauschule



Das Elektro-Fahrradverleihsystem tws.rad der Technischen Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS), Ravensburg, erhielt doppelten Zuwachs: Seit Ende Oktober ist die Verleihstation an der Ravensburger Kuppelnauschule in Betrieb, im November kam eine weitere Station am Hallenbad in unmittelbarer Nähe der Neuwiesenschule hinzu. Die beiden neuen Verleihstationen sind besonders für Lehrerinnen und Lehrer der beiden Schulen von Vorteil, die oft von einem Standort zum anderen pendeln müssen. Sie sind aber auch für alle anderen Nutzer zugänglich. Die Stadt Ravensburg hat sich finanziell an den neuen Verleih-

stationen beteiligt. Im Bild: Stefan Goller-Martin, Amtsleiter der Stadt Ravensburg für Bildung, Soziales und Sport, und Jenny Jungnitz, Abteilungsleiterin Verkehr- und Mobilitätsdienstleistungen der TWS.

www.tws.de

Hymer setzt auf Solarenergie

Seit 1957 produziert die Hymer GmbH & Co. KG Reisemobile, Camper-Vans und Caravans in Premiumqualität am Unternehmenssitz in Bad Waldsee. Um die Produktionsbedingungen und -prozesse zu optimieren, will das Unternehmen die Werksstruktur optimieren. In diesem Zuge wird auch eine Photovoltaikanlage installiert. Für die Inbetriebnahme eines solchen Energiedachs hat Hymer einen Vertrag mit der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS), Ravensburg, unterzeichnet. Die Anlage soll jährlich rund 3 Millionen Kilowattstunden Ökostrom erzeugen – so viel wie rund 1.000 Haushalte im Jahr benötigen. Das twsEnergiedach wird im Pachtmodell betrieben: Die Installation, der Betrieb sowie die Wartung erfolgen vollumfänglich über den Energiedienstleister.

www.hymer.com

FOTOS: 3D-MODEL



100 % Mobilität durch ...
 insgesamt 126 Meter Brückenlänge
 64 Meter freitragende Konstruktion
 4 Fahrspuren und 2 Standstreifen

Intelligente Verbindungen

Beeindruckend: perfekt-bauen.de

Brückenerneuerung (A7) über dem Illerkanal | Nähe Kirchdorf a. d. Iller
 Ein Projekt von Matthäus Schmid Bauunternehmen GmbH & Co. KG, Abteilung Ingenieurbau



Ausgezeichnet

Mittelstandspreis der Medien für CLAAS

Mit dem Mittelstandspreis der Medien wurden dieses Jahr Betriebe ausgezeichnet, die in Krisenzeiten besonders widerstandsfähig waren – darunter auch die CLAAS Gruppe, Harsewinkel/Bad Saulgau. Sie erhielt die Auszeichnung in der Kategorie Titanen – laut Jury sind das die Unternehmen, „die es schon immer gab und die es ewig geben wird“. Vergeben wird der Preis vom Magazin Markt und Mittelstand und dem WirtschaftsKurier.

www.claas.com

Red Dot Design Award für KITZ-Kampagne



Die Schindler Parent GmbH, Meersburg, hat für die Hirsch-Brauerei Honer aus Wurmlingen eine Einführungskampagne für deren neue alkoholfreie Erfrischungsgetränke-Reihe KITZ entwickelt. Schindler Parent gestaltete den Markenauftritt der drei Bio-Saftschorlen – vom Naming und Branding über das Packaging bis hin zum Look & Feel der Online- und Offline-Kommunikation. Dafür gab es ein Qualitätssiegel beim Red Dot Design Award, einem der größten Designwettbewerbe der Welt.

www.schindlerparent.de

Auszeichnungen für mehrere regionale Kinos

Zum 24. Mal wurden die Kinopreise Baden-Württemberg an Betreiber von Spielstätten mit qualitativ hochwertigem Programm vergeben, darunter auch an Kinos aus der Region zwischen Alb und Bodensee. Das Lichtspielhaus in Riedlingen sowie Lichtburg, Mephisto und Obscura aus Ulm erhielten Prämien für ein sehr gutes Jahresfilmprogramm. Für ein gutes Jahresfilmprogramm wurde das Kino im Theaterstadel in Markdorf geehrt, und eine Prämie für gute Filmreihen ging an das Kino Saulgau in Bad Saulgau.

www.das-lichtspielhaus.de
www.cineplex.de/ulm
<https://gehenberg.de>
www.kino-saulgau.de



FOTO: KREISSPARKASSE RAVENSBURG

Bundestkanzler Olaf Scholz (links) und ZF-Vorstandsvorsitzender Wolf-Henning Scheider beim Betrachten der 800-Volt-Siliziumkarbid-Leistungselektronik für elektrisch angetriebene Fahrzeuge.

ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

ZF zeigt Olaf Scholz die Mobilität der Zukunft

Wie grundlegend der Wandel für die Unternehmen der Automobilindustrie ist, hat Bundestkanzler Olaf Scholz bei seinem Besuch des Technologiekonzerns ZF in Friedrichshafen erlebt. Das Unternehmen zeigte dem Regierungschef, dass Software und Leistungselektronik künftig das elektrisch angetriebene Auto der Zukunft prägen werden. „Halbleiter sind das neue Getriebe“, brachte ZF-Vorstandsvorsitzender Wolf-Henning Scheider die Herausforderungen auf den Punkt, die ein Unternehmen wie ZF bei der Transformation vom klassischen Industrieunternehmen zum Hightech-Konzern bewältigen muss. „Der Paradigmenwechsel durch Software wird ZF noch stärker verändern als der Wechsel des Antriebs vom Verbrenner zum E-Motor“, so Scheider. Vor allem die Fahrt in einem elektrisch angetriebenen und autonom fahrenden Shuttle, für das ZF die wichtigen Komponenten entwickelt, demonstrierte Scholz die neue Welt der Mobilität.

ZF-Produkte in jeder vierten Windkraftturbine weltweit

Dass eine nachhaltige Mobilität nur mit erneuerbaren Energien funktionieren kann, verdeutlichte ZF dem Bundestkanzler mit Blick auf die Windkraft-Sparte. Seit 2007 gehören Windkraftgetriebe zum Produkt-

angebot von ZF, um die Transformation im Verkehrssektor mit der Produktion von nachhaltiger Energie zu unterstützen. „Wir sind stolz auf unsere Windkraftsparte, immerhin ist in nahezu jeder vierten weltweit installierten Windturbine eines unserer Produkte eingebaut“, erläuterte Scheider.

Im Gespräch mit Azubis und Vorstand

Olaf Scholz nahm sich zudem Zeit für Fragen und Perspektiven von jungen Auszubildenden des Technologiekonzerns. In dem Austausch ging es unter anderem darum, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Automobilkonzerns die Veränderungen der Branche erleben. Im nicht öffentlichen Teil des Besuchs sprach Scholz mit dem ZF-Vorstandsvorsitzenden Wolf-Henning Scheider und dem zukünftigen Vorstandsvorsitzenden Holger Klein über die strategische Ausrichtung der Automobilindustrie, die wirtschaftliche Situation und die noch kommenden Herausforderungen, aber auch über die Wünsche, die Unternehmen an die Bundesregierung richten.

WAB

www.zf.com



Personalia

Claudia Emmert in Vorstand von ICOM Deutschland gewählt



Die Mitgliederversammlung des International Council of Museums Deutschland (ICOM) hat einen neuen Vorstand für die Amtszeit von 2023 bis 2025 gewählt. Mit dabei ist Claudia Emmert, Direktorin des Zeppelin Museums Friedrichshafen. Als nichtstaatliche Organisation repräsentiert der ICOM seit 1946 die internationale Museumsgemeinschaft. Ziel ist die überstaatliche Vernetzung von Fachleuten und Museen sowie der Schutz von Kulturgütern. ICOM Deutschland, das nationale Komitee mit Sitz in Berlin, wurde 1953 gegründet.

www.zeppelin-museum.de

Nils Hoffmann neu im Vorstand der Sparkasse Bodensee

Nils Hoffmann startete zum 1. Dezember 2022 als Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender des Vorstands bei der Sparkasse Bodensee.



Er verantwortet u. a. das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Private Banking, die Betreuung der freien Berufe und den Eigenhandel der Sparkasse Bodensee, bei der er als Generalbevollmächtigter bereits seit dem 1. April tätig ist. Er folgt auf Vorstand Christoph Müller, der die Sparkasse nach mehr als 25 Jahren verlässt. Im Bild: Nils Hoffmann (links) mit

Lothar Mayer, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee.
www.sparkasse-bodensee.de

Jenny Jungnitz ist neue stadtbus-Geschäftsführerin

Jenny Jungnitz ist neue Geschäftsführerin der stadtbus Ravensburg Weingarten GmbH. Sie tritt die Nachfolge von Helmut Hagmann an, der sich in den Ruhestand verabschiedete.



Gemeinsam mit dem langjährigen Geschäftsführer Andreas Thiel-Böhm vertritt Jungnitz die Interessen der stadtbus-Gesellschafter. Beide arbeiten bereits bei den Ravensburger Verkehrs- und Versorgungsbetrieben (RVV), einem der Stadtbus-Gesellschafter, zusammen. Seit Juli 2020 leitet Jungnitz bei den RVV die Abteilung Verkehr und Mobilitätsdienstleistungen.

www.stadtbus-rv-wgt.de

Fred Cordes wird neuer Zeppelin-Geschäftsführer



Fred Cordes wird zum 1. Januar 2023 zum Geschäftsführer der Zeppelin GmbH, Friedrichshafen, berufen. Er folgt auf Michael Heidemann, der zum 30. Juni 2023 nach über 30 Dienstjahren bei Zeppelin seinen Ruhestand antreten wird. Um einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten, begleitet und unterstützt Michael Heidemann Fred Cordes in den ersten sechs Monaten 2023 bei der Übergabe und Einarbeitung in die neue Verantwortung.

www.zeppelin.com



Genießen Sie die etwas andere Art des **Firmen-Events**. Wir machen mit und für Sie geführte Wanderungen über die schwäbische Alb. Nutzen und genießen Sie die wertvollen Momente zusammen mit Ihren Mitarbeitern, Kollegen, Freunden, Kunden oder auch Lieferanten.
Albwolle - Eberlesweg 4 - 89173 Lonsee
info@albwolle.de - www.albwolle.de

Johann Rößler GmbH
Blechbearbeitung und Schneidebetrieb
Laserschneiden • Abkanten • Wasserstrahlschneiden • Brennschneiden • Plasmaschneiden

www.j-r-g.de
T. 07555 92220

BÄRENSTARK BLECHE BIEGEN **INTERGALAKTISCH LASERN**

ferba
FAMILIENRECHT | ERBRECHT | ANWÄLTE

Mehr als Recht
Fünf Fachanwälte für Familienrecht
Fünf Fachanwälte für Erbrecht

Gerne sind wir für Sie da –
spezialisiert, kompetent, erfahren

ferba Bauersmann, Hagedorn, Streif, Zink, Nagel
Rechtsanwälte PartGmbH
Bahnhofweg 2 · 88239 Wangen i.A. · Telefon: +49 (0)7522 26009-0
www.ferba-kanzlei.de · @ferba_anwaelte_wangen

Neu am Markt



#72

Wir stellen Gründer oder Jungunternehmen in den ersten Jahren ihrer Selbstständigkeit vor – diesmal Bestfertility aus Ulm.

FOTO: BESTFERTILITY



Kinderwunschberatung – online

Wer sind Sie und was machen Sie?

Mein Name ist Edona Mirakaj. Ich bin 1989 im Kosovo geboren und mit acht Geschwistern in Ulm aufgewachsen. Seit 2004 unterstütze ich Patientenpaare bei ihrem Kinderwunsch. Schon während meines Studiums war ich ab 2014 für die Organisation des Qualitätsmanagements in einer Ulmer Klinik und im IVF-Labor zuständig. Mit der Zeit übernahm ich die gesamte organisatorische Leitung der Kliniken in Ulm, Stuttgart und Ravensburg. Und dann habe ich mich selbstständig gemacht und die Online-Praxis Bestfertility gegründet. Gemeinsam mit unseren Kinderwunschexperten, dem Facharzt Friedrich Gagsteiger und Kollegen, möchten wir allen Menschen, die sich ein Kind wünschen, die bestmögliche medizinische Betreuung anbieten.

Wie sind Sie auf Ihre Idee gestoßen?

Aus der Leidenschaft heraus, das Gesundheitswesen zukunftsorientierter zu gestalten, ist die Idee zu Bestfertility entstanden. Das gesamte Gesundheitswesen wird sich in den nächsten Jahren deutlich verändern. Manche sprechen von einer disruptiven Situation, die nicht mehr umkehrbar ist. Mir selbst gefällt das Wort Game Changer aber viel mehr. So ein Game Changer

möchte ich werden. Die Kinderwunschberatung muss viel zugänglicher gemacht werden. Wer fragt, muss eine Antwort erhalten, und die sollte kompetent und so schnell, so aktuell und so umfangreich wie möglich sein, ohne dafür lange auf einen Termin zu warten oder eine lange Anfahrt in Kauf nehmen zu müssen. Der Besuch in einem Kinderwunschzentrum ist für viele noch ein Tabuthema. Ich weiß nur zu gut, welchen langen und schwierigen Weg diese Paare auf sich nehmen und wie man hier helfen kann.

Welche Auswirkungen hatte die Corona-Krise auf Ihr Unternehmen?

Bestfertility habe ich zu Corona-Zeiten vorbereitet und gegründet. Erfreulicherweise standen wir in unseren Kliniken modernen Kommunikationsmitteln schon immer sehr aufgeschlossen gegenüber. Auch hatten wir schon lange auf elektronische Patientenakten umgestellt und arbeiteten weitgehend papierlos. Damit hatten wir keine Probleme und konnten quasi über Nacht auf eine weitgehend virtuelle Betreuung unserer Patienten umstellen. Die Beratung,

Aufklärung und Behandlungspläne lassen sich mit elektronischer Hilfe angenehmer, vollständiger und sicherer durchführen. Bei unseren Patienten kam dieser Service so gut an, dass es keinen Weg zurück gibt. Diese Erfahrungen, aber auch die Möglichkeit, mit Partnerzentren unsere Beratung in ganz Deutschland anbieten zu können, haben mich bestärkt, Bestfertility zu gründen.

Gründerin
Edona Mirakaj

Ort
Ulm

Start
2022

Branche
Gesundheit

Idee
Online-Kinderwunschberatung

www.bestfertility.de

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Man sagt mir nach, sehr ehrgeizig zu sein. In fünf Jahren möchte ich Bestfertility in allen deutschsprachigen Ländern mit vielen Partnerpraxen etabliert sehen. Und unsere Beratung sollte nicht nur in deutscher Sprache, sondern mit digitaler Hilfe und elektronischer Übersetzung in allen wichtigen Sprachen angeboten werden können.

Wann wäre Ihr Glück perfekt?

Ich bin so unfassbar dankbar für alles. Mein Glück ist schon perfekt.

Interview: Christin Schiele



FOTO: VOLLMER

Es gratulierten Sieglinde Vollmer (Mitte): Vollmer-Geschäftsführer Jürgen Hauger, Peter Schneider, ehemaliger Landrat des Landkreises Biberach, der Biberacher Oberbürgermeister Norbert Zeidler und Vollmer-Geschäftsführer Stefan Brand (von links).

VOLLMER WERKE Maschinenfabrik GmbH, Biberach

Sieglinde Vollmer ist Biberacher Ehrenbürgerin

Über viele Jahre hinweg hat die heute 97-jährige Sieglinde Vollmer die Geschicke des Schärfspezialisten Vollmer gestaltet, ist bis heute Mitglied des Aufsichtsrats der Vollmer Gruppe sowie Kuratorin der Sieglinde Vollmer Stiftung. Für ihre Verdienste als Unternehmerin und engagierte Bürgerin überreichte der Biberacher Oberbürgermeister Norbert Zeidler Sieglinde Vollmer mit folgenden Worten die Ehrenurkunde: „Liebes Fräulein Vollmer, Sie haben Ihr Leben dem Unternehmen Vollmer gewidmet und mit Ihrer Stiftung schenken Sie auch die Früchte des zukünftigen Erfolges von Vollmer Ihren Mitarbeitern, unserer Stadt und deren Einwohnern. Ich freue mich, Ihnen dafür die höchste Ehre einer Gemeinde, die Ehrenbürgerschaft, zu verleihen. Der Stadtrat ehrt damit für Biberach nach 100 Jahren zum ersten Mal wieder eine herausragende Frau für ihre großartige Lebensleistung.“

Sieglinde Vollmer übernahm 1964 gemeinsam mit ihrem Bruder Udo Vollmer die Geschäftsführung vom Vater und führte sie allein fort, als der Bruder 1987 aus dem Unternehmen ausschied. „Sieglinde Vollmer ist bis heute die Galionsfigur der Firma Vollmer. Mehr als drei Jahrzehnte bestand sie in dieser Männerwelt ihrer Mitgeschäftsführer und des Maschinenbaus, obwohl sie weder Technikerin, Erfinderin noch Betriebswirtin ist“, sagte Peter Schneider, Sparkassenpräsident von Baden-Württemberg und ehemali-

ger Landrat des Landkreises Biberach, in seiner Laudatio.

Über ihr unternehmerisches Engagement hinaus trug Sieglinde Vollmer auch als kulturell und sozial engagierte Frau zum Wohle der Stadt Biberach bei. Dank der Sieglinde Vollmer Stiftung ist nicht nur die Zukunft der Vollmer Gruppe langfristig gesichert, sondern es werden auch soziale und kulturelle Projekte gefördert. Der Stiftungszweck ist die Förderung und Unterstützung von gemeinnützigen und mildtätigen Organisationen in Biberach, insbesondere von Organisationen in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport und Heimatpflege. Hinzu kommen die Förderung der künstlerischen und beruflichen Ausbildung Jugendlicher sowie die Förderung der Ausbildung im Bereich der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften.

„Ich freue mich sehr, dass ich die Ehrenbürgerschaft der Stadt Biberach erhalte. Sie ist nicht nur eine Ehre für mich, sondern für alle Menschen, die bei Vollmer arbeiten und die sich mit unserem Familienunternehmen verbunden fühlen“, sagt Sieglinde Vollmer. „Ich wünsche mir, dass bei Vollmer über die kommenden Generationen hinweg die Innovationskraft und die Visionen meines Vaters weiterleben werden und natürlich auch, dass ich die Ehrenbürgerrechte der Stadt Biberach noch lange genießen kann.“

WAB

www.vollmer-group.com



Ausgezeichnet

AIS alfaplan gewinnt Telematik Award



Zwei Telematik Awards nahm das Team von AIS alfaplan GmbH stolz in Empfang: Der Ulmer Anbieter für Logistik-IT gewann mit dem Produkt Streckenoptimierung in der Kategorie Tourenplanung. Außerdem gewann das Unternehmen den Award in der Kategorie Anwenderpreis. Mit dem Telematik Award zeichnet der Veranstalter, die Mediengruppe Telematik-Markt, alle zwei Jahre herausragende Lösungen im Bereich der Telematik aus.

www.ais-alfaplan.de

Liebherr-Wasserstoffbagger wird mit Bauma Innovationspreis ausgezeichnet



In seiner Arbeit an alternativen Antriebstechnologien verfolgt Liebherr einen technologieoffenen Ansatz. Der Wasserstoff-Verbrennungsmotor ist eine der Technologien, mit denen sich die Firmengruppe dabei befasst. Nun hat der erste wasserstoffgetriebene Liebherr-Raupenbagger R 9XX H2 den Bauma-Innovationspreis 2022 in der Kategorie Klimaschutz gewonnen. Er ist der erste Hydraulikbagger von Liebherr, der von einem Wasserstoffmotor angetrieben wird.

www.liebherr.com

FOTOS: AIS ALFAPLAN; LIEBHERR

Ulmerbrett.de, Beimerstetten

Teambuilding in der Holzmanufaktur



Ausgezeichnet

Liebherr-Markendesign mit Red Dot Award ausgezeichnet



Die Firmengruppe Liebherr hat ihr Brand-Design jüngst überarbeitet: Die Liebherr-Website und viele weitere Medien zeigen sich seit 2021 in neuem „Look and Feel“. Dafür hat die Gruppe jetzt den Red Dot Award in der Kategorie „Brands & Communication Design“ gewonnen.

www.liebherr.com



Vinothek am Michelsberg erhält Fachhändlerpreis

Die Vinothek am Michelsberg in Ulm zählt zu den besten Weinfachhändlern der Bundesrepublik: Haris Papapostolou und Daniel Keim, Inhaber der Vinothek, erhielten als Drittplatzierte den Fachhändlerpreis nun im Rahmen des Weinfachhändlertags in Heilbronn. Das Deutsche Weininstitut (DWI) sucht hierfür jedes Jahr gemeinsam mit der Fachzeitschrift WEIN+MARKT die besten Weinfachhändler des Landes und prämiiert die drei Besten.

www.vinothek-ulm.de



FOTO: ULMERBRETT

Bisher kennt man ihn und seine Produkte vor allem vom Ulmer Weihnachtsmarkt: Manfred Preissler und die „Ulmer Bretter“. Es handelt sich um Küchenschneidebretter, die in der familiengeführten Holzmanufaktur Ulmerbrett.de in Beimerstetten produziert werden. Jedes Brett ist ein kunstvolles Unikat, von Hand aus Stirnholz gefertigt.

Wie diese Kunstwerke gemacht werden, gibt Preissler jetzt in Workshops weiter – an Einzelpersonen, private Gruppen oder als Teambuilding-Event für Unternehmen. Denn gemeinsam etwas Neues zu versuchen und mit den eigenen Händen etwas zu schaffen stärkt das Wirgefühls und motiviert ungemein. An-



Beim Workshop stellt jeder sein eigenes „Ulmer Brett“ her. Neben der Werkstatt steht auch ein gemütlicher Seminarraum zur Verfügung.

schließend kann jeder Teilnehmer das selbst gebaute Küchenbrett mit nach Hause nehmen und erhält so direkt ein schönes Andenken an das Erlebnis.

Die Workshops finden in der Werkstatt in Beimerstetten statt. Das Rahmenprogramm kann individuell gestaltet werden: Für ein kleines Frühstück, Kaffee und Mittagessen wird gesorgt. Und auch ein Seminarraum steht im gleichen Gebäude zur Verfügung und bietet die Möglichkeit, den Workshop in der Werkstatt mit firmeninternen Schulungen zu rahmen.

WAB

www.ulmerbrett.de



In Kürze

Kreissparkasse Biberach ehrt langjährige Mitarbeiter



FOTO: KREISSPARKASSE BIBERACH

Bei einer gemeinsamen Feier wurden 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreissparkasse für ihre lange Zugehörig-

keit geehrt. 320 Jahre Betriebszugehörigkeit repräsentieren alleine die acht Jubilare, die seit 40 Jahren der Kreissparkasse die Treue halten. Weitere neun Kolleginnen und Kollegen, die bereits 25 Jahre mit dabei sind, kommen zusammen auf 225 Jahre. „Ihr reicher Schatz an Erfahrung, Leistung und Wissen sind die Basis für das Vertrauen, das unsere Kundinnen und Kunden in uns setzen“, lobte Vorstandsvorsitzender Martin Bücher die geladenen Jubilare (Bild links).

www.ksk-bc.de

Ehinger-Schwarz GmbH & Co. KG, Ulm

Mit Köpfchen in die Zukunft



FOTO: PRESS-RELATIONS

Die Broschen werden für jeden Preisträger individuell gestaltet.

Amelie Fried, Cem Özdemir oder Alfred Bielik waren es schon – ein „Köpfchen des Jahres“. 1990 von Wolf-Peter Schwarz ins Leben gerufen, war die Aktion bis zur Jahrtausendwende deutschlandweit bekannt. Was im Jahr 2000 mit einem großen Köpfchenfest auf dem Ulmer Münsterplatz beendet wurde, ist nun wieder zum Leben erweckt worden. Der frühere Chef der Schmuckmanufaktur

Ehinger-Schwarz hat die alte Tradition wieder aufleben lassen: „In Zeiten von Putin, Erdogan oder Trump können Köpfe auch Angst machen. Darum erscheint es mir umso wichtiger, die Menschen aufzuzeigen, die ihr Köpfchen benutzen, um Lösungen für die Zukunft zu finden, und nicht auf Polemik in ihrer negativen Form setzen.“ Das Köpfchen des Jahres 2020 konnte nun, mit zwei Jahren Verspätung, überreicht werden.

Die individuell gestalteten Köpfchen – nicht wie früher aus Tropenholz, sondern aus dem Holz heimischer Birnbäume – wurden an die Vorsitzende des Vereins „menschlichkeit- ulm e. V.“ Elena Flügel und den Wissenschaftsjournalisten und Buchautor Ranga Yogeshwar verliehen.

WAB

www.ehinger-schwarz.de



Engagiert

Sparkasse Ulm fördert Nachwuchsorchester



Die Sparkasse Ulm fördert sowohl die Junge Bläserphilharmonie (Foto) als auch das Kreisverbandsjugendblasorchester Ulm/Alb-Donau mit jeweils 10.000 Euro. Bereits seit Jahren besteht eine sehr enge Verbundenheit zwischen der Sparkasse Ulm und den beiden Orchestern, die seit 2006 mit jährlichen Spenden in gleicher Höhe unterstützt werden.

www.sparkasse-ulm.de

FOTO: SPARKASSE ULM

Wer stärkt unsere Wirtschaftsregion?

Wer passt Glasfaser-Lösungen an unseren spezifischen Bedarf an?

Wer unterstützt uns bei Bedarf schnell und direkt vor Ort?

#GANZNAHD **DRAN**
dort, wo Sie uns brauchen.

Der Breitband-Partner für Ihre Region

Das erfahren Sie hier:
www.netcom-bw.de/geschaeftskunden

NetCom BW
Ein Unternehmen der EnBW



In Kürze

Jubiläum bei der Vergabe des Axians Infoma Innovationspreises

2022 hat das Ulmer Software- und Dienstleistungsunternehmen zum zehnten Mal in Folge den Innovationspreis für vorbildliche, zukunftsorientierte kommunale Digitalisierungsprojekte auf Basis von Infoma newssystem verliehen. Als Gewinner des Wettbewerbs ging die nordrhein-westfälische Stadt Geldern hervor. Die Finalistenplätze belegten die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers sowie der hessische Gemeindeverwaltungsverband Ulstertal. Erstmals gab es in diesem Jahr auch einen Nachhaltigkeitspreis, den die hessische Gemeinde Hüttenberg erhielt. Das mit den Auszeichnungen verbundene Preisgeld kommt selbst gewählten sozialen Zwecken zugute.

www.axians-infoma.de

Produkte von braunsteine erhalten Zertifikat für Nachhaltigkeit

Zwei Pflasterstein-Systeme von braunsteine dürfen das Umweltzeichen Blauer Engel tragen: REDOTTO-RC1/RC2 und LAMBADA FORTE. Der Blaue Engel für Betonbeläge im Außenbereich mit rezyklierten Gesteinskörnungen wird vom Umweltbundesamt erst seit Dezember 2020 vergeben. Neben der Verwendung von recyceltem Material gehören schonender Umgang mit Ressourcen, geringe Umweltbelastung und ökologische Verträglichkeit sowie klimaschonende Herstellung zu den Kriterien für die Vergabe.

www.braun-steine.de

Brauerei Gold Ochsen unterstützt das Planetarium Laupheim

Im Gebäude mit Planetarium und Sternwarte gibt es zu wenig Platz. „Wir brauchen dringend einen Raum für die Workshops und Langzeitprojekte des Schülerforschungszentrums (SFZ) und eine größere Ausstellungsfläche. Unsere Räumlichkeiten reichen schlicht nicht mehr aus“, sagt Janina Burandt vom Vorstand der Volkssternwarte. Das Erweiterungsprojekt des Laupheimer Planetariums hat mit der in Ulm ansässigen Brauerei Gold Ochsen einen weiteren namhaften Partner gewonnen. Geschäftsführerin Ulrike Freund war im Planetarium zu Gast und erhielt vom Vorstand der Volkssternwarte Laupheim e. V. zum Dank eine Phiole mit Staub des Steinmeteoriten „Blaubeuren“.

www.planetarium-laupheim.de
www.goldochsen.de

Kreissparkasse Biberach verändert Geschäftsstelle Birkendorf

Der bislang gewohnte persönliche Beratungsservice in der Geschäftsstelle Birkendorf, Birkendorfer Str. 28, wird ab dem 1. Januar 2023 in die benachbarten Geschäftsstellen verlegt. Den Kundinnen und Kunden stehen in Birkendorf nach wie vor die Serviceleistungen eines Geldautomaten sowie eines Kontoauszugsdruckers zur Verfügung. Die gut 1.000 Kundinnen und Kunden, die das betrifft, werden ab nächstem Jahr in den folgenden fünf Geschäftsstellen persönlich beraten: Hauptstelle, Marktplatz, Berliner Platz, Fünf Linden, jeweils in Biberach, und in der Brauerstraße 3 in Warthausen.

www.ksk-bc.de



FOTO: MERZ+ROTH

Steffen Roth und Carolin Merz lenken die Geschicke der nun zwei Unternehmen zukünftig gemeinsam.

MERZ + ROTH Türtechnik GmbH und MERZ + ROTH Diamanttechnik GmbH, Hüttisheim

Eine Neuigkeit jagt die andere

Bei ehemals MERZ + FÖHR in Hüttisheim tut sich was: Nicht nur wurde die Geschäftsführung zur Doppelspitze, auch firmiert das Unternehmen nun unter neuem Namen und hat noch einen ganz neuen Tätigkeitsbereich hinzugewonnen. Mit der neuen Firmierung MERZ + ROTH geht auch Zuwachs in der Geschäftsführung einher. Carolin Merz wird künftig von Steffen Roth unterstützt. „Wir kennen uns schon sehr lange und konnten uns vorstellen, dass sich unsere Bereiche ergänzen und wir uns gegenseitig weiterbringen können. Unabhängig davon bin ich sehr froh über die Unterstützung, da mir so der Spagat zwischen Betrieb und Familie leichterfällt“, erklärt die Geschäftsführerin die Verbindung. Auch das Portfolio bleibt nicht ohne Veränderung, denn MERZ + ROTH wird seine Expertise, neben Haus- und Innentüren sowie Glas- und Brandschutzelementen, auf Diamanttechnik erweitern. Mittels präziser Diamantsägen kann das Team um Steffen Roth zukünftig Durchbrüche in Stahlbeton durchführen. „So können wir nicht nur die Tür für das Loch in der Wand anbieten, sondern auch das Loch selbst“, erklärt Steffen Roth den neuen Geschäftsbereich. Aber auch für beispielsweise Rohrdurchführungen, Entwässerung, perforierte Öffnungen oder Kabeldurchführungen kann die neue Technik genutzt werden.

Der Gründer, Manfred Merz, der bereits seit zwei Jahren in Rente und nur noch beratend tätig ist, befürwortet den frischen Wind, der durch das Unternehmen weht. „Mein Vater hat sich sehr über die Pläne gefreut. Er findet, dass diese Veränderung jetzt genau der richtige Schritt ist, um weiterhin wettbewerbsfähig zu sein. Er freut sich, dass ich einen Partner an der Seite habe, der sowohl handwerkliches Know-how als auch Unternehmergeist mitbringt. Und ich freue mich, dass er uns gerne beratend zur Seite steht, wenn wir ihn brauchen“, so Carolin Merz.

WAB

www.merz-roth.de

Erwin Halder KG, Achstetten-Bronnen

11,5 Millionen Euro für Logistikerweiterung und -modernisierung

Die Planung zur Erweiterung des Lagers begann schon 2019 und zu Baubeginn im April 2021 sei das Lager bereits aus allen Nähten geplatzt, so Geschäftsführer Stefan Halder. „Im Shuttle-Lager gab es keine freien Plätze mehr. Das Gleiche galt für das Paletten-Lager. Darüber hinaus gab es noch einige manuelle Prozesse: So mussten unsere Handwerkzeuge etwa noch vom Lagerpersonal manuell geholt werden. Außerdem hatten wir nicht die Möglichkeit, Lkws im Trockenen heckseitig zu entladen. Mit unserer Investition von 11,5 Millionen Euro sollte sich nun alles auf einen Streich ändern!“ Nun wurde das Shuttle-Lager um etwa 1.000 Quadratmeter erweitert und hat jetzt Platz für etwa 36.000 weitere Behälter. Im Paletten-Lager gibt es sogar ein Flächenplus von 170 Prozent, und mit der automatischen Ein- und Auslagerung sowie Kommissionierung aller Produkte konnten zudem die Prozesse deutlich verkürzt und vereinfacht wer-



FOTO: ERWIN HALDER KG

Mit dem Lager wurde auch die PV-Anlage erweitert, inklusive des neuen Speichers. Mindestens 50 Prozent des Energiebedarfs sollen dadurch gedeckt werden.

den. Hier gilt jetzt „Ware zum Mann“ und nicht umgekehrt. Und mit zirka 1.100 Quadratmetern für den neuen und modernen Warenein- und -ausgang lassen sich Ausgangsfrachten strukturiert bereitstellen sowie Lkws effizient be- und entladen.

WAB

www.halder.com



Ausgezeichnet

„Goldener Zuckerhut“ für Seeberger

In Berlin nahm Geschäftsführer Ralph Beranek am 5. November den Branchenpreis „Goldener Zuckerhut“ des Fachmediums Lebensmittel Zeitung entgegen. Die renommierte Auszeichnung wird einmal im Jahr an Firmen und Persönlichkeiten vergeben, die mit ihrer unternehmerischen oder persönlichen Leistung nachhaltigen Einfluss auf die Gesamtentwicklung ihres Wirtschaftsreiches haben. Seeberger schafft es laut Lebensmittel Zeitung in besonderer Weise, die unternehmerischen Wurzeln zu bewahren und gleichzeitig die Modernisierung stetig zu gestalten.

www.seeberger.de

PATENTCOACH BW



Patent- und Markenzentrum
Baden-Württemberg

 IP-Check  IP-Strategie  IP-Organisation

Nicht vergessen!

- Wer wachsen will, braucht Innovationen.
- Innovationen brauchen Schutz.
- Innovationsschutz braucht eine Strategie.

Individuelle Beratung unter
www.patentcoach-bw.de



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Regionen

Neues aus der IHK-Region Bodensee-Oberschwaben



Punkte für eine schnellere Umsetzung der Energiewende

Gesetzliche Vorgaben und die erhöhte Komplexität führen beim Ausbau erneuerbarer Energien immer wieder zu Unsicherheiten bei Investoren. Die Vorgaben verzögern unnötigerweise eine schnelle Umsetzung.

Deshalb fordern IHK Bodensee-Oberschwaben und Energieagentur Ravensburg:

- Beschleunigung der Inbetriebnahme und Vereinfachung der Erweiterung von Photovoltaikanlagen
- Vereinfachung der Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien auf gleichem oder benachbartem Gelände und Einführung einer Bagatellgrenze
- Vereinfachte Registrierung von Balkon- oder Mini-PV-Anlagen im Marktstammdatenregister
- Längerfristige Anlage von Energie-Förderprogrammen für mehr Planungs- und Investitionssicherheit
- Weniger Bürokratie bei der Umsetzung von Energiemanagementsystemen

Hier finden Sie das gemeinsame Papier von IHK Bodensee-Oberschwaben und Energieagentur Ravensburg:
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben/innovation/energie/energiewirtschaft/energiewende-praxisorientiert-umsetzen-5649132



FOTO: ONEPHOTO - STOCK.ADOBE.COM

Unternehmen, die in den Ausbau erneuerbarer Energien investieren wollen, sehen sich oft mit unnötiger Bürokratie konfrontiert.

Die Energiewende praxisorientiert umsetzen

Die Bundesrepublik Deutschland verfolgt eine ehrgeizige Klimapolitik. Damit dabei die Wettbewerbsfähigkeit nicht verloren geht, müssen die erneuerbaren Energien entschlossen ausgebaut werden. Doch dabei behindert viel zu oft überflüssige Bürokratie, betonen Energieagentur Ravensburg und IHK Bodensee-Oberschwaben.

„In unserer Zusammenarbeit mit der Energieagentur bei den Energieeffizienznetzwerken nennen uns Unternehmen viele Themen, die zu bürokratisch ablaufen“, sagt Stefan Kesenheimer, Referent für Umwelt und Energie bei der IHK. Demnach sei bei vielen Unternehmen der Wille zu mehr Nachhaltigkeit da, zu strenge oder komplizierte Regulierungen durch den Staat bremsen die Umsetzung aber zu oft aus. Beispiele kennen er und Michael Maucher von der Energieagentur Ravensburg viele. So sei es für Unternehmen, die Solarzellen auf Fabrikhallen besäßen, nicht ohne Weiteres möglich, ihre unmittelbaren Nachbarn im Gewerbegebiet oder auch nur eigene Tochterfirmen mit Strom zu beliefern. „Sie müssen sich dazu als Stromlieferant registrieren lassen, was viel Aufwand verursacht. Hier brauchen wir unbedingt eine Bagatellgrenze“, fordert Kesenheimer. Für Betriebe mit einer Solarstromkapazität von über 135 Kilowatt, was nur etwa 20 Privathäusern mit Solaranlagen auf dem Dach ent-

spreche, werde es noch aufwendiger: Hier verlange der Gesetzgeber aktuell ein Zertifikat, das nur durch speziell bestellte Fachkräfte ausgestellt werden könne. Die Wartezeit betrage oft über ein Jahr, da die Nachfrage sehr hoch sei. „Obwohl Installation und Anschluss der Anlage bereits durch Fachpersonal durchgeführt wurden, wird nochmals eine Kontrolle gefordert“, kritisiert Maucher, „dies verursacht unnötige Verzögerungen und Kosten.“

Kritik und Lösungsvorschläge

Den beiden Experten ist es aber wichtig, nicht nur Probleme zu benennen, sondern auch mögliche Lösungswege aufzuzeigen. Dazu machen sie in einem gemeinsamen Papier konkrete Vorschläge, um die Energiewende praxisnah umzusetzen (siehe Kasten). Kritik erfährt dort auch die Umsetzung von Förderprogrammen, die IHK und Energieagentur aber grundsätzlich befürworten. „Die Antragstellung für die Fördermittel des Bundes oder des Landes frisst oft unnötig Zeit, und Anträge bleiben lange liegen. Die Fördergeber müssen hier unbedingt schneller werden“, fordert Maucher. Das Land stehe sich hier selbst im Weg: „Fördermittel müssen rasch genehmigt werden können, Förderprogramme langfristig aufgelegt und bürokratische Hindernisse unbedingt beseitigt werden, wo immer das möglich ist. Nur so machen wir die Energiewende zu einem echten Erfolg.“

WAB

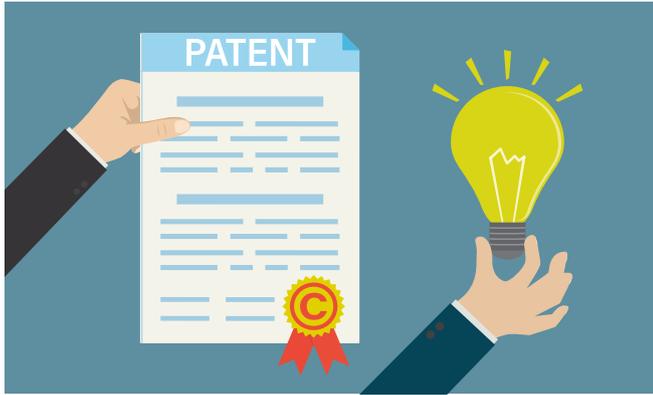


FOTO: ONEPHOTO - STOCK.ADOBE.COM

Neuerungen, Kosten, Aufbau: Beim Umstieg auf das Europäische Einheitspatent müssen Unternehmen einiges beachten.

Was bringt das europäische Einheitspatent?

Fragen rund um das neue europäische Einheitspatent werden in einer kostenfreien **Veranstaltung am 1. Februar bei der IHK in Weingarten beantwortet.**

Mit dem Einheitspatent kann künftig ein einheitlicher Schutz in der EU erlangt und einheitlich durchgesetzt werden. Dafür wurde ein neues Patentgerichtssystem geschaffen. Unternehmen, die schon Patente angemeldet haben, und solche, die künftig Patente anmelden möchten, müssen sich rechtzeitig entscheiden, ob sie noch das alte

System des europäischen Patentamts mit nationaler Gerichtsbarkeit und einer Übergangsfrist von sieben Jahren wählen oder sich für das Europäische Einheitspatent entscheiden. Bei der Veranstaltung zeigen Markus Dobler und Tobias Mangler von RavensPAT in Berg und Thomas Daub von der Patent- und Rechtsanwaltskanzlei Daub in Überlingen, was dabei zu beachten ist. **WAB**

i Info und Anmeldung: Melanie Riether, Tel. 0751 409-299, riether@weingarten.ihk.de



In Kürze

Weihnachtsöffnungszeiten der IHK in Weingarten

Die IHK Bodensee-Oberschwaben in Weingarten ist vom 27. bis einschließlich 30. Dezember 2022 geschlossen. Bitte beachten Sie, dass auch das Büro International in diesem Zeitraum geschlossen ist und keine Außenwirtschaftsdokumente bescheinigt werden. Ab Montag, 2. Januar 2023 stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IHK wieder wie gewohnt zur Verfügung.

www.ihk.de/bodensee-oberschwaben

Fördermittel für Wärmenetze

Mit seinem Förderprogramm „Energieeffiziente Wärmenetze“ unterstützt das Umweltministerium den Ausbau von Wärmenetzen in Leibertingen und Bergatreute. Das Bioenergie Dorf Leibertingen erhält 200.000 Euro, um sein bestehendes Nahwärmenetz für Wohnhäuser und Indust-

riekunden zu erweitern und nachzuverdichten. Bergatreute bekommt 183.000 Euro für eine neue Wärmeleitung zur Versorgung von Wohnhäusern und einer Kindertagesstätte. Die Wärmeversorgung übernehmen eine Biogasanlage und eine neue Holzheizung.

<https://um.baden-wuerttemberg.de>

Neuer Bodensee-Podcast

Jetzt gibt es den Bodensee auch auf die Ohren: Kurz und kompakt macht der Bodensee Podcast Lust auf einen Aufenthalt am Bodensee und liefert Ausflugstipps und Insiderwissen mit Interviews und Geschichten. Moderiert wird der Bodensee Podcast von Iris Fröhlich von der Deutschen Bodensee Tourismus GmbH. Man bekommt ihn über alle bekannten Audiostreaming-Dienste wie Spotify, Applepodcast oder Deezer und auf:

www.bodensee-podcast.de

Anzeige

KLINGENSTEINER GASTRONOMIE GMBH & CO. KG

Tagen in Blaustein mit Blick ins Grüne

Im Hotel | Wirtshaus | Brauerei Klingenstein, direkt vor den Toren Ulms.

Modern tagen

Alle Tagungsräume sind variabel miteinander kombinierbar und verfügen über moderne Technik wie Beamer, LCD-Fernseher mit Click-Share-Anschluss oder Leinwand, Magnetwände, Flipchart und kostenfreies Highspeed-WLAN.

Gut essen

Im gemütlich gestalteten Wirtshaus erwartet Sie frische, schwäbische Küche. Freuen Sie sich auf Zwiebelrostbraten, Dinkelkässpätzle, Maultaschen, Bowls und vieles mehr. Eine moderne Lounge und der großzügige Biergarten laden darüber hinaus zu interessanten Gesprächen mit den Teilnehmern ein.

Entspannt schlafen

Professioneller Service und helle lichtdurchflutete Hotelzimmer der gehobenen Kategorie sorgen für einen rundum entspannten Aufenthalt.

Kostenlos parken

Direkt am Haus stehen Ihnen 100 Parkplätze sowie zwei Busparkplätze zur freien Verfügung.

► Kontakt/Info

Klingenstein Hotel | Wirtshaus | Brauerei
Ulmer Straße 30 · 89134 Blaustein
Tel. 07304/43699-0 · info@klingenstein.online
www.klingenstein.online





Sönke Voss ist seit dem 1. November neuer Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben.

FOTO: PHOTOART

„Die Stimme der Wirtschaft muss in die Politik transportiert werden“

Sönke Voss trat am 1. November als **Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben** die Nachfolge von Anje Gering an, die die IHK von Mai 2021 bis August 2022 leitete. Wir sprachen mit ihm über seine bisherige Tätigkeit bei der IHK, über Innovation und Nachhaltigkeit in der Region.

Herr Voss, Sie haben 2011 bei der IHK Bodensee-Oberschwaben angefangen und waren zuvor in einem mittelständischen Unternehmen tätig. Was war Ihre Motivation für den Wechsel?

Vor allem war es die große Vielfalt an Themen, die von der IHK bearbeitet werden – von der persönlichen Beratung bis hin zur politischen Interessenvertretung. Ich hatte mich zuvor im Unternehmen in unzählige Themen aufwendig eingearbeitet, die aber mit einer Mail oder einem Anruf bei der IHK beantwortet worden wären. Deshalb ist es mir ein Anliegen, diese Angebote der IHK für Unternehmen noch leichter auffindbar und nutzbar zu machen. Darüber hinaus hatte ich gespürt, was so manche gut gemeinte gesetzliche Regelung in der praktischen Umsetzung im Mittelstand für einen Aufwand bedeutet. Es ist daher wichtig, dass die Lebensrealität und die Stimme der Wirtschaft andauernd und mit großer Schlagkraft

in die Politik transportiert werden. Dies macht die IHK mit großem Einsatz und Erfolg.

Wann hatten Sie zum ersten Mal mit der IHK zu tun, und was bedeutet die IHK-Arbeit heute für Sie?

Ich wurde bereits zu meiner Schulzeit IHK-Mitglied. Ich hatte damals im Nebengewerbe einen kleinen Betrieb für Veranstaltungstechnik. Dies war eher ein Hobby, ich habe aber schon damals gelernt, was es bedeutet, von A bis Z für einen Betrieb, für die Kunden und für alle sich ergebenden Pflichten verantwortlich zu sein. Diese Erfahrung bestimmt bis heute meinen täglichen Einsatz für die IHK-Mitgliedsunternehmen. Rein formal ist die IHK eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts mit den wesentlichen Aufgabenfeldern Politikberatung, Unternehmensservices und Übernahme hoheitlicher Aufgaben. Es ist aber gerade dieses Zusammenspiel, das die IHK ausmacht. In zehntausenden Beratungsvorgängen werden die IHK-Beschäftigten auf Druckpunkte für Unternehmen aufmerksam, bei denen politisch gegengesteuert werden muss. Eine zentrale Rolle spielen hierbei die zahlreichen Ehrenamtlichen, die sich in Gremien und Ausschüssen engagieren und als Unternehmer authentisch für die regionale Wirtschaft sprechen. Mehr als 2.500 ehrenamtlich tätige Vertreter aus der Wirtschaft engagieren sich zudem in Aus- und Weiterbil-

dung und bringen dadurch stets aktuelles Praxiswissen ein. Infolge eigener Verwaltungsaufgaben weiß die IHK, was Bürokratie ist, und kann bei deren Abbau mitreden. Diese Aufgaben sind heute wichtiger denn je, denn innerhalb weniger Jahre müssen gleichzeitig Krisen, Klimaschutz, Innovation, Transformation und weitere Herausforderungen bewältigt sowie Chancen genutzt werden.

Was zeichnet die Wirtschaftsregion Bodensee-Oberschwaben aus und wo besteht Handlungsbedarf?

Der perfekte Mix aus Zukunftstechnologien, Branchen, Unternehmensgrößen und Landschaft ist ein großes Plus. Aus unserer Region kommen Satelliten, Luftfahrtkomponenten, Lösungen für die Mobilität der Zukunft oder für die digitale Fabrik. Darüber hinaus ist das produzierende Gewerbe hier sehr stark vertreten, dieses Know-how ist Basis für den weltweiten Erfolg vieler Global Player und Hidden Champions. Die damit verbundenen Faktoren wie Wertschöpfung, Beschäftigung und Wohlstand sind eingebettet in eine höchst lebenswerte Landschaft mit attraktiven Städten und einem lebendigen Tourismus. Handlungsbedarf besteht dagegen bei den leider zur Genüge bekannten und immer wieder zitierten Themen: Breitband und Mobilfunk, Wohn- und Gewerbeflächen, Verkehrsinfrastruktur und Fachkräftemangel. Auch bei der Energie-

wende steht die Region vor großen Aufgaben, denn die Industrie sitzt im Süden und der Wind weht, auch mit Blick auf eine Wasserstoff-Infrastruktur, im Norden. Vieles können wir nicht verändern, indem wir uns in der Region gegenseitig davon erzählen. Bei vielen Themen ziehen die regionalen Akteure daher an einem Strang, um insbesondere auf EU- und Bundesebene Hürden zu beseitigen. Dabei muss man stets sehr tief in die Themen einsteigen, von juristischen Feinheiten bis hin zur praktischen Relevanz für die Unternehmen. Rein exemplarisch setzt sich die IHK Bodensee-Oberschwaben zum Beispiel für ein verändertes Auktionsmodell bei Mobilfunkfrequenzen in Verbindung mit höheren Versorgungsaufgaben ein. Dass hier Handlungsbedarf besteht und die Versorgungssituation völlig unzureichend ist, ist allen Beteiligten bekannt. Es bedarf daher im Schulterschluss entwickelter innovativer Lösungskonzepte.

Ist die Pflichtmitgliedschaft bei der IHK noch zeitgemäß?

Die Entscheidung obliegt dem Gesetzgeber. Dieser hat 2021 mit der Änderung des IHK-Gesetzes deutlich gemacht, dass er eine Organisation, in der die Interessen aller Wirtschaftsunternehmen gebündelt und abgewogen werden, für essenziell hält. Dies geht, wie es auch das Bundesverfassungsgericht zuletzt 2017 festgestellt hat, nur mit einer Pflichtmitgliedschaft aller Wirtschaftsunternehmen. Die Pflichtmitgliedschaft und der damit verbundene Mitgliedsbeitrag ermöglichen es der



FOTO: PHOTOART

Sönke Voss will sich für die regionale Wirtschaft einsetzen, zum Beispiel bei Innovation und Nachhaltigkeit.

IHK, ihren gesetzlichen Auftrag zu erfüllen, vor allem die repräsentative und unabhängige Wahrnehmung des Gesamtinteresses. Dieser gesetzliche Auftrag wird durch die IHK mit äußerstem Einsatz und mit größtem Verantwortungsbewusstsein erfüllt. Durch die Pflichtmitgliedschaft sind wir zudem unabhängig von Einzelinteressen und können die gesamte Wirtschaft der Region im Blick behalten und die Interessen aller Unternehmen aus Industrie, Handel und Gewerbe, vom Einzelhändler bis zum Weltunternehmen, schlagkräftig gegenüber der Politik zur Geltung bringen.

In den letzten Jahren wurden die kostenlosen IHK-Services für Unternehmen weiter ausgebaut. Was genau bietet die IHK hier an?

Die IHK bietet ein breites Portfolio an kostenloser Erstberatung. Die Themen reichen von Energie und Umwelt über den internationalen Waren- und Personenverkehr bis hin zu Produktsicherheit oder Fördergeldern. Erstberatung bedeutet, dass die IHK-Berater einen Überblick über das Thema geben und allgemeine Fragen beantworten. Je nach Sachverhalt verfügt das anfragende Unternehmen dann über die erforderlichen Informationen, um sich zielgerichteter und schneller in ein Thema einzuarbeiten oder gezielt Dienstleister oder andere Anlaufstellen recherchieren zu können. Das Know-how der IHK fließt auch in Online-Leitfäden, in digitale Tools, in kostenfreie Informationsveranstaltungen oder Formate für den Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen ein. Darüber hinaus wird der Service-Gedanke natürlich auch in den hoheitlichen Aufgabenfeldern gelebt.

Sie waren bei der IHK viele Jahre auch für das Thema Innovation zuständig. Ist denn die IHK Bodensee-Oberschwaben selbst innovativ?

Sie ist so innovativ, wie sie sein darf. In bestimmten Bereichen ist per Gesetz geregelt, was die IHK macht und wie sie dies umzusetzen hat. Hier kommt es dann vor allem auf Geschwindigkeit und Effizienz in den Abläufen, auf Beratungsqualität und ähnliche Faktoren an – also vor allem auf Prozess-Innovation. Die IHK kann Innovationen hervorbringen, etwa im Servicebereich, aber auch darüber hinaus. In Kürze beginnt zum Beispiel mit Unterstützung durch EU- und Landesfördermittel die Entwicklung einer maschinell lernenden Online-Beratungsplattform. Dadurch sollen in den kommenden Jahren individuelle Auskünfte noch schneller und rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Insgesamt ist die IHK Bodensee-Oberschwaben hier auf einem

sehr guten Weg; in Umfragen unter den Mitgliedsbetrieben wird sie diesbezüglich als fortschrittlich angesehen.

Die IHK ist auch eine Verwaltungsbehörde. Was bedeutet das?

Die großen Zugpferde sind hier das Onlinezugangsgesetz und die Registermodernisierung. Vor dem Anfang August 2022 erkannten Cyberangriff auf die IHK-Organisation hatten wir hier bereits viel umgesetzt, und verschiedene Verwaltungsleistungen konnten vollständig digital, zum Beispiel unter Nutzung der elektronischen Ausweiskfunktion, beantragt und mittels E-Payment bezahlt werden. Dies wurde durch den Angriff leicht verzögert, in Kürze wird aber der Großteil aller Verwaltungsleistungen in dieser Weise digital angeboten. In den kommenden Jahren folgen weitere Ausbaustufen in Hinblick auf die Registermodernisierung. Vereinfacht ausgedrückt liegen bislang die Daten aller Verwaltungen in unterschiedlichsten Registern, und für bestimmte Vorgänge muss man Nachweise aus den einzelnen Behörden und Registern zusammentragen. Dies kann digital deutlich einfacher geschehen, und die IHK wird ihre Verfahren hier umstellen, sobald dies möglich ist. Hierbei ist sie aber auch abhängig von der bundesweiten Vorgehensweise und Standardisierung, dies wird sich über einige Jahre hinweg schrittweise entwickeln.

Was unternimmt die IHK in Sachen Nachhaltigkeit und Digitalisierung?

Nachhaltigkeit, Klimaschutz und die mit dem Green Deal verbundenen Chancen sind große Zukunftsfelder für unsere Region. Von hier aus werden Produktionstechnologien und Produkte weltweit exportiert, hier entstehen somit auch die Lösungen rund um Nachhaltigkeit und Effizienz. Die IHK unterstützt dies schon seit vielen Jahren, etwa durch Innovationsberatung, Netzwerke, Veranstaltungen, Weiterbildung oder politische Stellungnahmen. Im Kontext der Digitalisierung hat die IHK schon um die Jahrtausendwende herum zu Themen wie E-Business oder vernetzte Produktion beraten. Viele regionale Unternehmen waren hier Vorreiter und sind heute Innovationsführer. Mit maschinellem Lernen und Künstlicher Intelligenz findet in diesem Bereich derzeit eine weitere Zeitenwende statt. Beide Themen sind der rote Faden der regionalen Innovationsstrategie, die unter Koordination der IHK gemeinsam von 56 regionalen Institutionen und Unternehmen entwickelt wurde.

WAB



Aus den Hochschulen

Ehrendoktorwürde für Unternehmer Karl Schlecht



Die Zeppelin Universität (ZU) in Friedrichshafen verlieh Karl Schlecht, Unternehmer und Gründer der Aichtaler Karl Schlecht Stiftung (KSG), die Ehrendoktorwürde. Mit seiner Unterstützung wurde 2012 an der ZU das Leadership Excellence Institute Zeppelin (LEIZ) gegründet. Das praxisorientierte Institut konzentriert sich auf aktuelle Themen, die für Führungskräfte entscheidend sind. Im Bild: Karl Schlecht (rechts) mit ZU-Präsident Klaus Mühlhahn.

www.zu.de

PH-Studie zum Bildungsabbruch

Die Pädagogische Hochschule (PH) Weingarten führte eine Studie zum Bildungsabbruch an Gemeinschafts-, Haupt-, Werkreal- und Realschulen in Baden-Württemberg durch. 2019 verließen in Baden-Württemberg 6.281 Schulabgänger ohne einen Hauptschulabschluss eine allgemeinbildende Schule. 2019 hatten 70,7 Prozent der Neuntklässler Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben, 2020 waren es 61,3 Prozent. Die PH will diese Entwicklung in die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern einbinden, um den Jugendlichen einen guten Übergang ins Berufsleben zu ermöglichen.

www.ph-weingarten.de

FOTO: ZU

Bodenseegürtelbahn wird ausgebaut

Die **Vorplanung** für Ausbau und Elektrifizierung der Bodenseegürtelbahn ist abgeschlossen – mit einer deutlich gestiegenen Kostenschätzung.

Am 8. November hat die DB Netz AG in einer Sitzung des Interessenverbands Bodenseegürtelbahn den Mitgliedern die Ergebnisse der Vorplanung vorgestellt, mit zwei Referenzvarianten und einer Vorzugsvariante. Die Referenzvarianten berücksichtigen jeweils eine stündliche Verbindung mit einem Interregio-Express (IRE) und einer Regionalbahn (RB). Eine Referenzvariante ist ergänzt durch eine stündliche RB-Verdichtung zur Hauptverkehrszeit zwischen Markdorf und Friedrichshafen. Die Vorzugsvariante beinhaltet eine Erweiterung dieses Verkehrskonzepts. Neben dem stündlichen IRE soll die RB zwischen Radolfzell und Friedrichshafen im Halbstundentakt verkehren.

Weitere Leistungen und Marktpreisentwicklung erhöhen Kosten

Die Kosten für die genannten Varianten liegen nach aktueller Schätzung der DB Netz AG zwischen 270 bis 590 Millionen Euro. Der Kostenüberschlag aus dem Jahr 2019 für die Vorzugsvariante lag bei 350 Millionen Euro. Die Mehrkosten entstehen zum einen durch zusätzlich erforderliche Leistungen, die sich im Zuge der Vorplanung ergeben haben, zum Beispiel weitere zweigleisige Abschnitte. Außerdem kommen laut DB Netz AG die derzeitigen Marktpreisentwicklungen hinzu.

Interessenverband plädiert für Vorzugsvariante

Die Mitglieder des Interessenverbandes gehen davon aus, dass nur mit der Vorzugsvariante langfristig ein deutlich verbessertes und zuverlässigeres Fahrplanangebot auf der Bodenseegürtelbahn realisiert werden kann. Sie umfasst von den untersuchten Alternativen das umfangreichste Ausbaupaket. Kreuzungsstellen und zweigleisige Abschnitte sollen künftig die vorhandene Infrastruktur erweitern. Insgesamt ist vorgesehen, etwa 20 Kilometer der Strecke zweigleisig auszubauen. Die Elektrifizierung soll den Bahnverkehr auf der Strecke klimafreundlich machen. Der Ausbau der Stationen schafft die nötigen Voraussetzungen für längere Züge und ein barrierefreies und komfortables Reisen. Neue Haltepunkte kommen hinzu. Ergänzend sind Maßnahmen an sonstigen Gewerken wie etwa der Leit- und Sicherungstechnik erforderlich.

Höherer Eigenanteil für die Region

Finanziert werden Ausbau und Elektrifizierung der Bodenseegürtelbahn im Rahmen des Bundes-Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes, das eine Kostenteilung zwischen Bund, Land und Region vorsieht. Die beiden Landräte Zeno Danner (Landkreis Konstanz) und Lothar Wölfle (Bodenseekreis), beide im Vorstand des Inter-



Mieten bei UF!

| Arbeitsbühnen | Stapler
| Teleskopstapler
| Lagertechnik | u.v.m.



Unsere Schulungen:

| Gabelstaplerfahrer
| Teleskopstaplerfahrer
| Hubarbeitsbühnenbediener
| Kranführer
| jährl. Unterweisungen

Manitou MT 1135 HA Teleskopstapler

| Tragkraft: 3.500 kg
| Hubhöhe: 11.050 mm
| Bauhöhe: 2.420 mm
| Baujahr: 2022
| 4 Zyl. Deutz Diesel V TD 3,6
| Hydrostat, Vollkabine, Heizung
| Bühnenvorbereitung, TÜV Vorbereitung
| LED Arbeitsscheinwerfer, u.v.m.
| **SOFORT VERFÜGBAR**



NEUGERÄT

Preis auf Anfrage

| Verkauf | Vermietung | Kundendienst | UVV-Abnahme | Ersatzteile | Regaltechnik | Fahrerschulung und Weiterbildung

UF Gabelstapler GmbH | Am Flugplatz 10 | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de | www.uf-gabelstapler.de

FOTO: JÜRGEN FALCHLE - STOCK.ADOBE.COM



Die Bodenseegürtelbahn soll ausgebaut und elektrifiziert werden. Jetzt geht es um die konkreten Pläne und die Finanzierung.

senverbandes, betonen, dass über die Gesamtfinanzierung des Projektes eine Einigung mit dem Land noch ausstehe: „Bereits mit dem alten Kostenüberschlag und einem Eigenanteil der Region von rund 70 Millionen Euro für die Vorzugsvariante bewegen wir uns auf einem Investitionsniveau, das die Leistungsfähigkeit von zwei Landkreisen deutlich übersteigt. Das gilt erst recht für die aktuelle Kostenschätzung mit einem voraussichtlich deutlich steigenden Eigenanteil.“

Land steht zu den Ausbauplänen

Gerd Hickmann, Leiter der Abteilung Öffentlicher Verkehr im Verkehrsministerium, ergänzte in der Sitzung des Interessenverbands: „Die Kostensteigerungen für das Projekt Bodenseegürtelbahn sind eine große Herausforderung.“ Aus Sicht des Landes solle das ambitionierte Projekt dennoch weiterverfolgt werden, denn sowohl die Region als auch das Land hätten ein großes Interesse am Ausbau dieser Schienenstrecke. Verkehrsminister

Winfried Hermann erklärte anlässlich der Bekanntgabe der Ergebnisse der Vorplanung: „Es ist eine gemeinsame Verpflichtung von Bund, Land und kommunaler Ebene, den klimafreundlichen öffentlichen Verkehr leistungsfähig auszubauen. Das Land unterstützt daher den Ausbau der Bodenseegürtelbahn.“ Am 22. Dezember tagt ein Steuerungskreis von Interessenverband und Landesverkehrsministerium, der sich mit den verschiedenen Ausbauplanvarianten sowie der aktuellen Kostenschätzung und der Lastenverteilung für alle Beteiligten beschäftigen wird. Mitglieder im Interessenverband Bodenseegürtelbahn sind die Städte und Gemeinden, die einen Bahnhof an der Bodenseegürtelbahn haben, sowie die Landkreise Bodenseekreis und Konstanz, die IHKs Bodensee-Oberschwaben und Hochrhein-Bodensee und die Regionalverbände Bodensee-Oberschwaben und Hochrhein-Bodensee. Die Geschäftsführung liegt beim Regionalverband Bodensee-Oberschwaben.

WAB



Aus den Hochschulen

Auszeichnung für Sprachförderprojekt

Die Pädagogische Hochschule (PH) Weingarten erhielt zusammen mit der Universität Bremen für ein gemeinsames Projekt den mit 10.000 Euro dotierten Megafon-Förderpreis der Joachim Herz Stiftung zur Sprachförderung. Das Projekt soll Lehrerinnen und Lehrer in Übergangs- und Berufsvorbereitungsmaßnahmen in die Lage versetzen, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Verbesserung von deren Lese- und Schreibkompetenz niedrigschwellig zu unterstützen.

www.ph-weingarten.de

Studenten gewinnen bundesweiten Fallstudienwettbewerb



Vier Studenten Wirtschaftsingenieurwesen am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg gewannen den bundesweiten Kreati Fallstudienwettbewerb des Verbands Deutscher Wirtschaftsingenieure. Dabei ging es um den Einsatz von Augmented Reality in der Ausbildung bei der Telekom sowie um eine Analyse zum Thema Windkraft für den Auftraggeber PWC. Im Bild: das Siegerteam Lucas Schönle, Lars Rostock, Lukas Träger und Florian Fritsche.

www.ravensburg.dhbw.de

FOTO: DHBW

Herzlichen Dank

für das in uns gesetzte Vertrauen!

Wir wünschen allen Anzeigenkunden und Lesern
frohe Festtage und einen guten Start
in ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2023

Anzeigenverwaltung & Außendienstmitarbeiter - Prüfer Medienmarketing GmbH



Aus den Hochschulen

Neue Prorektoren an Hochschule Albstadt-Sigmaringen



Jesko Elsner und Bernd Stauß sind die neuen Prorektoren für Lehre bzw. wissenschaftliche Weiterbildung an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Der Wirtschaftsinformatiker Elsner ist seit 2018 Professor an der Fakultät Engineering. Stauß ist seit 2016 Professor an der Informatik-Fakultät der Hochschule. Im Bild ist das neue Rektorat der Hochschule zu sehen (von links): Jesko Elsner, Bernadette Boden, Bernd Stauß, Ingeborg Mühlendorfer und Matthias Premer.

www.hs-albsig.de

DHBW Ravensburg veröffentlicht Mobilitätsstudie

Die Klimakrise beeinflusst das Mobilitätsverhalten der Deutschen deutlicher weniger als die steigenden Preise: Das ist ein Ergebnis der elften Trend-Studie zur Mobilität des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung an der DHBW Ravensburg. Nur 21 Prozent nannten die Klimakrise als Einflussfaktor für ihr Mobilitätsverhalten. Das ÖPNV-Netz halten 52 Prozent der befragten Großstadtbewohner für gut – auf dem Land sind nur 21 Prozent dieser Meinung. Müssten die befragten Autobesitzer innerhalb der nächsten zwölf Monate ein neues Auto kaufen, würden sich 37 Prozent für einen Benzinler entscheiden, 26 Prozent für ein Hybrid-Fahrzeug und 21 Prozent für ein E-Auto.

www.ravensburg.dhbw.de

FOTO: HOCHSCHULE ALBSTADT-SIGMARINGEN/CORINNA KORINTH

B 30-Ortsumgehungen gehen in die Vorplanung

Das Regierungspräsidium Tübingen hat mit den Planungen zu den Ortsumgehungen Enzisreute und Gaisbeuren im Zuge der B 30 begonnen.

Entgegen vielen Gerüchten und entsprechend dem seit 2018 bekannten Zeitplan beginne man, wie zugesagt, mit den Ausbauplanungen, so Regierungspräsident Klaus Tappeser: „Wir wollen den Engpass im Zuge der B 30 beseitigen und so die beiden Ortsdurchfahrten Enzisreute und Gaisbeuren künftig deutlich entlasten.“

Unübersichtlicher und stark belasteter Streckenabschnitt

Derzeit ist die B 30 zwischen dem Ende der Ausbaustrecke am Egelsee und Bad Waldsee-Süd nicht ausgebaut. Der Streckenabschnitt ist gekennzeichnet durch unübersichtliche, kurvige und kuppige Abschnitte mit Gefahrenstellen und Unfallschwerpunkten. Besonders betroffen sind die Ortsdurchfahrten von Enzisreute und Gaisbeuren, die durch den Verkehr und den hohen Schwerverkehr stark belastet sind. Zusammen mit anderen regionalen Akteuren setzte sich die IHK Bodensee-Oberschwaben deshalb bereits vor Jahren dafür ein, dass die Ortsumgehungen für die beiden Gemeinden in die Prioritätenliste beim Bundesverkehrsministerium aufgenommen werden.

Vier Fahrstreifen für Entlastung und mehr Sicherheit

Das Ziel der Planungen sind die Entlastung der Ortsdurchfahrten, die Minderung der

Unfallrisiken und Umweltbelastungen, eine Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie der Abbau von Kapazitätsengpässen. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, soll der Abschnitt von zwei auf vier Fahrstreifen ausgebaut werden.

Verschiedene Varianten werden untersucht

Im Zuge der Planungen würden alle denkbaren Varianten untersucht und gegenübergestellt, so das Regierungspräsidium. Die Anmeldung zum Bundesverkehrswegeplan 2030 aus dem Jahr 2016 stelle dabei lediglich eine mögliche Lösung dar. Da sich seitdem die räumlichen, rechtlichen und fachlichen Vorgaben vielfach geändert hätten, seien in einem ersten Planungsschritt, der sogenannten Grundlagenermittlung, die vorhandenen örtlichen Gegebenheiten abzuprüfen.

Verkehrsuntersuchung als Grundlage für weitere Planungsschritte

Im nächsten Schritt bereitet das Regierungspräsidium dann die Vergabe der wichtigsten Planungsbeiträge vor. Dazu zählen unter anderem die umweltfachliche Raumanalyse und eine Verkehrsuntersuchung. In Letzterer werden alle relevanten Verkehrsströme sowie Quell- und Zielverbindungen analysiert. Das Ergebnis dieser Verkehrsuntersuchung ist die



FRITSCHLE
baut in die Höhe.

**Bau nicht nur hoch,
bau überirdisch.**

www.fritschle-baut.de



Aus den Hochschulen

Mittwochsseminar für Maschinen- und Anlagenbau

Im Rahmen des öffentlichen Mittwochsseminars der Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU) referiert am 14. Dezember von 18 bis 19:30 Uhr Simon Müller von der Uhlmann Pac-Systeme GmbH & Co. KG, Laupheim, im Rahmen einer Online-Veranstaltung über die Herausforderungen für mittelständische Unternehmen, die ihre interne Komplexität verringern und ihr Produkt-Portfolio nach außen flexibilisieren wollen. Info und Anmeldung unter www.rwu.de

Meyer-Struckmann-Preis für Seniorprofessor der ZU



Richard Münch, Seniorprofessor für Gesellschaftstheorie und komparative Makrosoziologie an der Zeppelin Universität (ZU) in Friedrichshafen, wird von der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit dem renommierten und mit 20.000 Euro dotierten Meyer-Struckmann-Preis 2022 ausgezeichnet. Gewürdigt werden damit seine grundlegenden theoretischen Arbeiten und historisch-vergleichenden Studien zum gesellschaftlichen Wandel.

www.zu.de

Foto: ZU



Foto: ROLF SCHULTES/DRUMLIN PHOTOS

Gaisbeuren und Enzisreute sind stark vom Durchgangsverkehr auf der B 30 belastet. Jetzt beginnen die Planungen zu den Ortsumgehungen.

Grundlage für alle weiteren notwendigen Planungsschritte, wie beispielsweise für die Lärm- und Schadstoffgutachten sowie die Umweltverträglichkeitsuntersuchung.

Das geschieht in der Vorplanung

Bis zum Spatenstich kann es allerdings noch Jahre dauern, denn der Planungsprozess einer Bundesstraße besteht im Wesentlichen aus den drei Schritten Vorplanung, Entwurfsplanung und Genehmigungsplanung. Die Ortsumgehungen Enzisreute und Gaisbeuren im Zuge der B 30 befinden sich jetzt in der Vorplanung. In dieser Phase wird über mögliche Varianten und Teilvarianten entschieden. Außerdem werden die verkehrlichen, wirtschaftlichen und raumstrukturellen Aspekte sowie die Auswirkungen auf die Umwelt ermittelt und beurteilt. Mit der rechtlich vorgeschriebenen Prüfung der Umweltverträglichkeit und weiteren Prüfungen

zum Arten- und Gebietsschutz sollen Konflikte vermieden werden, die eine Zulassung der gewählten Linie infrage stellen würden. Die Vorplanung schließt mit einer bevorzugten Lösungsmöglichkeit ab.

Transparenter Planungsprozess

Den Planungsprozess will das Regierungspräsidium transparent und nachvollziehbar gestalten. Mit der Stadt Bad Waldsee als wichtigstem Projektpartner hat bereits ein Startgespräch stattgefunden. Im weiteren Planungsprozess soll es dann auch Infoveranstaltungen für die Öffentlichkeit geben.

WAB

I Kontinuierliche Informationen zur Planung sind auf der Website des Regierungspräsidiums zu finden: <https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpt/abteilungen/abteilung-4/b-30-ortsumgehungen-enzisreute-und-gaisbeuren>

Polygon-Zelte

TOP ANGEBOT
für Ihren Raum mit besonderem Flair!

Beispielfläche:
12 m breit x 21 m lang Mietpreis pro Monat
*Montage/Demontage und Transportkosten nach Aufwand

Außergewöhnliche Form • einmalige Maße

Statt
~~€ 3.800,-~~
nur
€ 2.080,-

Fetscher Zelte GmbH
Andreas-Strobel-Straße 21
88677 Markdorf / Ittendorf
Telefon +49 75 44/95 35-11
Telefax +49 75 44/95 35-15
www.fetscher-zelte.com

Kontaktieren Sie uns...
...Wir beraten Sie gerne!

IHK-Wahl 2023

Kandidieren Sie für das Parlament der Wirtschaft

Im April/Mai 2023 wird die neue Vollversammlung der IHK Bodensee-Oberschwaben gewählt. Wir berichten über aktuelle Schwerpunkte der IHK-Arbeit und zeigen, wie sich engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer dabei einbringen. Diesmal erfahren Sie alles Wichtige über die Möglichkeiten der Kandidatur zur Wahl.

Vom 26. April bis 15. Mai 2023 findet die nächste Wahl zur Vollversammlung der IHK Bodensee-Oberschwaben statt. Die IHK-Mitglieder können 45 ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Branchen und Regionen für das Gremium der Selbstverwaltung der Wirtschaft wählen. Die sieben Wahlgruppen und die drei Wahlbezirke (Bodenseekreis, Landkreis Ravensburg und Landkreis Sigmaringen) in den Wahlgruppen Industrie, Dienstleistungen und Handel stellen sicher, dass die IHK-Vollversammlung die wirtschaftlichen Besonderheiten der Wirtschaftsregion abbildet (siehe Grafik).

Vollversammlung bestimmt Themen und Angebote der IHK-Arbeit

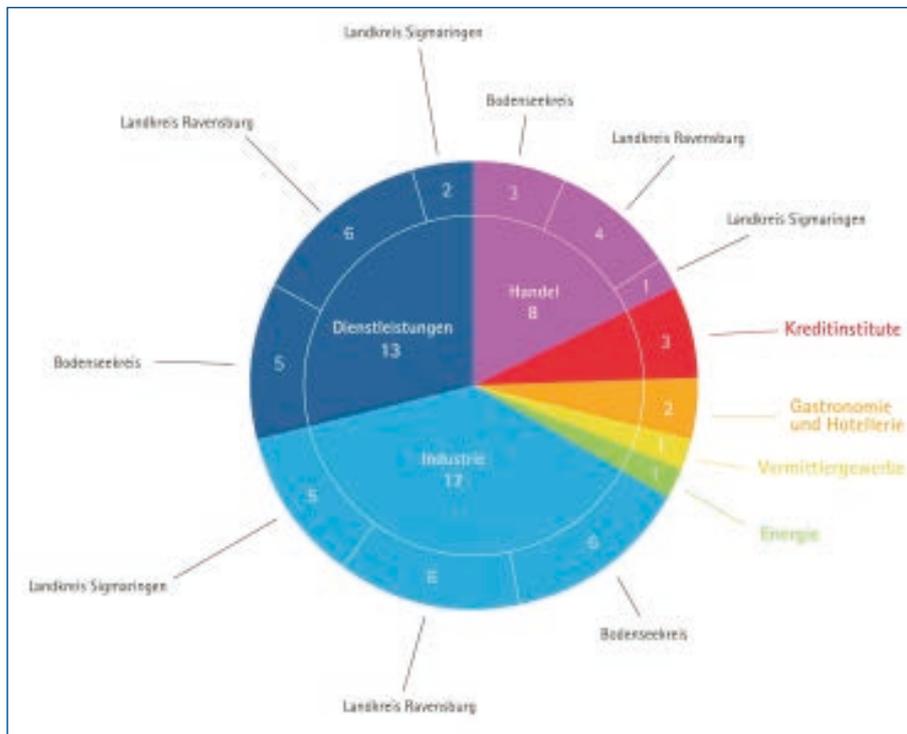
Die Aufgaben und Funktionen der Vollversammlung sind vielfältig. Sie trifft die grundlegenden Entscheidungen für die IHK, verabschiedet wirtschaftspolitische Positionen, wie zum Beispiel zur Energiesicherung für die Wirtschaft, und greift wichtige aktuelle Wirtschaftsthemen auf. Sie beschließt über den finanziellen Rahmen der IHK und stellt die

Weichen dafür, dass die IHK gerade auch in der aktuell herausfordernden Zeit die Mitgliedsunternehmen mit Angeboten und Dienstleistungen bei Digitalisierung und Transformation unterstützen kann. Sie gibt vor, wo und wie sich die IHK engagiert, zum Beispiel bei der Stärkung der Fachkräftesicherung. Sie wählt das Präsidium und den Präsidenten und bestellt den Hauptgeschäftsführer.

Die IHK braucht engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer

Die Vollversammlung lebt vom Engagement ihrer ehrenamtlichen Mitglieder, die ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Expertisen einbringen. Dafür braucht es Unternehmerinnen und Unternehmer, die mitwirken. Kandidieren können alle, die Inhaber eines IHK-Mitgliedsunternehmens oder vertretungsberechtigt für ein solches sind. Deshalb fordern wir Sie auf: Übernehmen Sie Verantwortung, reden und entscheiden Sie mit, denn eine wirtschaftspolitisch aktive Vollversammlung braucht engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer! Vom 31. Januar bis zum 20. Februar 2023

Sitzverteilung in der Vollversammlung



Die Vollversammlung der IHK Bodensee-Oberschwaben setzt sich aus sieben branchenbezogenen Wahlgruppen und drei Wahlbezirken zusammen. Damit ist sichergestellt, dass das Gremium die Besonderheiten der Wirtschaftsregion repräsentativ abbildet.

können Sie sich für die Kandidatur bei der Vollversammlungswahl der IHK Bodensee-Oberschwaben bewerben. Gern klären wir für Sie, ob eine Kandidatur möglich ist.

Die entsprechenden Informationen und Erklärungen finden Sie auf unserer Wahlseite unter www.ihkwahl.online/kandidieren.

IHK-Wahl 2023: Informationen zur Kandidatur

Wenn Sie sich vorab über die Arbeit der Vollversammlung informieren möchten, melden Sie sich zu einer der Veranstaltungen „IHK-Wahl 2023: Informationen zur Kandidatur“ an:
14. Dezember 2022 online von 17 bis 18 Uhr,
18. Januar 2023 von 18 bis 20 Uhr bei der IHK Bodensee-Oberschwaben in Weingarten
30. Januar 2023 online von 18 bis 19 Uhr

► **Info und Anmeldung:** www.ihkwahl.online – hier veröffentlichen wir ab Dezember alles Wichtige und Wissenswerte rund um die IHK-Wahl 2023.



Regionen

Neues aus der IHK-Region Ulm

Wenn Mensch und Roboter interagieren

Das Ulmer Zentrum zur **Erforschung und Evaluation der Mensch-Roboter-Interaktion im öffentlichen Raum (ZEN-MRI)** nimmt die Arbeit auf. In Ulm soll die Interaktion bei Zusammenarbeit, aber auch mit unbeteiligten Personen erprobt werden.

In den kommenden Jahren können Service- oder Assistenzroboter vermehrt Aufgaben wie Reinigung und Transport im öffentlichen Raum, zum Beispiel Fußgängerzonen, öffentlichen Plätzen, Bahnhöfen und Parkgaragen, übernehmen. Damit werden sie nicht nur Teil des Stadtbilds, sondern auch Arbeitsabläufe werden sich verändern und die Begegnung von unbeteiligten Personen mit diesen Robotern werden im Alltag zunehmen. Deshalb müssen die Roboter, um ihre Aufgabe effizient und sicher durchführen zu können, nicht nur mit ihren menschlichen Teampartnerinnen und -partnern, sondern auch mit diesen unbeteiligten Passantinnen und Passanten interagieren. Dies umfasst beispielsweise die Kommunikation ihrer Aufgabe und die Abstimmung der Wegplanung. Das Ulmer Zentrum zur Erforschung und Evaluation der Mensch-Roboter-Interaktion im öffentlichen Raum (ZEN-MRI) wird sich in den kommenden Jahren mit diesen und weiteren Fragen intensiv beschäftigen. Dafür haben sich die Universität Ulm, die Hochschule der Medien Stuttgart, das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation



FOTO: STADT ULM

Das Ulmer Zentrum zur Erforschung und Evaluation der Mensch-Roboter-Interaktion im öffentlichen Raum ist ein Kooperationsprojekt der Universität Ulm, der Hochschule der Medien Stuttgart, des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation, der Adlatus Robotics GmbH und der Stadt Ulm.

(IAO), die Adlatus Robotics GmbH und die Stadt Ulm in einem Kooperationsprojekt zusammengeschlossen.

In den nächsten drei Jahren werden die Partner die notwendigen Anforderungen für das Roboterverhalten und -interaktionsstrategien (MRI) für den öffentlichen Raum erarbeiten. Forschungsschwerpunkt sind dabei Interaktionen mit Passantinnen und Passanten zur Optimierung des Roboterverhaltens, aber auch die Einbettung der Roboter in den öffentlichen Raum. Dafür werden in der Ulmer Innenstadt Testflächen im öffentlichen Raum eingerichtet. Ge-

plant sind unter anderem Flächen in der Fußgängerzone und in der Bahnhofspassage, in denen dann im Alltag der Menschen Begegnungen möglich werden. Rechtliche und ethische Fragestellungen werden damit genauso zu einem wichtigen Element der Untersuchungen wie Design, Sicherheitsvorgaben und Fragen der städtebaulichen Vorgaben.

Das Projekt wird für den Zeitraum 1. September 2022 bis 31. August 2025 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit insgesamt 3,6 Millionen Euro gefördert. **WAB**



Aus den Hochschulen

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin von der Deutschen Diabetes Gesellschaft zertifiziert

Diabetes ist die Volkskrankheit Nummer eins in Deutschland. Über sechs Millionen Menschen sind betroffen. Sie brauchen fachübergreifende Behandlung in spezialisierten Zentren, Kliniken oder Praxen. Um eine quali-

tativ hochwertige Versorgung zu gewährleisten, zertifiziert die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) Einrichtungen, die hohe definierte Anforderungen erfüllen. Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Ulm (UKU) hat nun von der DDG das Zertifikat „Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG“ erhalten.

www.uniklinik-ulm.de

Neues Institut am Universitätsklinikum Ulm gegründet

Das Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie, Toxikologie und Naturheilkunde geht aus zwei ehemaligen Instituten hervor, die zusammengelegt wurden. Geleitet wird das neue Institut von Holger Barth, der seit 2004 am Universitätsklinikum Ulm tätig ist. Der Pharma-

kologe und Toxikologe war zuvor, neben Peter Gierschik, Co-Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie und leitete in den letzten Jahren kommissarisch das Institut für Naturheilkunde und Klinische Pharmakologie. Das neue Institut ist im Festpunkt N26 im Osten der Universität angesiedelt.

www.uniklinik-ulm.de



FOTO: SARAH JAUCH

Wegen der Pandemie musste die Bildungsmesse auf das nächste Jahr verschoben werden – die große Nachfrage zeigt, wie wichtig der Kontakt im Messeumfeld für die Unternehmen ist.

Die 11. Ulmer Bildungsmesse kommt!

Die Ulmer Bildungsmesse zählt zu den wichtigsten und größten Messen zur Berufsorientierung in der Region. Die Nachfrage ist enorm.

Vom 9. bis 11. Februar 2023 werden 270 Aussteller das Geschehen auf dem Ulmer Messegelände gestalten. Auch dieses Mal sind alle sieben Hallen belegt – der Wunsch nach persönlichen Begegnungen mit der Zielgruppe ist bei den Unternehmen groß. „Wir freuen uns sehr über diese starke Ausstellerresonanz und hoffen, dass auch viele junge Menschen den Weg auf die Bildungsmesse finden. Denn die Chancen auf den passenden Ausbildungsplatz sind größer denn je und die Karrierechancen exzellent“, so Petra Engstler-Karrasch, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ulm.

An drei Messetagen gibt es gebündelte Informationen zur Berufswelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Arbeitgeber kennen, erhalten durch Anfassen und Ausprobieren vertiefte Einblicke in die vielfältigen Ausbildungs- und Studienlandschaften und können entscheidende Kontakte knüpfen. Vom Besuch der Ulmer Bildungsmesse können alle Schülerinnen und Schüler der letzten drei Abgangsklassen, aber auch alle, die über eine Veränderung eines bereits eingeschlagenen Weges nachdenken, profitieren.

Auch Eltern sollten sich diesen Termin vormerken, denn sie sind wichtige Ansprechpartner in der Berufswahl und ein Besuch der

Messe und den zahlreichen Vorträgen lohnt sich in jeder Hinsicht. Sie erhalten beispielsweise Informationen, wie sie ihr Kind bei der Berufswahl unterstützen können, um den passenden Ausbildungsweg zu finden.

„Die Bildungsmesse ist eine hervorragende Möglichkeit, schnell und unkompliziert unsere Wirtschaft mit ihren vielfältigen Ausbildungs- und Studienangeboten kennenzulernen. Die Präsenzmesse ist ein Muss. Von solchen Events profitiert die Region und die Zielgruppe gleichermaßen. Denn Begegnungen auf Augenhöhe sind oftmals der erste bedeutende Schritt für die berufliche Karriere!“, kommentiert Oberbürgermeister Gunter Czisch das Angebot. Die Ulmer Bildungsmesse wird alle zwei Jahre von der Stadt Ulm in Kooperation mit der IHK Ulm organisiert. Zahlreiche Unterstützer fördern die Messe.

i Information: www.bildungsmesse-ulm.de
oder auf Social Media: [bildungsmesseulm](https://www.facebook.com/bildungsmesseulm)



Die „Startup-Box“

„Startup Trifft Mittelstand“

Die Gelegenheit zum schnellen und unkomplizierten Kontakt mit über 40 hochkarätigen Startups aus den Bereichen KI | Robotics | Digitale Geschäftsmodelle

Am 8. Dezember findet die letzte von insgesamt drei landesweiten Netzwerkveranstaltungen der zwölf baden-württembergischen IHKs statt. Für die Themen KI | Robotics | Digitale Geschäftsmodelle haben sich bereits über 40 hochkarätige Startups aus ganz Baden-Württemberg angemeldet, von denen zehn ausgewählte Startups pitchten.

Alle anderen Startups können aber von allen Teilnehmern für ein 1:1-Online-Date angefragt werden.

Die zwölf baden-württembergischen IHKs haben mit „Startup Trifft Mittelstand“ im Oktober erstmals ein landesweites digitales Veranstaltungs- und Matching-Format für Startups und etablierte Unternehmen angeboten. Mit einem Fokus auf einzelne Themenfelder soll sichergestellt werden, dass sich die fachlich richtigen Unternehmen und Startups finden.

Dabei sein geht ganz einfach:
www.startup-trifft-mittelstand.de



Unsere Region – stark und innovativ

In einer Welt, in der das Innovationstempo immer weiter zunimmt, die Produktlebenszyklen kürzer und die Forschung immer komplexer wird, müssen Wissenschaft und Wirtschaft Hand in Hand arbeiten. Deshalb hat die IHK Ulm Technologie- und Wissenstransfer als eines von sieben strategisch relevanten Handlungsfeldern definiert.

„Die Lösung findet sich direkt vor der Tür – an der Universität Ulm, der Technischen Hochschule Ulm, der Hochschule Biberach oder in außeruniversitären Forschungseinrichtungen“, so Brigitte Zürn.

„Vom Technologie- und Wissenstransfer profitieren beide Seiten.“

Brigitte Zürn, Vizepräsidentin der IHK Ulm

„Vom Technologie- und Wissenstransfer profitieren beide Seiten: Kleine und mittelgroße Unternehmen sind nicht nur Impulsgeber für neue Forschungsziele aufseiten der Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, sondern können gleichzeitig auch mit Praxiswissen die Wissenschaft bereichern.“

Damit die entsprechenden Personen, Unternehmen und Institutionen sich finden und kennenlernen können, fungiert die IHK Ulm als Bindeglied. „Wir fördern und begleiten aktiv fachspezifische Netzwerke und Kooperationen zwischen Unternehmen sowie zwischen Unternehmen und Wissenschaft“, erklärt Gernot Schnaubelt.

Der Experte zum Thema Technologie- und Wissenstransfer im IHK-Hauptamt ergänzt: „Mit unserem Werben für Finanzierungsmittel und dem Ausbau von Förderprogrammen treten wir für weitere Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in unserer IHK-Region und für den anwendungsorientierten Ausbau der Hochschullandschaft ein.“



FOTO: PHOTODESIGN ARMIN BUHL

Dazu gehört zum Beispiel das DASU – das Transferzentrum für Digitalisierung, Analytics & Data Science Ulm. „Die wesentlich von der IHK Ulm initiierte Stiftung stärkt den Wissenstransfer und das Netzwerk zwischen den Unternehmen der Region und der Wissenschaft“, erklärt Geschäftsführerin Sandra Zimmermann. „Neben zielgenauen Forschungs-, Weiterbildungs- und Transferangeboten im Spannungsfeld von der Datenanalyse bis hin zu KI-basierten Anwendungen begleitet das DASU Unternehmen bei der digitalen Transformation.“ Denn vor allem für KMUs sind Themen wie Big Data, Künstliche Intelligenz, Machine Learning und Datenanalysen oft auch große Herausforderungen. Als Leuchtturmprojekt stehen dem DASU Fördergelder zur Verfügung, die unmittelbar an Unternehmen weitergegeben werden können.



„Das DASU begleitet Unternehmen bei der digitalen Transformation.“

Sandra Zimmermann, Geschäftsführerin Transferzentrum Digitalisierung, Analytics & Data Science Ulm (DASU)

FOTO: DASU

„Es ist Zeit, den Jüngeren Platz zu machen“

Nach rund 20 Jahren Mitwirken in der Vollversammlung (VV) der IHK Ulm wird Eberhard Riedmüller nicht noch mal kandidieren. „Wie heißt es so schön: Man soll gehen, wenn's am schönsten ist“, kommentiert er schlicht. Im Interview gibt er einen Einblick in seine Zeit als Mitglied der IHK-Vollversammlung.

Herr Riedmüller, was hat Sie bewegt, erstmals bei der Vollversammlungswahl zu kandidieren?

Mich hat die Chance gefreut, meine Stimme einzubringen und das Wirtschaftsgeschehen in der Region aktiv mitzugestalten. Die IHK kann politisch wirklich etwas bewegen. Wenn man da mitmacht, hat man in gewisser Weise die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen – wirksam gegenzusteuern, wenn etwas in die ganz falsche Richtung läuft.

Was waren Ihre Aufgaben als VV-Mitglied?

Meine Aufgabe war es, die Interessen der Gastro- und Hotelbranche zu vertreten. Mir hat die Tatsache gefallen, dass ich durch die Mitgliedschaft das aktuelle Geschehen unmittelbar mitbekommen habe. Und auch, dass viel Positives in die Wege geleitet werden konnte.

Wie viel Zeit nahm das Amt in Anspruch, war das je ein Problem?

Nein, der Zeitaufwand für das Amt war nie ein Problem für mich. Da haben Präsidiums- und Gremienmitglieder schon deutlich mehr zu tun.

Gibt es Momente, an die Sie sich besonders erinnern?

Ich empfinde meine Zeit in der IHK-Vollversammlung insgesamt als Bereicherung und habe nur gute Erinnerungen daran. Ein besonderes Highlight war für mich jedoch die Israel-Reise.

Sie sind mit der VV nach Israel gereist?

Genau, das war eine VV-Reise. Das Land hat mich extrem beeindruckt. Tel Aviv war toll und der Gazastreifen ist noch mal etwas ganz anderes, wenn man dort ist. Außerdem hat man bei so einer Reise auch mal Zeit, sich mit den anderen VV-Mitgliedern intensiver zu unterhalten. Die Vollversammlung ist eine richtige Gemeinschaft, das war wirklich eine sehr gute Zeit.

Eberhard Riedmüller, Geschäftsführer der Barfüßer Gastronomie-Betriebs GmbH & Co. KG

Gestalten Sie mit! Kandidieren Sie für die IHK-Vollver- sammlung

Die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen läuft bis zum 20. Februar 2023.

Voraussetzung: Sie sind

- spätestens am letzten Tag der Wahlfrist volljährig und
- berechtigt, das IHK-Wahlrecht auszuüben, und
- Inhaber/in eines IHK-zugehörigen Einzelunternehmens oder
- vertretungsberechtigte/r Gesellschafter/in in einer Personengesellschaft oder
- Geschäftsführer/in oder Vorstandsmitglied einer Kapitalgesellschaft oder
- im Handelsregister eingetragene/r Prokurist/in oder
- besonders bestellte/r Bevollmächtigte/r von IHK-zugehörigen Unternehmen.

Die wahlberechtigten IHK-Zugehörigen können für ihre Wahlgruppe und ihren Wahlbezirk schriftliche Wahlvorschläge einreichen, wobei auch eine Übermittlung per Fax oder als eingescanntes Dokument per E-Mail zulässig ist. Selbstvorschläge sind ebenfalls möglich.

Weitere Informationen zur Vollversammlungswahl sowie ein entsprechendes Formblatt für den Wahlvorschlag erhalten Sie online unter www.ihk.de/ulm, Dokument-Nr. 5645966, oder telefonisch bei Monika Heine, Tel. 0731 173-150.

Gemeinsam Wirtschaft gestalten.

FOTO: BARFÜßER
GASTRONOMIE-BETRIEBS GMBH



Aus den Hochschulen

Plattform vernetzt ukrainische Studierende in Ulm



Mehr als 50 ukrainische Studierende haben sich in das Vorbereitungsprogramm „FOKuS Studienstart Deutsch“ eingeschrieben. Um wirklich im neuen Land anzukommen, braucht es jedoch viel mehr als Sprachkenntnisse und eine Hochschulzugangsberechtigung. Daran erinnerte sich wohl auch der Controlling-Experte Péter Horváth: Kurz vor seinem Tod spendete der gebürtige Ungar der Uni Ulm 100.000 Euro. Mit diesem Geld sollte ein Willkommensprogramm für ukrainische Studierende auf die Beine gestellt werden. Nun ist die Plattform ConnectUlm offiziell gestartet.

www.uni-ulm.de/connect-u

40.000 Euro für tierversuchsfreie Krebsforschung



Michael Melzer, Arzt und Wissenschaftler am Universitätsklinikum Ulm, ist mit dem Ursula M. Händel-Tierschutzpreis geehrt worden. Er schlug vor, ein Organkulturmodell aus Schweineharnblasen als Alternative zu sogenannten Basalmembranmatrizes zu verwenden – denn um diese herzustellen, mussten Versuchstieren Krebszellen eingepflanzt werden. Mit der Auszeichnung würdigt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die den Tierschutz verbessern.

www.uni-ulm.de



RKI meets KMU – Künstliche Intelligenz kennen und einsetzen lernen

KI ist nur etwas für Konzerne? Nein, auch für kleine und mittelständische Unternehmen ist es lohnend, sich mit der Technologie zu beschäftigen und Chancen auszuloten. Aktuell zeigen sich aber KMU beim Einsatz von KI-Systemen noch zurückhaltend. Insbesondere kleinere Unternehmen erkennen häufig noch nicht den Nutzen, den KI-basierte Lösungen für ihren Betrieb versprechen; konkrete Anwendungsfälle fehlen. Dabei sind sich viele Unternehmen oft gar nicht bewusst, welches Potenzial überhaupt dahintersteckt und wie sie es mittels Künstlicher Intelligenz gewinnbringend verwerten können.

Das Digitalisierungszentrum bietet interessierten Unternehmen im KI-Zirkel die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Thema zu befassen. Während des KI-Zirkels wird gemeinsam nach geeigneten Anwendungsmöglichkeiten für den Einsatz von KI-Technologien in Ihrem Unternehmen gesucht. Unter den teilnehmenden Unternehmen wird zum Schluss des Zirkels ein KI-Prototyp verlost.

I Info und Anmeldung unter: digitalisierungszentrum-uab.de/veranstaltungen/ki-zirkel

Einfach backen: Spekulatius aus dem 3D-Drucker

Was wäre Weihnachten ohne Plätzchen backen? Der süße Duft von Zimt, Vanille und Spekulatius, der durch das ganze Haus strömt, und die liebevoll verzierten Plätzchen gehören einfach dazu. Um leckere Plätzchen zu backen, muss man nicht unbedingt ein Back-Profi sein. Mit dem passenden Rezept und dem Lebensmittel-3D-Drucker kommen auch Backanfänger auf ihre Kosten. Darüber hinaus ist die „Produktion“ von Plätzchen mit dem 3D-Drucker zeitsparender, denn der Drucker kann bis zu 12 Plätzchen auf einmal drucken. Beim Live-Test im DZ haben wir ein leckeres Rezept für Spekulatius getestet:

- 260 g Weizenmehl
- 150 g Zucker
- 130 g Butter
- 1 Ei
- 90 g Sahne
- 3 Messerspitzen Backpulver
- 1 EL Spekulatiusgewürz
- 1 Prise Salz

Mehl sieben und mit dem Zucker mischen, restliche Zutaten zugeben und unterkneten, dann den Teig für 30 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen. Alles bei 170° C bei Umluft für 6–7 Minuten backen und fertig. Das Backergebnis kann sich nicht nur sehen lassen, sondern ist auch absolut gelingsicher und himmlisch lecker.

Für weitere leckere Rezepte oder Fragen zum Lebensmittel-3D-Druck steht Ihnen unser Fachberater Olivier Kress gerne zur Verfügung.



Kontakt: Olivier Kress, Tel. 0731 7255-7529, o.kress@dz-uab.de

Tooltipp: Recuva – Datenrettung in zwei Minuten

Sie haben eine wichtige Datei versehentlich gelöscht? Kein Grund zur Panik: Mit dem Gratis-Tool von Recuva stellen Sie mit etwas Glück gelöschte Dateien wieder vollständig her. Dabei ist es vollkommen egal, ob sich die Dateien auf externen Speicherplätzen wie USB-Sticks oder Festplatten befinden oder auf Ihrem PC. Die Nutzung der Software ist kinderleicht: das Programm einfach unter recuva.de.softonic.com herunterladen, installieren und das entsprechende Laufwerk auswählen und auf Scan drücken. In wenigen Sekunden listet Recuva Ihnen dann alle Dateien, die noch zu retten sind, auf dem Laufwerk auf und Sie können diese mit wenigen Klicks wiederherstellen. Das bedeutet aber auch: Um vertrauliche Daten tatsächlich und endgültig zu löschen, müssen Sie den Datenträger entweder physisch zerstören oder wiederum mit geeigneten Tools löschen, um ein einfaches Wiederherstellen zu verhindern. Denn beim normalen Löschen werden die Dateien nicht wirklich gelöscht. Lediglich der Verweis auf ihren Ort wird entfernt. Damit die Datei aber wirklich verschwindet, muss ihr Speicherort mit anderen Informationen mehrfach überschrieben werden. Sollten Sie Fragen hierzu haben, ist Ihnen der Leiter des Digitalisierungszentrums Alexander Nikolaus gerne behilflich.



Kontakt: Alexander Nikolaus, Tel. 0731 7255-7525, a.nikolaus@dz-uab.de

Neue Weiterbildungsprogramme – neue Perspektiven

Praxisorientierte Lehrgänge und Seminare für die Fachkräfte von heute und morgen – mit interessanten Fördermöglichkeiten: Die **aktuellen Weiterbildungsprogramme der IHK Ulm** bieten für 2023 wieder ein umfangreiches Angebot.

Ob Geprüfter Industriemeister, Fach- oder Betriebswirt: Die Höhere Berufsbildung umfasst Lehrgänge für verschiedene Branchen und Unternehmensfunktionen. Diese setzen nach abgeschlossener Ausbildung und entsprechender Berufserfahrung an. Dabei können die Teilnehmenden einkommens- und altersunabhängig Aufstiegs-BAföG von bis zu 75 Prozent der Lehrgangskosten erhalten.

Zertifikatslehrgänge bieten hingegen die Möglichkeit, sich ohne fachspezifischen Abschluss und langjährige Berufserfahrung intensiv auf neue Aufgaben vorzubereiten. Beispielsweise im Projekt- und Qualitätsmanagement, als Fachkraft Finanzbuchhaltung, Betrieblicher Gesundheitsmanager oder mit dem Fachlehrgang Personalmanagement. Fit in Englisch machen die Sprachkurse: von Einstiegskursen über Intensiv- und Business-Seminare bis zum Geprüften Berufsspezialisten für fremdsprachige Kommunikation.

Viele neue Lehrveranstaltungen bietet das IHK-Seminarprogramm für ein- und zweitägige Weiterbildungen. Diese decken die verschiedenen Funktionsbereiche ab, von Führung und Kommunikation über Vertrieb und Marketing bis hin zu Personal und Außenwirtschaft. Darunter Neuzugänge wie Führungskräfte erfolgreich führen, Erfolgreiche Change-Kommunikation, Networking, Moderne Strategien für das Ausbildungsmarketing oder Einstellungsinterviews professionell führen.

Zahlreiche Seminare und Zertifikatslehrgänge werden wieder durch die ESF Plus Fachkursförderung unterstützt. Teilnehmende, die in Baden-Württemberg wohnen oder arbeiten, können eine Förderung von 25 bis 50 Prozent der Seminarkosten erhalten. Unabhängig davon, ob die Rechnung vom Arbeitgeber oder Teilnehmenden bezahlt wird.

Die IHK Ulm unterstützt Unternehmen bei ihrer digitalen Transformation beispielsweise mit Lehrgängen wie Geprüfter Meister – Vernetzte Industrie, Digital Change Manager, Data Analyst oder Online Marketing Manager (IHK). Im Programm Digitalisierung, IT und EDV enthalten sind zudem unter anderem auch der Software Developer, der IT Business Manager, der Datenschutzbeauftragte nach DSGVO und MS-Office-Seminare.

i Programme zum Download unter www.ihk.de/ulm/weiterbildung-jahresprogramme

oder telefonisch als Broschüre zu bestellen unter Tel. 0731 173-222



FOTO: IHK ULM

Die allerersten Absolventen zu Besuch

Wie aufmerksame Studierende klopfen sie nach der Begrüßungsrede von Norbert Büchter, Prorektor für Studium und Lehre, auf die Tische. **Ob das vor 58 Jahren auch schon so ablief?** Zu der Zeit haben die Gäste nämlich ihr Studium an der Hochschule Biberach begonnen – die ersten Absolventen.



FOTO: HOCHSCHULE BIBERACH

Zurück an der Hochschule: Einige der ehemaligen HBC-Studierenden haben den Kontakt über die Jahre gehalten.

„Den Oskar haben wir immer vorgeschickt, wenn wir mit unseren Abgaben nicht fertig geworden sind. Der hat dann ein bisschen gemurmelt und dann haben wir mehr Zeit bekommen“, schmunzeln die elf Herren, die sich im Audimax der Hochschule Biberach (HBC) versammelt haben. 1964 haben sie gemeinsam das Studium an der HBC begonnen, nun haben sie sich zu einem Wiedersehen in Biberach verabredet. Auch der Oskar ist zum Treffen gekommen und lacht bei der Erwähnung seiner „besonderen Aufgabe“. Oskar heißt nämlich eigentlich Gerlinde Ostertag und war die einzige Frau, die 1964 ihr Studium an der HBC – damals noch „Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen“ – begonnen hat. So wurde sie von ihren Kommilitonen kurzerhand in Oskar umbenannt. „Das hat mir nichts ausgemacht“, sagt Ostertag. „Aber so nennen dürfen mich nur die Jungs, die mit mir studiert haben.“ Was sich über die Jahrzehnte hinweg verändert hat, stellte Heiko Rahm den besonderen Gästen vor. Neue Studiengänge, digitale Lehrformate und moderne Labore, all das stellte Heiko Rahm den Gästen vor. Auch die Art und Weise der Wissensvermittlung sei damals anders gewesen: „Bei uns war das eher wie in der Schule. Von 8 bis 13 Uhr waren Vorlesungen, zweimal die Woche auch am Nachmittag.“ Während es strenge Regeln wie die Anwesenheitspflicht gab, wurden andere Gewohnheiten eher locker gesehen. „In den Vorlesungen haben wir fast immer geraucht. Jeder von uns hat geraucht“, erinnert sich Gerlinde Ostertag. Für sie war es damals ein großer Wunsch, das Studium zu absolvieren. Nach der Ausbildung zur technischen Zeichnerin habe man ihr den großen Schritt nicht zugetraut. „Aber ich habe gewusst, dass ich das schaffe.“ Nach dem Studium ist sie Ingenieurin geworden und hat sich jahrelang in einer Männerdomäne behauptet. Trotz all dieser Veränderungen hat die HBC doch zwei wesentliche Merkmale beibehalten: Persönlichkeit und Familiarität. Man kennt sich untereinander.

WAB

i www.hbc.de

Biowissenschaften machen Schule

Wie kann man Schülerinnen und Schüler für Life Sciences begeistern? Welche Ausstattung braucht es dafür an den weiterführenden Schulen? Um diese Fragen geht es beim **Netzwerk Universität, Gymnasium und Industrie (NUGI)**, diskutiert wurden sie zuletzt von 35 Schulleitern und Lehrkräften im Haus der Wirtschaft der IHK Ulm.

Biotechnologie und moderne Molekularbiologie gehören zu den großen Zukunftsfeldern in der Region. Der Fachkräftebedarf ist groß. Doch wie gelingt es, junge Menschen dafür zu begeistern? Das Netzwerk Universität, Gymnasium und Industrie (NUGI) will genau das. „Unser gemeinsames Ziel ist die Förderung der Lebenswissenschaften in den Schulen der Bio-Region Ulm, die auf gut ausgebildete Schülerinnen und Schüler angewiesen ist“, so Heidi Reber von der IHK Ulm.

Dem NUGI-Netzwerk gehören 17 Partnergymnasien an, die mit adäquaten Geräten ausgestattet sind. In diesen Laboren können die Schülerinnen und Schüler experimentieren und mithilfe der mittlerweile allseits bekannten PCR-Methode herausfinden, ob zum Beispiel Insekten von parasitischen Bakterien befallen sind.



Beim NUGI-Tag tauschten sich Lehrkräfte über die Einbindung von Experimenten unterschiedlicher Ausführung in den Unterricht aus.

Moderne bioanalytische Gerätschaften sind nicht einfach zu bedienen und instand zu halten. „Dafür bedarf es spezieller Schulungen und Weiterbildungen der Fachlehrerinnen und -lehrer, und natürlich einer Extraportion Be-

geisterung für den experimentellen Biologieunterricht“, so Stephanie Schrank vom Zentrum für Schulqualität und Lehrerfortbildung Baden-Württemberg.

„Vor 22 Jahren wurde die Life-Science-Partnerschaft zwischen der Universität Ulm und dem Albert-Einstein-Gymnasium gegründet und seit 15 Jahren unterstützt die IHK Ulm die Praktika. So können Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Mikrobiologie erhalten“, erklärt Hans-Peter Werner, Lehrer am Albert-Einstein-Gymnasium, der sich zusammen mit seinem Schulleiter Bernhard Meyer beim NUGI-Tag in der IHK Ulm ausdrücklich für diese nachhaltige Unterstützung bedankte.

Eine Schlüsselrolle spielen die Fachlehrerinnen und -lehrer an den Schulen. „Beim NUGI-Tag wurden Themen und Experimente vorgestellt, die den Lehrkräften dabei helfen, den Unterricht spannend und lebendig zu gestalten“, erklärt Frank Bengelsdorf von der Universität Ulm.

WAB

www.nugi-zentrum.de



Aus den Hochschulen

Barbara Mez-Starck-Haus an der Uni Ulm eingeweiht



Auf dem Uni-Campus ist das neue Büro- und Seminargebäude Barbara-Mez-Starck-Haus feierlich eröffnet worden. In den rund 6,4 Millionen Euro teuren Neubau am Oberberghof ziehen mehrere universitäre Einrichtungen. Als Bauherrin fungiert die Stiftung der verstorbenen Chemikerin Barbara Mez-Starck, die an der Uni Ulm lange Jahre tätig war. Die Universität mietet das gesamte Gebäude von der Stiftung.

www.uni-ulm.de

Große Studie zu Long- und Post-Covid veröffentlicht

Etwa ein Viertel aller EPILOC-Studienteilnehmenden leidet sechs bis zwölf Monate nach einer Corona-Infektion unter erheblichen Symptomen, die die Gesundheit sowie die Arbeitsfähigkeit beeinträchtigen. Die vom Land Baden-Württemberg geförderte EPILOC-Studie umfasste knapp 12.000 ehemals SARS-CoV-2-Infizierte im Alter von 18 bis 65 Jahren. Sie beschreibt Art und Stärke von Beschwerden, die nach der akuten Infektion auftraten, sowie deren Bedeutung für Lebensqualität und Arbeitsfähigkeit auch noch Monate später. An der Studie waren neben dem Uniklinikum Ulm

auch die Universitäten Heidelberg, Tübingen und Ulm beteiligt.

www.uni-ulm.de

Neues Herzzentrum am Uniklinikum Ulm

Mit dem Ziel, die Fachbereiche Kardiologie, Herzchirurgie und pädiatrische Kardiologie am Universitätsklinikum Ulm (UKU) noch besser zu repräsentieren und die Krankenversorgung weiter zu optimieren, wurde im Frühjahr dieses Jahres das Universitäre Herzzentrum Ulm gegründet. Nun wurde das neue Herzzentrum, welches von Andreas Liebold und Wolfgang Rottbauer geleitet wird, feierlich eröffnet.

www.uniklinik-ulm.de



In Kürze

Schließzeiten der IHK Ulm über Weihnachten

Die IHK Ulm bleibt über Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die telefonische Erreichbarkeit endet am 23. Dezember um 18 Uhr. Ab dem 2. Januar 2023 ist die IHK Ulm wieder für Sie da.

www.ihk.de/ulm

Großes Gewinnspiel beendet



Das Gewinnspiel „Gewinn mit DING“ des Verkehrsverbundes DING fand nach fast einem Jahr sein Ende. Nun wurde der Hauptgewinn verlost und in der DING-Geschäftsstelle durch Geschäftsführer Bastian Goßner persönlich an Gewinner Alex Frank aus Oberopfingen (Landkreis Biberach) überreicht. Der glückliche Sieger kann sich über einen Gaming-Laptop Razer Blade 17 Pro freuen.

www.ding.eu

FOTO: LEON WIEDERHANN/DING



In Kürze

Netzwerk Personalleiter – Mitarbeiter finden und binden



Mit seinem Vortrag „Mitarbeiter finden und binden“ zog Uwe P. Kanning beim Netzwerk Personalleiter die Personalverantwortlichen aus Unternehmen der Region in seinen Bann. Das Netzwerk Personalleiter ist eine Plattform für Personalleiterinnen und Personalleiter, die verbindet, vernetzt und informiert. „Gutes Personalmarketing verfolgt immer zwei Ziele“, so Professor Kanning. „Ge-eignete Personen anziehen und ungeeignete abzuschrecken.“ Denn es komme nicht auf die Menge, sondern auf die Qualität der gewonnenen Bewerber an. Er riet davon ab, sich bei der Personalauswahl auf sein Bauchgefühl zu verlassen. Sinn machten hochstrukturierte Einstellungsinter-

views, die zu einer um bis zu 40 Prozent besseren Prognose der beruflichen Leistung führten als unstrukturierte Einstellungsgespräche. Uwe P. Kanning ist Diplom-Psychologe und Professor für Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Osnabrück. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Personaldiagnostik und fragwürdige Methoden der Personalarbeit.

www.ihk.de/ulm

Die IHK Ulm gratuliert zum Jubiläum

10

Jahre

Martin Seeble,
Balzheim

Michael Jens Reiser,
Hausverwaltung
Hartwig & Reiser
GmbH, Ulm

FMEApus Akademie
GmbH, Wangen

20

Jahre

Katrin Amann,
Biberach

PERFEKT-Haus
GmbH, Laupheim

DDS Veranstaltungstechnik,
Gerstetten

15

Jahre

Helena Wiest,
Rottenacker

25

Jahre

Maschinenring
Biberach-Ehingen
Service GmbH,
Ummendorf

Evangelos Chatzidimitriou,
Ummendorf

Ab September
eine **neue**
Produktionsstätte
in **Langenau**
bei **Ulm!**

Maßgeschnittene Metallbleche, Rohre und Kanteile Online

- ✓ 24/7 bestellen über das Online-Portal Sophia®
- ✓ Angebot innerhalb von 1 Minute
- ✓ Zuverlässige Lieferung innerhalb von 48 Stunden
- ✓ 100% eigener Maschinenpark



Jetzt registrieren und direkt Kosten & Aufwand reduzieren!

WWW.247TAILORSTEEL.COM

247 TAILOR
STEEL.com
ON DEMAND. ON TIME.

Gründungsgeschehen: Zehnjahreshoch

„Ein Spiegel des Gründungsgeschehens der letzten Jahre in unserer Region“, so nannte Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch den jüngst vorgestellten IHK-Gründeratlas. Er verrät Details über die Dynamik des Geschehens rund um Existenzgründungen und Startups.

Nach langer Stagnation hat die Gründungsdynamik in den letzten Jahren einen überdurchschnittlichen Aufwärtstrend vollzogen und erreichte ein Zehnjahreshoch im Jahr 2021. Die durchschnittliche Zahl an Gründungen zwischen 2019 und 2021 belief sich auf 3.275.

Nicht alle Gründungen sind Startups

Obwohl die Begriffe oft synonym gebraucht werden, gilt es, zwischen Gründung und Startup zu unterscheiden: „Startups sind die Gründungen, die wirklich etwas ganz Neues an den Markt bringen und auf schnelles Wachstum angelegt sind“, erklärt Michael Reichert, Leiter des StarterCenter der IHK Ulm, das treffe aber nur auf knapp drei Prozent aller Gründungen in der Region zu.



Ein Startup, wie es im Buche steht: Iris Münz präsentierte die Geschichte der ultraTEC GmbH.

Ein Startup per definitionem war bei der Vorstellung des neuen Gründeratlas vor Ort: Iris Münz erzählte die Geschichte der ultraTEC innovation GmbH. „Die Idee hatte unser Sohn, nachdem er einen ganzen Tag lang händisch Metallbauteile entgraten musste. Er kam nach Hause und sagte, das muss besser gehen“, erinnert sie sich. Er fand einen Weg – und noch bevor er damit 2018 Bundessieger bei „Jugend forscht“ wurde, war die GmbH gegründet. Während der Corona-Lockdowns konnte die Idee, Ultraschall einzusetzen, weiterentwickelt werden und nach dem ersten Messeauftritt wurden Familie Münz und ihre wenigen Mitarbeiter regelrecht mit Aufträgen überschüttet.



Bei der Präsentation: Michael Reichert, Leiter des IHK-StarterCenter, Jonas Pürckhauer, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, die Gründerinnen Martina Krattenmacher und Iris Münz und Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch (von links)

Mittlerweile haben sie der Mehrheitsbeteiligung an ultraTEC durch die Vollmer Gruppe zugestimmt und so einen starken Partner an ihrer Seite. „Diese Startups sind sehr wichtig für die Innovationskraft unserer Region. Für die Wirtschaftsentwicklung insgesamt ist aber auch jede andere Gründung von Bedeutung“, sagt Engstler-Karrasch.

Fast zwei Drittel der Gründungen starteten im Nebenerwerb

Besonders Gründerinnen starten gerne im Nebenerwerb in die Selbstständigkeit. Für diesen Weg hat sich auch Martina Krattenmacher entschieden: „Mein Unternehmen ist zwar innovativ, aber kein Startup. Es soll bewusst langsam wachsen und dabei nachhaltig bleiben“, erklärt sie. Mit Kuhstallglück möchte sie Landwirtschaft erlebbar machen: Über den Online-Shop können die Kundinnen und Kunden ihren individuellen Warenkorb zusammenstellen und sich liefern lassen. Das Besondere: Das Angebot besteht aus Produkten, die in dem Moment noch bei den Landwirten in der unmittelbaren Umgebung entstehen. Noch dieses Jahr



Im Nebenerwerb entwickelt Martina Krattenmacher ihren regionalen Online-Hofladen.

soll die Website online gehen, dann werden sukzessive das Angebot und das Liefergebiet – zunächst etwa 30 Kilometer rund um Biberach – erweitert.

Unternehmen der Region zeichnen sich durch Beständigkeit aus

„Viele Gründungen sind natürlich schön, aber wir brauchen auch die etablierten Unternehmen“, gibt Jonas Pürckhauer, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm, zu bedenken. Es ist sehr erfreulich, dass der Unternehmensbestand in der IHK-Region Ulm im Zeitraum von 2019 bis 2021 weiter zugenommen hat: Die Zahl der Gründungen übersteigt die der Geschäftsaufgaben um 2.753. Betrachtet man die Wachstumsintensität – also den Zuwachs an Unternehmen pro 10.000 Einwohner – über den längeren Zeitraum von 2012 bis 2021, liegt die IHK-Region Ulm sogar an der Spitze in Baden-Württemberg. Und das, obwohl die Zahl der Gründungen je 1.000 Einwohner im Vergleich eher unterdurchschnittlich ausfällt. Das Wachstum im Unternehmensbestand der Region begründet sich also nicht in einer überdurchschnittlichen Gründungsbereitschaft, was bei den guten Beschäftigungsmöglichkeiten der Region kaum verwunderlich sei. Vielmehr ist die Anzahl der Betriebsaufgaben in der IHK-Region Ulm relativ gering im Vergleich zur Anzahl der Gründungen. Die Unternehmen in der Region zeichnen sich also durch eine hohe Nachhaltigkeit und Beständigkeit aus.

Christin Schiele

i Alle erhobenen Daten finden Sie im Gründeratlas der IHK Ulm: www.ihk.de/ulm/gruenderatlas

SPK-GRUPPE – BERATUNG MIT PLUS

Mit ihrer über 65-jährigen Geschichte bündelt die SPK-Gruppe das Expertenwissen aus vier verschiedenen Fachgebieten am Standort Weingarten. Ein interdisziplinäres Team aus Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Unternehmensberatern deckt die für den unternehmerischen Bereich wichtigsten Beratungsfelder ab. Durch diesen ganzheitlichen Beratungsansatz aus einer Hand begleitet die SPK-Gruppe ihre Mandanten über Jahre hinweg als verlässlicher Partner in allen wirtschaftlichen Belangen.

Gegründet wurde die Kanzlei 1954 durch Herrn Rudolf Storz in Schömberg als Steuerkanzlei. Sein Sohn Winfried Storz führte die Kanzlei fort, erweiterte das Leistungsspektrum und entwickelte die SPK-Gruppe am Standort Weingarten zu einer der führenden Wirtschaftskanzleien in Oberschwaben.

MitarbeiterInnen, davon 12 BerufsträgerInnen, teilweise mit Mehrfachqualifikation.

Das Wirtschaftsgeschehen ist in den vergangenen Jahren vernetzter und vielschichtiger geworden. Die aktuelle wirtschaftliche Situation und unvorhergesehene Krisen stellen mittelstän-

Verlässlichkeit. Ein besonderes Augenmerk setzt SPK als Gruppe daher auf den Aufbau einer langjährigen Vertrauensbeziehung mit ihren Mandanten.

Die Unternehmensgruppe ist überregional tätig und betreut Unternehmen verschiedener Branchen, Größen und Rechtsformen auf dem Weg zum geschäftlichen Erfolg. Die besondere Stärke der SPK-Gruppe liegt im Mittelstand. Durch jahrzehntelange Erfahrung kennt die Gruppe die besonderen Herausforderungen in diesem Wirtschaftsbereich und kann so passgenaue Lösungsansätze aufzeigen.

Den Grundstein des Erfolgs von SPK als kunden- und leistungsorientierter Partner in der Region sind gut qualifizierte und in hohem Maße motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Arbeitgeber ist die SPK-Gruppe bestrebt, nicht nur verstärkt zukunftsorientierte Qualifikationsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzubieten, sondern auch über die betriebliche Tätigkeit hinaus gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen durchzuführen.



Heute besteht die Gruppe aus vier eigenständigen Gesellschaften mit den Leistungsbereichen

- Steuerberatung,
- Wirtschaftsprüfung,
- Rechtsberatung und
- Unternehmensberatung.

Nach einer geordneten Generationennachfolge hat sich die SPK-Gruppe personell in den letzten Jahren proaktiv mit einem Team aus erfahrenen Beratern für die Zukunft neu aufgestellt. Durch kontinuierliches Wachstum in den vergangenen Jahren zählt die SPK-Gruppe mittlerweile knapp 50

dische Unternehmen vor vielfältigste Herausforderungen. Wer in diesen Zeiten wirtschaftlich gestalten möchte, benötigt mehr als einen Blickwinkel. Deshalb bietet die SPK-Gruppe ihren Mandanten ganz bewusst eine wirtschaftliche Beratung aus unterschiedlichen Perspektiven an. Als einheitliches Team geben die SteuerberaterInnen, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte und Unternehmensberater Antworten und Handlungsempfehlungen in einem sich immer schneller verändernden wirtschaftlichen Umfeld.

Als Gruppe zeichnet sich SPK aus durch Persönlichkeit, Kompetenz und



SPK-Gruppe

Hähnlehofstraße 37
88250 Weingarten
Telefon 0751 5680-0
info@spkgruppe.de
www.spk-gruppe.de



Trends & Hintergründe

Vergleichstool zu Nachhaltigkeitsstandards

Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) verfügen oftmals nicht über Zeit und Ressourcen, sich selbst einen Überblick zu verschaffen und qualifizierte Entscheidungen zu treffen, welche Standards sie bei ihren Sorgfaltsprozessen unterstützen können. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) haben der Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) den Standards-Kompass entwickelt. Das Vergleichstool soll nun Klarheit und Orientierung im Siegel-Dschungel schaffen.

Das Online-Tool finden Sie unter: kompass.wirtschaft-entwicklung.de



FOTO: PIXELSTOCK - STOCK.ADOBE.COM

E-Government notwendig für Unternehmenserfolg

Die **Digitalisierung und Modernisierung der öffentlichen Verwaltung von Bund, Ländern und Kommunen in Deutschland muss dringend Fahrt aufnehmen: Das fordern die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft in einem gemeinsamen Positionspapier zum Verwaltungsdigitalisierungsgesetz.**

Das 2017 verabschiedete Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtete Bund und Länder, bis Ende 2022 alle relevanten Verwaltungsleistungen deutschlandweit digital anzubieten und miteinander zu einem Portalverbund zu verknüpfen. Es konnte die geweckten Erwartungen und selbst gesteckten Ziele jedoch nicht erfüllen.

Auslaufen des OZG als Chance nutzen

Nun schlagen die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der

Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) vor, das Auslaufen der OZG-Frist als Gelegenheit zu begreifen und ein neues Gesetz zu verabschieden, das die Schwachstellen des alten adressiert. In ihrer gemeinsamen Position zum Verwaltungsdigitalisierungsgesetz plädieren sie unter anderem dafür, die Unternehmen als „Poweruser“ der Verwaltungsdigitalisierung in den Mittelpunkt zu stellen und ihnen ein Recht auf eine vollständig digitale Abwicklung von Verwaltungsleistungen einzuräumen.

Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft

„Der Erfolg unserer Unternehmen hängt auch von einer leistungsfähigen Verwaltung ab“, unterstreicht Ilja Nothnagel, DIHK-Haupt-

geschäftsführungsmitglied, die Bedeutung eines funktionierenden E-Governments. Er verweist auf Umfragen, denen zufolge derzeit rund jedes zweite Unternehmen in Deutschland mit der öffentlichen Verwaltung unzufrieden ist: „Täglich erreichen uns Berichte von Firmen, die über langsame und analoge Prozesse mit der Verwaltung klagen.“ Dies sei in vielen Fällen zu einer Hürde für die betriebliche Praxis geworden.

DIHK

I Positionspapier zum Download: bdi.eu/publikation/news/verwaltungsdigitalisierungsgesetz-ozg

Größte Herausforderung: Fachkräftemangel

Für das Zukunftspanel Mittelstand befragte das Institut für Mittelstandsforschung Bonn mehr als 1.000 Führungskräfte. Die Ergebnisse zeigen, dass der **Fachkräftemangel** das Top-Thema für mittelständische Unternehmen ist.

Zum zweiten Mal in Folge haben die Führungskräfte in mittelständischen Unternehmen den zunehmenden Fachkräftemangel als ihre größte Herausforderung bezeichnet. Auf den Plätzen dahinter folgen „Klimawandel und Nachhaltigkeit“, „Energieversorgung und -sicherheit“, „Digitalisierung“ und „Inflation/Krisen“. Die Herausforderung „Innovation und Wachstum“ wird hingegen angesichts der geopolitischen Krisen deutlich weniger als Aufgabe wahrgenommen. Zu diesem Ergebnis kommt die Befragung von mehr als 1.000 Führungskräften für das „Zukunftspanel Mittelstand“. „Im Laufe unserer Befragung haben die Themen Energiekrise und Inflation zwar deutlich an Beachtung bei den Führungskräften gewonnen“,

berichtet Studienleiterin Annette Icks. „Gleichwohl blieb die ganze Zeit über der Fachkräftemangel/Demografische Wandel die Herausforderung, die sie am meisten bewegt. Für einen Teil von ihnen ist diese Aufgabe offenkundig angesichts der digitalen Transformation und des Umbaus zu einer klimaneutralen Wirtschaft bereits zur existenziellen Frage geworden.“ Aber auch die nicht mittelständischen Unternehmen sehen inzwischen im Fachkräftemangel beziehungsweise im demografischen Wandel ihre größte Herausforderung. Dies war bei der letzten Befragung für das Zukunftspanel Mittelstand im Jahr 2021 noch nicht der Fall. Insbesondere die Führungskräfte der mittelständischen Unternehmen sind sich dabei bewusst, dass sie sowohl ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern als auch vermehrt auf Aus- und Weiterbildung setzen müssen.

WAB

i [Download Zukunftspanel Mittelstand:](#)
www.ifm-bonn.org

Verbesserungsbedarf bei Whistleblower-Gesetz

Aus Sicht der Wirtschaft besteht beim sogenannten **Whistleblower-Gesetz** noch großer Änderungsbedarf. Das machte Hildegard Reppel-mund, Rechtsexpertin des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), jetzt als Sachverständige im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestags deutlich.

Wer Missstände in Unternehmen aufdecken möchte, soll sich nach dem Willen der Bundesregierung künftig an unternehmensinterne oder externe Meldestellen wenden können. Diese wären verpflichtet, die Identität der „Whistleblower“ vertraulich zu behandeln; zudem sollen die Hinweisgeber Schutz vor jeglichen arbeitsrechtlichen Konsequenzen erhalten. Nach den Rückmeldungen, die der DIHK aus den Unternehmen erhält, befürchten insbesondere kleine und mittlere Betriebe, dass ihnen das „Whistleblower-Gesetz“ großen bürokratischen Aufwand beschert. Eine weitere Sorge gilt potenziellen missbräuchlichen Meldungen, mit denen Beschäftigte lediglich den Hinweisgeberschutz erlangen möchten. „Aus Sicht des DIHK hat der Gesetzentwurf aber noch weitere Schwächen“, berichtet die bei der Anhörung als Sachverständige geladene DIHK-Rechtsexpertin Reppel-mund. Während die EU-Richtlinie Anreize zur bevorzugten Meldung an interne Meldestellen fordert, kommt dies im Regierungsentwurf nicht zum Tragen. Insofern sei der Entwurf „von einem unberechtigten Misstrauen gegenüber Unternehmen geprägt“, kritisiert Reppel-mund.

WAB

i [Die DIHK-Stellungnahme zum Hinweisgeberschutz zum Download:](#)
www.dihk.de

Kontaktloses Bezahlen hat sich fest etabliert

Karte, Smartphone oder Smartwatch ans Lesegerät halten und einen Moment später ist der Einkauf bezahlt: Von Juli bis September haben 9 von 10 (90 Prozent) der Befragten mindestens einmal auf diese Weise im Laden an der Kasse bezahlt, die Hälfte (50 Prozent) nutzt diese Möglichkeit sogar mehrmals die Woche. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von 1.004 Personen in Deutschland ab 16 Jahren im Auftrag des Digitalverbands Bitkom.

Mehr Ergebnisse der Studie zu kontaktlosem Bezahlen in Deutschland unter:
www.bitkom.org



FOTO: DANIEL BECKEMEIER – STOCK.ADOBE.COM

Südamerika im Fokus: Marktchance Mercosur

Seit den 1990er-Jahren verhandeln die EU und die Mercosur-Länder Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay über ein umfassendes Handelsabkommen. Zwar wurden die Verhandlungen im Juni 2019 abgeschlossen, jedoch ist die Ratifizierung bisher politisch in der EU blockiert. Dabei könnte das Abkommen gerade jetzt **wichtige Wachstumsimpulse für die international eng vernetzte deutsche Wirtschaft** bieten. Immerhin hängt ein Viertel der deutschen Arbeitsplätze am Außenhandel, in der Industrie sogar jeder zweite.

Weltweit macht zunehmender Protektionismus den grenzüberschreitend tätigen Unternehmen zu schaffen. Eine ambitionierte europäische Handelspolitik ist daher Grundvoraussetzung für den internationalen Erfolg deutscher Betriebe.

Abkommen birgt großes Potenzial

Das ehrgeizige EU-Mercosur-Abkommen setzt hierfür richtige Akzente: Es kann im Laufe der nächsten Jahre fast alle Zölle zwischen der EU und dem bisher wirtschaftlich protektionistischen Mercosur-Raum abschaffen, den Dienstleistungshandel erleichtern, öffentliche Beschaffungsmärkte öffnen, regulatorische Kooperation vereinfachen und 350 traditionelle europäische Spezialitäten wie schwäbische Spätzle oder bayerisches Bier auch im Mercosur schützen.

Und: Das EU-Abkommen hat ein gezieltes Mittelstandskapitel, damit die Vorteile auch kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) erreichen. 12.500 deutsche Betriebe exportieren in den Mercosur-Raum, 72 Prozent davon sind KMUs. Bisher unterliegen 85 Prozent der europäischen Ausfuhren in den Mercosur – einen Markt von über 260 Millionen Konsumenten – einem Zoll. Das verursacht in deutschen und

europäischen Betrieben Kosten in Höhe von jährlich 4 Milliarden Euro. Entsprechend sieht ein Großteil der Unternehmen in einem – auch in der Wirtschaft intensiv diskutierten – Handelsabkommen Chancen für sich.

Traditionelle Partnerschaften stärken

Eine Ratifizierung würde Europa und seinen Unternehmen einen wichtigen zeitlichen Vorsprung verschaffen, da somit das erste Abkommen zwischen den Mercosur-Staaten und einem bedeutenden Handelspartner in Kraft wäre. Denn auch andere große Wettbewerbsnationen sind in der Region zunehmend aktiv. Daher sollten sich die EU und die Bundesregierung für eine rasche Umsetzung des Abkommens einsetzen.

Europa kann dabei bereits auf intensiven Handelsbeziehungen aufbauen. Allein nach Brasilien exportierten deutsche Unternehmen 2021 Waren und Dienstleistungen im Wert von mehr als 10 Milliarden Euro, der deutsche Investitionsbestand dort lag 2020 bei über 18 Milliarden Euro. Die brasilianische Metropole São

Paulo beispielsweise ist einer der größten Standorte der deutschen Industrie weltweit. Das zeigt das Potenzial, welches bei einer Ratifizierung des Abkommens erschlossen werden kann. Marktchancen für deutsche Unternehmen liegen vor allem in den Bereichen Maschinenbau, Automobil und Ernährung, wo die Mercosur-Länder bisher mitunter sehr hohe Zölle erheben.

Kernaspekt Nachhaltigkeit

Alle Beteiligten haben sich im Abkommen auf klare Standards zum Umweltschutz verständigt. Außerdem verpflichten sie sich, das Pariser Klimaschutzabkommen umzusetzen. Daran müssen sich am Ende alle Partner halten. Für die deutsche Wirtschaft steht fest: Je stärker die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Lateinamerika sind, desto besser auch die Chancen, in Umweltfragen gemeinsam voranzukommen.

Hiesige Unternehmen sind – auch mit Unterstützung der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) – bereits seit über 100 Jahren in

Die brasilianische Metropole São Paulo ist schon heute einer der größten Auslandsstandorte der deutschen Industrie.



den Mercosur-Ländern vertreten. Sie sichern zehntausende Arbeitsplätze und tragen etwa durch die duale Ausbildung nach deutschem Vorbild vor Ort zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei. Das EU-Mercosur-Abkommen bietet nun neue Chancen, dieses Engagement gemeinsam weiter zu stärken.

Signalwirkung für offene Märkte

Angesichts zunehmender geopolitischer Spannungen und protektionistischer Strömungen sollte die Bundesregierung gerade jetzt auch EU-Verträge mit Indonesien und Indien vorantreiben. Die EU sollte als Weltmeister der Handelsabkommen ihre Führungsrolle für weltweit offene Märkte und einen regelbasierten Handel stärker zum Tragen bringen. Denn moderne Abkommen können verlässliche Rahmenbedingungen zur Diversifizierung von Lieferketten schaffen und neue Absatzmärkte erschließen.

Implementierung ist für Unternehmen entscheidend

Entscheidend für den Erfolg von Handelsabkommen ist ihre Umsetzung. Die Bundesregierung sollte sich hier für Vereinfachungen starkmachen, insbesondere durch klare und harmonisierte Regeln für den Warenursprung, ein umfassendes EU-Online-Tool zu Ursprungsregeln und standardisierte Ursprungsnachweise über alle Abkommen hinweg. Die Digitalisierung der Zollprozesse sollte beschleunigt und der EU-Zolltarif vereinfacht werden. Das würde vor allem KMUs entlasten und den Handel erleichtern.

DIHK

www.dihk.de

Informationen zu internationalen Märkten bei Ihrer IHK

Die IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm informieren regelmäßig zu den Entwicklungen internationaler Märkte und den Chancen, die sich dadurch für die Unternehmen der Region ergeben – wie beispielsweise beim Wirtschaftsforum Brasilien im November.

Über zukünftige Veranstaltungen im Bereich International informieren die IHKs hier:

IHK Bodensee-Oberschwaben:
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben,
Dokument-Nr. 4759910

Bei Fragen können Sie sich gerne an Elena Skiteva oder Amir Alizadeh wenden.

IHK Bodensee-Oberschwaben:
Elena Skiteva,
Tel. 0751 409-151,
skiteva@weingarten.ihk.de

IHK Ulm:
www.ihk.de/ulm/international

IHK Ulm:
Amir Alizadeh,
Tel. 0731 173-351,
alizadeh@ulm.ihk.de



Foto: iGOR - STOCK.ADOBE.COM

IHK-Magazin online



- regionale Wirtschaftsnachrichten
- Trends und Meinungen zum Wirtschaftsgeschehen

Online-Version unter
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 78534
oder www.ihk.de/ulm, Nr. 102277

IHK

Ulm und
Bodensee-Oberschwaben



Im Blickpunkt

Unternehmen der Region stellen sich vor

Eine dynamisch wachsende Wirtschaftsregion

Die Regionen Ulm und Bodensee-Oberschwaben sind wirtschaftsstark, die Zahl der Innovationen und angemeldeten Patente hoch. Innerhalb Baden-Württembergs zählen sie zu den Top-Standorten und verfügen über einen breit gefächerten Branchenmix. Es handelt sich um gründungsaktive Standorte in einer attraktiven Umgebung. Die Arbeitslosenquote ist niedrig.

Die an der Donau gelegene Universitätsstadt Ulm mit dem bekannten Ulmer Münster ist mit rund 120.000 Einwohnern die größte Stadt in den Regionen Ulm und Bodensee-Oberschwaben, gefolgt von Ravensburg mit circa 50.000 Einwohnern. Direkt an die kreisfreie Stadt Ulm an grenzt der heutige Alb-Donaukreis und der Landkreis Biberach. Zur Region

Bodensee-Oberschwaben gehört der Bodenseekreis mit der Kreisstadt Friedrichshafen, der Landkreis Sigmaringen und der Landkreis Ravensburg. Letzterer stellt mit einer Fläche von 1.632 Quadratkilometern den zweitgrößte Landkreis Baden-Württembergs dar. Flächenmässig liegt der Landkreis Biberach in den beiden Regionen mit 1.410 Quadratkilometern auf Platz

GUT BESTÜCKT

bei vollem Service



RAFI ist Technologieführer, Innovationstreiber und erster Ansprechpartner für führende Unternehmen im Bereich E²MS. Mit modernsten Technologien, hoher Prozesssicherheit und einer Beratung auf Augenhöhe stehen wir als Systemlieferant für Ihren guten Namen ein – von der Entwicklung bis zum Life-Cycle-Management.

rafi-group.com/ems



zwei, der Alb-Donau-Kreis mit 1.357 Quadratkilometern auf Platz drei. Der Sitz der Landratsämter des Alb-Donau-Kreises befindet sich in Ehingen (Donau) sowie Ulm, was mit der Entwicklung der Landkreise zu tun hat. Ulm liegt mit einer sehr guten Autobahnanbindung „strategisch günstig auf der Entwicklungsachse München-Stuttgart“, wirbt die Stadt Ulm für die Region. Die Region nehme „als eine der dynamisch wachsenden Wirtschaftsregionen Süddeutschlands eine Sonderstellung ein“. Gekennzeichnet sei sie durch einen gesunden Branchenmix mit Unternehmen verschiedenster Größenordnungen. Besonders das produzierende Gewerbe ist hier stark vertreten und trägt zur regionalen Wirtschaftskraft bei. Infolgedessen haben sich laut Stadt in den vergangenen Jahren innovative Zulieferunternehmen und Dienstleister angesiedelt. Wirtschaft und Wissenschaft arbeiteten eng zusammen und bildeten „eine einmalige Einheit“. Beispielsweise die Science Parks sind in diesem Zuge entstanden.

Strategisch günstig gelegen

Auch die Nachbarländer Österreich und Schweiz sowie Frankreich, Italien oder Osteuropa sind gut über die Autobahnen A7 und A8 erreichbar. Die Wirtschaftsregion zwischen Alb und Bodensee, die auch zum Teil im Allgäu liegt, ist an der nördlichen Seite des Bodensees über Singen mit der A81 Richtung Stuttgart verbunden. Die Bundesstraßen sind meist gut ausgebaut. Im Wirtschaftszentrum Ulm befindet sich ein ICE-Bahnhof. Darüber hinaus gibt es ein breit aufgestelltes Schienennetz an den Wirtschaftsstandorten. Die nächsten Flughäfen der Wirtschaftsregionen Ulm und Bodensee-Oberschwaben liegen in Memmingen, Augsburg, Stuttgart, Friedrichshafen und Zürich. Die Regionen bieten reinsten Naturgenuss und die Möglichkeit für vielseitige Freizeitaktivitäten – angefangen vom Wandern im Allgäu oder

weiter Seite 70

INDUSTRIAL DRIVES
DENTAL DRIVES
COMPONENTS

highspeed + Heimvorteil

Lieber schnell vorankommen als lange warten? Willkommen bei SycoTec.

Mit uns können Sie in Hochgeschwindigkeit Ihre Ziele erreichen. Und das nicht nur, weil wir einer der weltweit führenden Hersteller von Highspeed-Antrieben sind, sondern auch, weil uns das Team genauso wichtig ist wie die Technologie. Das bedeutet: Arbeiten bei SycoTec verbindet innovative Produkte mit individuellen Entfaltungsmöglichkeiten. Sicherheit mit Flexibilität. Und eine internationale Ausrichtung mit dem Leben in einer Region, die Ihnen nach der Arbeit noch mehr Freiräume eröffnet. Höchste Zeit, sich kennenzulernen.

Mehr zu SycoTec und unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie im Internet: www.sycotec.eu



SycoTec GmbH & Co. KG | Wangener Straße 78 | 88299 Leutkirch | www.sycotec.eu

GEOBÜRO ULM GMBH

Bauen Sie auf unsere Erfahrung

Mit mehr als zwanzigjähriger Erfahrung unterstützen die Experten des GeoBüro Ulm die für ein Bauvorhaben aus geologischer Sicht relevanten Fakten. Seien es Baugrunduntersuchungen, Gründungsempfehlungen, Altlastenuntersuchungen, thermische Grundwassernutzung (Brunnenbau), Verkehrswege- und Kanalbauten sowie die Entsorgungsplanung für Erdaushub. Die Auftraggeber sind Projektentwickler,

Generalplaner, Kommunen, Wohnbaugesellschaften, Architekten, Statiker sowie private Bauherren. Der Kunde bekommt alle geotechnischen Untersuchungen bis hin zu den erforderlichen Anträgen und Genehmigungsverfahren aus einer Hand.

► Kontakt /Info

Tel. 0731/140 206 – 0
www.geoulm.de
post@geoulm.de

GeoBüro Ulm

- ▷ Baugrunduntersuchung
- ▷ Boden und Grundwasser
- ▷ Geothermische Nutzung
- ▷ Altlastengutachten
- ▷ Entsorgungsplanung



Magirus-Deutz-Str. 9 | 89077 Ulm | 0731-140 206 0 | post@geoulm.de | www.geoulm.de



WOCHNER PARTNER

Unternehmensberatung

WEITER DENKEN, GEMEINSAM LENKEN.

Ihre Experten für umsetzungsorientierte Restrukturierung & Sanierung sowie Unternehmensverkauf und -nachfolge.

Wochner Managementpartner GmbH
 Am Schlosssee 7 / 88682 Salem / Tel. +49 (0) 7553 21 999 50 /
 info@wochner-partner.de / www.wochner-partner.de

KOMPETENZ AN IHRER SEITE

Gemeinsam erfolgreich durch die Krise

Steigende Energiepreise, Lieferkettenprobleme und Personalmangel stellen Unternehmen derzeit vor große wirtschaftliche Herausforderungen. Externe Entwicklungen, aber auch die interne Anpassung der Ziele des Unternehmens können eine strategische Neuausrichtung oder eine Restrukturierung erforderlich machen. Dabei ist jedoch nicht jedes Unternehmen den gleichen Herausforderungen ausgesetzt. Gemeinsam mit Ihnen

finden wir die optimale Lösung für die erfolgreiche Fortführung Ihres Unternehmens.

W / P wird von drei erfahrenen Managing Partnern gelenkt, die von kompetenten und motivierten Mitarbeitern unterstützt werden. Durch unsere hohe Situationskompetenz können wir in jedem Einzelfall die Besonderheiten berücksichtigen und entwickeln gemeinsam nachhaltige Lösungen.

Fortsetzung von Seite 69

auf der Schwäbischen Alb bis hin zum Segeln auf dem Bodensee.

Auch der Mietspiegel ist in den beiden Wirtschaftsregionen meist etwas niedriger als in Städten wie Stuttgart oder München (beim Bodensee lohnt sich

Focus-Untersuchung „zu den 30 wirtschaftsstärksten Landkreisen Deutschlands“ (Quelle: Verein zur Förderung der Innovationsregion Ulm). Im Prognos Zukunftsatlas wurde Ulm „als Standort mit sehr hohen Zukunftschancen“ ausgewiesen. Dabei arbeitet die Region

tumsregion. Innerhalb Baden-Württembergs „belegt sie regelmäßig Spitzenplätze“. Das Innovationspotenzial und die Patendichte sind hoch (Quelle: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben).



„Volle Fahrt voraus!“, lautet das Motto der wirtschaftsstarken Region zwischen Alb und Bodensee.

ein Blick ins Hinterland). Die Region Ulm gilt als eine der Innovationsregionen Deutschlands. Die Gründungsaktivitäten sind hier besonders hoch. Der Landkreis Alb-Donau etwa zählt ebenso wie das bayerische Neu-Ulm nach einer

über Landkreise hinweg zusammen wie etwa im Fall des Digitalisierungszentrums Ulm-Alb-Donau-Biberach. Auch die Region Bodensee-Oberschwaben verfügt über eine hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und gilt als Wachs-

Kooperation und Austausch

Die Bodenseeregion ist als Vierländerregion Schweiz-Österreich-Liechtenstein-Deutschland besonders international und verfügt wie die anderen Regionen über eine Branchenvielfalt. Mit dem Projekt „Internationaler Wirtschaftsraum Bodensee“ wird der länderübergreifende Austausch gefördert, Ressourcen sollen gebündelt werden. Ziel ist außerdem eine gemeinsame Vermarktung des Wirtschaftsraums Bodensee auf internationaler Ebene. Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung fließen in diese grenzüberschreitende Kooperation (Quelle: Landratsamt Bodenseekreis). Die Region Bodensee-Oberschwaben und die Region Ulm sind von einer niedrigen Arbeitslosenquote gekennzeichnet. Die gewerbliche Wirtschaft ist hier mit 40.000 Unternehmen (Bodensee-Oberschwaben) bzw. 38.000 Unternehmen (Ulm) aus Industrie, Dienstleistung und Handel vertreten.

TELEDATA GMBH

Lassen Sie Ihre Daten in der Region!

Unsere Lösung für Unternehmen, die sich ein Rundum-Sorglos-Paket für die eigene IT-Infrastruktur wünschen.

TeleData ist der Full-Service-Provider für Telekommunikationsdienste wie Internet, Telefon, Fernsehen, Standortvernetzung sowie Cloud-Produkte und Rechenzentrumslösungen in der Region Bodensee-Oberschwaben-Allgäu-Hegau.

Seit Jahren investieren wir kontinuierlich in den Breitbandausbau auf Glasfaserbasis und damit in den Aufbau eines flächendeckenden regionalen Hochgeschwindigkeitsdatennetzes.

Unsere Geschäftskunden profitieren dabei nicht nur von gigabitfähigen Breitbandanschlüssen, sondern gleichermaßen von einem vollumfänglichen Angebot an Cloud-Produkten und Rechenzentrumslösungen. Hierfür betreiben wir ein nach ISO 27001 zertifiziertes Rechenzentrum – das TeleData CENTER.

Durch die Zusammenarbeit mit regionalen IT-Dienstleistern bieten wir unseren Kun-

den skalierbare IT-Lösungen und Service aus einer Hand, sprich mit nur einem Ansprechpartner direkt vor Ort.

Ziel dabei ist es, die Geschäftsprozesse des Kunden so einfach und dabei so flexibel wie möglich zu gestalten und in ein intelligentes IT-Gesamtkonzept zu überführen. Wir sorgen für ein hochperformantes, reibungsloses und ausfallsicheres Funktionieren der kundenseitigen IT-Systeme und damit für das Rund-um-Sorglos Paket, das es den Kunden ermöglicht, sich voll und ganz auf ihr Kernbusiness zu konzentrieren.

► Kontakt /Info

TeleData GmbH
Kornblumenstraße 7
88046 Friedrichshafen
Tel. 075 41 5 007-0
info@teledata.de



Geschäftsführung der TeleData GmbH im Rechenzentrum: Armin Walter, kaufmännischer Geschäftsführer (li.), Stephan Linz, technischer Geschäftsführer (re.)

Ihre Daten: in der Cloud. Ihre Cloud: vor Ort.

Unser regionales **Rechenzentrum** mit **eigener Cloud**. Hochverfügbar. Sicher. ISO-zertifiziert. Von hier. Für Sie.

Mehr Infos:

www.teledata.center



TeleData
CENTER

200 Jahre Familienunternehmen



steidle

Alte Krauchenwieser Str. 1 · 72488 Sigmaringen
Tel. 07571 / 71-0 · www.steidle.de

				
BAU	BETON-GARAGEN	QUARZSAND	HOLZ	HOLZPELLETS
<ul style="list-style-type: none"> ■ Schlüsselfertiges Bauen ■ Hochbau ■ Ingenieur- und Brückenbau ■ Beton-Sanierung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fertigaragen ■ Carports ■ Raummodule ■ Technikräume 	<p>Quarzsande für ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Industrie ■ Golf- und Reitplätze ■ Sport- und Beachanlagen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Industriezimmerei ■ Schalungsträger ■ Leimholzprodukte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Holzpellets ■ Holzbriketts ■ Holzwärme-Contracting
FORTSCHRITT MIT TRADITION - SEIT 1823.				

EMIL STEIDLE GMBH & CO. KG

200 Jahre Tradition und Fortschritt vereint

Die EMIL STEIDLE GMBH & CO. KG aus Sigmaringen feiert nächstes Jahr ein besonderes Ereignis. Das Familienunternehmen darf auf eine 200-jährige Firmengeschichte zurückblicken.

Neue Ideen und verschiedene Geschäftsfelder prägten das Unternehmen in den letzten zwei Jahrhunderten und machen das Familienunternehmen zu einem der facettenreichsten im Landkreis Sigmaringen. So begann alles im Jahr 1823 mit einem Zimmereibetrieb. In den darauffolgenden Jahrzehnten kamen Holzhandel, Sägewerk, Maurerbetrieb, Straßen- und Brückenbau sowie Kies- und Betonwerke dazu.

Auch heute ist STEIDLE in verschiedenen Bereichen tätig. Beim BAU geht es um Hochbau, Ingenieurbau, Schlüsselfertigbau sowie Beton-Sanierung und Baukörperobjekte. Das Team der BETON-GARAGEN bietet individuelle Fertigaragen und Raummodule aus Stahlbeton an. QUARZSAND wird in eigenen Abbauwerken gewonnen und aufbereitet und wird in der Industrie als Baustoff, aber auch als Rasen- und Sport-sand genutzt. Im Bereich HOLZ ist STEIDLE

der Pionier des Holzschalungsträgers, außerdem werden Nagelplattenbinder und Leimholzprodukte für unterschiedlichste Vorhaben hergestellt. Die jüngste Sparte ist die HOLZPELLETS-Produktion, wozu auch ein Biomasse-Heizkraftwerk für umweltfreundliche Stromerzeugung inklusive Nutzung der thermischen Energie gehört und Holzwärme-Contracting angeboten wird.

Zu den Kunden des Sigmaringer Unternehmens zählen natürlich Privatpersonen, aber vor allem auch Unternehmen aus nah und fern. Besonders bei Sonderwünschen ist STEIDLE die richtige Adresse und lässt seine qualitativ hochwertigen Produkte über viele hundert Kilometer zum Auftraggeber bringen.

„Wir sind kein Start-Up, das in unserer schnelllebigen Zeit mit spontanen Neuerungen plötzlich aus dem Boden schießt,

aber oftmals genauso schnell wieder verschwindet. Wir haben lange Tradition und Weitblick, sind dennoch innovativ und dabei stabil am Markt, vor allem, weil die Dinge bis zum Ende gedacht werden!“ sagt Geschäftsführer Dipl.-Ing. Hans Steidle, der seit 35 Jahren das Unternehmen in sechster Generation führt und noch lange nicht an Ruhestand denkt. Die siebte Generation wird langsam in den Geschäftsbetrieb eingeführt, so dass einem weiteren Jubiläum nichts im Wege steht.

► **Kontakt /Info**

EMIL STEIDLE GMBH & CO. KG
Alte Krauchenwieser Str. 1
72488 Sigmaringen
Tel.: 07571 / 71-0
zentralbereich@steidle.de
www.steidle.de

75 Jahre Winterhalter – Ihr Spülexperte seit drei Generationen!

Karl Winterhalter, 1947
Gründung



Jürgen Winterhalter, 1971
Globalisierung



Ralph Winterhalter, 2008
Digitalisierung



75 years

Sauberkeit. Hygiene. Perfekte Spülergebnisse. Das ist es, womit wir uns bei Winterhalter seit 75 Jahren jeden Tag beschäftigen. Seit drei Generationen entwickeln wir Lösungen für das gewerbliche Spülen. Gehen neue Wege. Setzen Standards im Markt und begeistern Kunden. Winterhalter steht für erstklassige Sauberkeit und Hygiene. Für Qualität und Zuverlässigkeit. Für Engagement und konsequente Kundenorientierung. Mit Niederlassungen in aller Welt und einem internationalen Team gestalten wir die Zukunft der Spültechnik aktiv mit. Die Zukunft unserer Kunden und unsere eigene. Wir kümmern uns ums Spülen.



GLOBAL PLAYER

Mit 1.800 Mitarbeitern weltweit ist Winterhalter in mehr als 70 Ländern mit 41 Niederlassungen oder Partnern vertreten. Produziert wird am Hauptsitz in Meckenbeuren am Bodensee, in Endingen am Kaiserstuhl, in Rüthi im St. Galler Rheintal in der Schweiz und in Staffordshire, England. 2015 eröffnete die Produktionsstätte in Rayong (Thailand). Dort werden speziell für den asiatischen Markt entwickelte Maschinen produziert.



SPÜLSPEZIALIST

Mit Spülmaschinen, Spülchemie, Wasseraufbereitungsgeräten und Spülkörben bietet Winterhalter ein Gesamtsystem, das perfekte und hygienisch sichere Spülergebnisse garantiert. Jahrzehntelange Erfahrung hat uns zu Experten für das Gläserspülen gemacht – die Königsdisziplin beim Spülen. Ohne mühsames und unhygienisches Polieren haben unsere Kunden brillant glänzende Gläser.



UMWELT UND *Nachhaltigkeit*

Winterhalter übernimmt Verantwortung. Wir entwickeln ressourcenschonende und nachhaltige Spüllösungen. Mit innovativer Technik reduzieren wir Wasser-, Strom- und Reinigerverbrauch auf ein Minimum. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf Material-Compliance, die Einhaltung von Richtlinien und Zertifizierungen.



SPÜLICON VALLEY

Bei uns arbeiten Frauen und Männer nicht nur als Techniker oder Ingenieure, Betriebswirte, Produktionsmitarbeiter oder Produktmanager. Sondern immer auch als Vordenker, Träumer und Visionäre. Mit ihnen wollen wir neue innovative Technologien entwickeln, weitere Standards im Markt setzen und die Spültechnik in die digitale Zukunft führen. Möchten Sie uns auf diesem Weg begleiten?

www.winterhalter.de/karriere

Willkommen in der Welt von Winterhalter! Mehr Infos unter www.winterhalter.de



ingenics

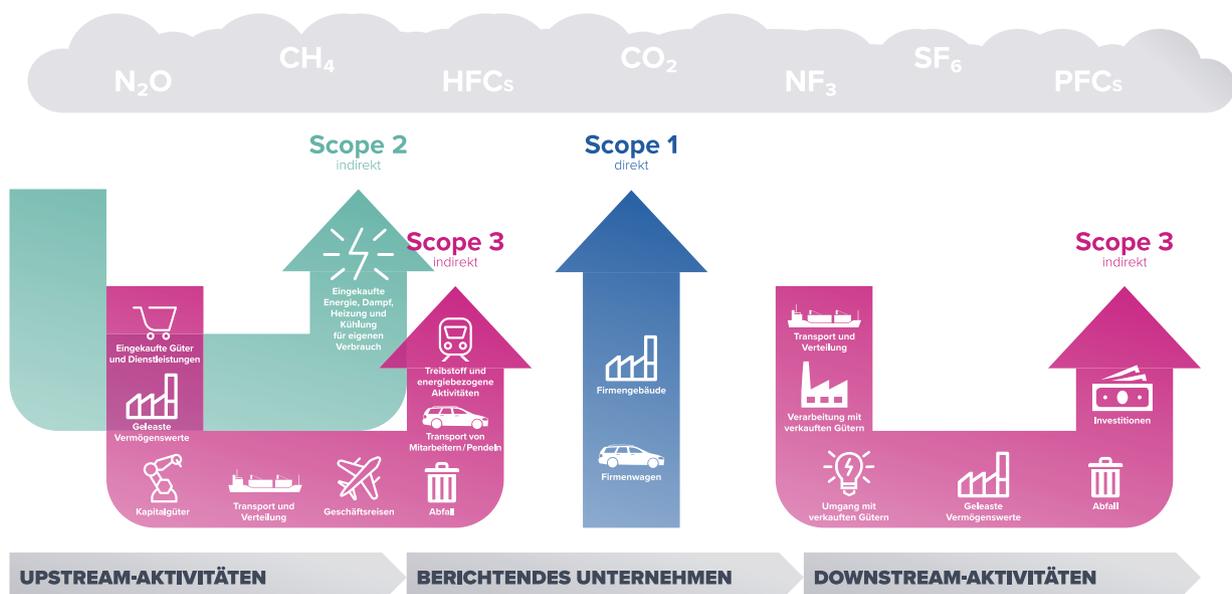
Zero Emission Company



Ihr Weg zum treibhausgasneutralen Unternehmen. Jetzt starten!

Weitere Infos:
ingenics.com/de/zero-emission/

Die drei Scopes zur Messung von Treibhausgasemissionen



Copyright: Ingenics; Quelle: Ingenics, in Anlehnung an WRI/WBCSD – World Resources Institute and World Business Council for Sustainable Development: The Greenhouse Gas Protocol: a Corporate Accounting and Reporting Standard. The Greenhouse Gas Protocol Initiative, USA and Switzerland 2004

ZERO EMISSION COMPANY

Zukunftsfähig durch Grüne Fabriken

Die Grüne Fabrik ist einer von drei Bausteinen, welche die Zero Emission Company ausmachen. Wie schaffen Unternehmen eine treibhausgasneutrale Fabrik?

Der Druck auf Unternehmen steigt von allen Seiten, mehr in Nachhaltigkeit zu investieren. Die deutsche Bundesregierung plant bis 2045 treibhausgasneutral zu sein. Die Baden-Württembergische Landesregierung will dieses Ziel bereits im Jahr 2040 erreicht haben. Die meisten Treibhausgas (THG)-Emissionen in Deutschland verursachten im vergangenen Jahr die Bereiche Energiewirtschaft, Industrie, Gebäude und Verkehr. Hier müssen Unternehmen ansetzen. Die Veränderung ist aber auch im Sinne der eigenen Zukunftsfähigkeit notwendig. Gut beraten ist, wer bei der nachhaltigen Transformation auf den Dreiklang aus digital, lean und green setzt.

Emissionen erkennen, erfassen und reduzieren

Im Zentrum der Zero Emission Company steht das Greenhouse Gas Protocol (GHG, Treibhausgasprotokoll). Dabei handelt es sich um eine transnationale Standardreihe zur Bilanzierung von THG-Emissionen und zum dazugehörigen Berichtswesen. Es werden drei Bereiche (Scopes) unterschieden, denen Emissionen zugeordnet werden: direkte, d. h. intern entstehende, Emissionen (Scope 1), indirekte Emissionen aus extern erzeugtem und eingekauftem Strom, Dampf, Wärme und Kälte (Scope 2) und alle sonstigen indirekten Emissionen, darunter die aus Herstellung und Transport eingekaufter Güter, aus Verteilung und Nutzung eigener Produkte, Entsorgung von Abfällen und Geschäftsreisen (Scope 3).

In Deutschland ist die Industrieproduktion für rund 20 Prozent der THG-Emissionen (Scope 1) verantwortlich. Zu berücksichtigen sind darüber hinaus indirekte THG-Emissionen durch den Energieverbrauch der Fabrik (Scope 2) und die Scope-3-Emissionen der vor- bzw. nachgelagerten Lieferketten. Fabrikstrukturen bieten über die Einwirkung auf die Gebäudesubstanz, die energetische Effizienz sowie die Verlängerung der Nutzungszyklen die Möglichkeit, auf die THG-Bilanz einzuwirken.

Lean Management und Lean Production bieten in der maximal digitalisierten Fabrik den Rahmen für eine möglichst verschwendungsfreie und effiziente Produktion.



Prof. Oliver Herkommer,
Managing Partner der Ingenics AG.

Die Einsparung von Ressourcen trägt per se zur Nachhaltigkeit bei. Wenn eine flexible Fabrikstruktur diese Prozesse unterstützt, sind die Ziele leichter zu erreichen. Eine Grüne Fabrik kann dabei auf zwei Arten entstehen:

Green Greenfield

Der Neubau von Fabriken auf der grünen Wiese hat auf den ersten Blick nur Vorteile. Greenfield-Projekte haben beim Unternehmensimage die größte Strahlkraft. Bestehende Strukturen werden hinterfragt, Gebäude können nachhaltig und nach dem neuesten Stand der Technik errichtet und versorgt werden. Allerdings ist die initiale Beeinflussung der Umwelt enorm; sie reicht vom Grundstück (Versiegelung) bis hin zu Infrastrukturmaßnahmen und deren Auswirkungen. Hinzu kommt, dass der Energie- und Ressourcenverbrauch für Neubauten und die damit einhergehenden THG-Emissionen sehr hoch sind. Deshalb startet die neugebaute „nachhaltige“ Fabrik in Bezug auf ihren THG-Fußabdruck erst einmal tief im roten Bereich.

Green Brownfield

Die Ertüchtigung vorhandener Fabriken („Retrofit im Brownfield“) bietet gegenüber Greenfield-Planungen größere Hebel zur Umsetzung nachhaltiger Konzepte. Wo die Gebäudestrukturen im Wesentlichen bestehen bleiben, entfallen initiale Aufwände ebenso wie Eingriffe in das Umfeld z. B.

durch Flächenversiegelung. Die gesamtgesellschaftliche Wende hin zu einer nachhaltigen Unternehmensbilanz fällt im Bestand also leichter. Gleichzeitig ist die Brownfield-Transformation durch eine deutlich höhere Komplexität in Planung und Realisierung geprägt.

Energieautarkie – Kern der Grünen Fabrik

Unternehmen in Baden-Württemberg und Bayern stehen derzeit vor der Herausforderung, dass es zu wenig „grüne“ Energie gibt. Die Stromtrasse SüdLink wird voraussichtlich erst Ende 2028 fertiggestellt. Angesichts der aktuellen Energiekrise sollten Unternehmen in die eigene, nachhaltige Energieversorgung investieren und ihr Energiemanagement auf den Prüfstand stellen. Energieautarkie und auch das Klima werden zukünftig einen größeren Einfluss auf Standortentscheidungen haben.

Der Weg zur Grünen Fabrik

Wichtig ist, dass Unternehmen bei der Planung ihrer Green Factory strukturiert und zielgerichtet vorgehen. Nachhaltige Fabrikplanung betrifft unterschiedliche Zielfelder. Neben Aspekten wie einer treibhausgasneutralen Produktion sind dies auch weitergehende Emissionsfreiheit bezüglich lokaler und regionaler Eingriffe in die Unternehmensumwelt. Zugleich muss die initiale Auslegung über gegenwartsbezogene Anforderungen hinausgehen und den gesamten Lebenszyklus der Fabrikstrukturen unterstützen, um langfristig auf die Klimaneutralität des gesamten Unternehmens einzuzahlen. Ein Best Practice eines Greenfield-Projekts im süddeutschen Raum ist die Green Factory der Alois Müller GmbH im Allgäu.

Der Weg zur Grünen Fabrik und weiter zur Zero Emission Company ist ein langfristiger Prozess. Unternehmen müssen jetzt geeignete Strukturen schaffen und einen Masterplan zur nachhaltigen Transformation erstellen.

► Kontakt / Info

Tel. 0731/93 68 00
www.ingenics.com
contact@ingenics.com

Kultur & Freizeit



Achtsam morden

Auf Geheiß seiner Ehefrau soll Strafverteidiger Björn Diemel seine Work-Life-Balance in Ordnung bringen. Sie schickt den smarten Anwalt, der sich im Alltag um das Wohlbefinden der organisierten Kriminalität zu kümmern hat, in ein Achtsamkeitsseminar. Was Björn Diemel dort lernt und erfolgreich anwendet, verändert nicht nur sein Leben, sondern auch die Hierarchie im Unterweltmilieu ...

i *Theatererei Herrlingen, Termine nach Spielplan, www.theatererei.de*



Faszination Kristalle

Ob Eiskristall oder Diamant – Kristalle faszinieren. Wie und wo sie entstehen und wofür sie genutzt werden, zeigen zahlreiche Exponate. Mit Augen und Händen können Kinder und Erwachsene die Welt der Mineralien in dieser Ausstellung an Mitmach- und Mikroskopierstationen erkunden.

i *Schloss Aulendorf, bis 8. Januar 2023, www.aulendorf.de*



Durst – Warten auf Merlot

Philipp Weber bringt Klarheit in die trüben Gewässer der deutschen Trinkkultur: Für ihn ist es ein Skandal, was den Menschen im Land des Reinheitsgebotes als trinkbar vorgesetzt wird. Ein furioses Meisterwerk der komischen Volksaufklärung.

i *Haus am Stadtsee in Bad Waldsee, 22. Dezember, 20 Uhr, www.kultur-am-see.de*

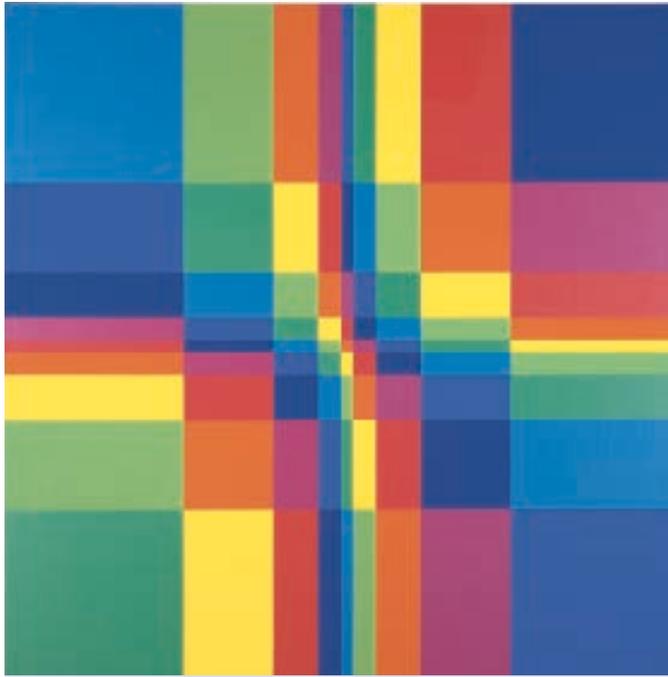
Von Angesicht zu Angesicht

Ausgewählte Klassiker der Sammlung Selinka treten erstmals mit weiteren hochkarätigen Arbeiten aus einer süddeutschen Privatsammlung in Dialog.

i *Kunstmuseum Ravensburg, bis 25. Juni 2023, www.kunstmuseum-ravensburg.de*



FOTOS: THEATEREI HERRLINGEN; STADT AULENDORF/INGO RACK; PHILIPP WEBER; KUNSTMUSEUM RAVENSBURG/AG BILD-KUNST, BONN



Reine Formsache

Dreieck, Viereck, Kreis oder Linie: Die Ausstellung vereint Kunstwerke aus der Sammlung Siegfried und Jutta Weishaupt, die auf geometrischen Formen beruhen. Für eine radikal gegenstandslose und geometrische Bildsprache steht Piet Mondrian: Seine prägnanten Rasterbilder sind bis heute in Architektur, Mode und Design allgegenwärtig. Präzise Formen und mathematische Systeme sind zentrales Gestaltungsprinzip der Zürcher Konkreten, die mit Werken von Max Bill, Camille Graeser, Verena Loewensberg und Richard Paul Lohse (Foto) vertreten sind. Das Anliegen von Josef Albers ist die Untersuchung der Beziehung von Farben zueinander und die daran gekoppelte Veränderbarkeit ihrer Wirkung. Dazu griff er ebenfalls auf eine geometrische Form zurück: das Quadrat. In Ergänzung dazu stehen Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die im Nachdenken über ein quadratisches Bildschema ein facettenreiches Panorama entfalten. Mit zahlreichen weiteren Werken von Kunstschaaffenden, die sich in ihren Arbeiten mit geometrischen Formen auseinandergesetzt haben, wird die Ausstellung zum grenzenlosen visuellen Erlebnis.

i kunsthalle weishaupt in Ulm, bis 18. Juni 2023, www.kunsthalle-weishaupt.de

Is ja 'n Ding!

Willi Siber ist ein Künstler mit Sammelleidenschaft. In der Ausstellung zeigt er seine Lieblingsstücke – Arbeiten von jungen ebenso wie von etablierten Kunstschaaffenden. Im Bild: Das Objekt „DS5“ von Attila Tono aus Holz, Gips, Anilin, Wein und Salz aus dem Jahr 2019.

i Museum Villa Rot in Burgrieden-Rot, bis 12. Februar 2023, www.villa-rot.de



Buchtip

Entschleunigen und Kraft tanken im Alltag

Die Weite der Landschaft spüren, sich von der Stille berühren lassen, die innere Mitte entdecken – die Regionen Oberschwaben und Bodensee bieten die schönsten Ziele, um beim Wandern zu sich selbst zu kommen. Jürgen

Gerrmann hat die 20 lohnendsten Wanderungen zu Klöstern, Kapellen und Orten der Stille zwischen Donau und Bodensee, Linzgau und Allgäu zusammengestellt, bei denen man die Seele baumeln lassen kann. Der Wanderführer passt in die Jackentasche und ist der ideale Begleiter für eine kleine Auszeit vom Alltag.



i Jürgen Gerrmann: *Meditative Wanderungen Oberschwaben und Bodensee*, Belser Verlag 2022, 144 Seiten, 18 Euro

FOTOS: KUNSTHALLE WEISHAUPT/VG BILD-KUNST, BONN; MUSEUM VILLA ROT/ATTILA TONO; BELSER VERLAG

Vorschau

Januar 2023



Mitmachen – Ehrenamt in der IHK

Die IHKs engagieren sich für ihre Mitglieder und sind wiederum auf deren Engagement angewiesen. Denn für Unternehmerinnen und Unternehmer gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich bei ihrer IHK einzubringen – und sich für die eigene Wirtschaftsregion starkzumachen.

Einblicke: Ehrenamt – was bedeutet das eigentlich? In der nächsten Ausgabe berichten diejenigen, die sich bereits in ihrer IHK engagieren.

Prüfungswesen: Wer sich dem Nachwuchs verpflichtet fühlt, fundiertes Fachwissen und langjährige Erfahrung mitbringt, kann ehrenamtlich IHK-Prüfer werden.

Vielfalt: Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die eigene Expertise einzubringen. In Ausschüssen beraten Experten aus der Wirtschaft zu unterschiedlichen Themen.

Das neue einheitliche Patentsystem für Europa

Durch das neue europäische Einheitspatent ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken für Unternehmen im Hinblick auf Patente und die damit zusammenhängenden Rechtsstreitigkeiten. Was müssen Unternehmen tun, die bereits europäische Patente angemeldet haben? Was passiert, wenn Erfinder nichts weiter unternehmen? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich durch das europäische Einheitspatent für Neuanmelder? Antworten auf diese und weitere Fragen erhalten Sie in der Januar-Ausgabe.

Verlagsspecial
Innovatives Baugewerbe

Impressum

Informations- und Mitteilungsorgan der Industrie- und Handelskammern Ulm und Bodensee-Oberschwaben
Verantwortlich für den Inhalt
i. S. v. § 8 Landespressegesetz:
Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch,
IHK Ulm
Für die Rubriken Bodensee-Oberschwaben:
Hauptgeschäftsführer Dr. Sönke Voss,
IHK Bodensee-Oberschwaben

Verlag

Neue Süddeutsche Verlagsdruckerei GmbH
Verantwortlich: Thomas Hönemann,
Nicolaus-Otto-Straße 14, 89079 Ulm,
Tel. 0731 9457-203, info@suedvg.de

Druckerei

ADV SCHODER, Augsburg Druck- und Verlags-
haus GmbH, Aindlinger Straße 17–19, 86167 Augs-
burg

Redaktion

Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Ulm:
Christin Schiele, Olgastr. 95–101, 89073 Ulm,
Tel. 0731 173-108, Fax 0731 173-5108,
christin.schiele@ulm.ihk.de, www.ihk.de/ulm
Ansprechpartnerin für Unternehmen der
IHK Bodensee-Oberschwaben:
Gudrun Hölz, Lindenstr. 2, 88250 Weingarten,
Tel. 0751 409-106, Fax 0751 409-55106,
redaktion@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben

Fotos und Texte

Fotos und Texte, die der Redaktion zur Veröffentlichung in der Druckausgabe zugeschickt werden, erscheinen auch in der Online-Ausgabe im Internet (www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 78534, www.ihk.de/ulm, Nr. 102277). Nachdruck oder Internetveröffentlichung von Beiträgen und Fotos – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung der Redaktion.

Adressänderungen, Mehrexemplare usw.

Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Ulm:
Team Datenmanagement, Olgastr. 95–101, 89073
Ulm, Tel. 0731 173-123, Fax 0731 173-5123,
daten@ulm.ihk.de
Ansprechpartnerin für Unternehmen der
IHK Bodensee-Oberschwaben:
Elke Vonbach, Postfach 40 64, 88219 Weingarten,
Tel. 0751 409-105, Fax 0751 409-55105,
vonbach@weingarten.ihk.de

Anzeigenverwaltung

Prüfer Medienmarketing, Endriß & Rosenberger
GmbH, Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden,
Tel. 07221 21190, Fax 07221 211915,
medienmarketing@pruefer.com
Anzeigenleitung: Achim Hartkopf,
Tel. 07221 211929
Anzeigenservice:
Melanie Nöll, Prüfer Medienmarketing,
Tel. 07221 211914, melanie.noell@pruefer.com
Redaktionsmaterial bitte direkt an Ihre IHK sen-
den.

Erscheinungsweise

jährlich elf Mal
Ausgabedatum 12/2022: 5. Dezember 2022
Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung
der IHK wieder.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen
der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied
der IHK.
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 42
vom Januar 2022.
Bezugspreis im Übrigen:
Jahresabonnement 27,85 Euro + MwSt.,
Einzelheft 2,56 Euro.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Titelbild

Armin Buhl/Photodesign Armin Buhl

FOTO: STUDIO ROMANTIC - STOCK.ADOBE.COM

Die blaue Seite

Alphabetischer Branchenspiegel für Angebote aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Werbung

Alles fürs Büro

BüroBöhm
BÜRO- & KASSENSYSTEME

- Kopierer - Drucker - Scanner**
- Kassensysteme** Online-Shop 10% Rabatt
- Aktenvernichter** Code: **IHK10**
- Bürobedarf**
- Vor-Ort Service**

Länderöschstr. 34 • 88046 Friedrichshafen
Tel. 0 75 41 / 2 72 72
www.bueroboehm.de
shop.bueroboehm.de

Laserbeschriftung

Frommherz
Beschriftung • Guss

Laserbeschriftung YAG / CO₂
Beschriftung auf fast allen Materialien möglich

- Typenschilder
- Warenausweise
- Serien- / Beschriftung
- Plakate
- Stempel
- Etikett Arbeit

Telefonnummer: 430
88781 Weiskirchen
Tel. 07 54 2 24 20
Fax. 07 54 2 24 21
www.frommherz.de

Schweißtechnik

PG
Schweißtechnik
Paul Görmiller
Maschinen | Zubehör | Service

Burggraben
D-88486 Kirchberg
Telefon: +49 (0) 73 349 33 83-0
Telefax: +49 (0) 73 349 33 83-30
mailto:pg@schweisstechnik.de

www.pg-schweisstechnik.de

Wiegetechnik

**ZUVERLÄSSIG
WIEGEN MIT
UNSEREN FAHR-
ZEUGWAAGEN.**

www.tamtron.de

TAMTRON
Moderne Wiegelösungen

Industrieverpackung

LÄMMLE

SPEZIALLÖSUNGEN RUND UMS HOLZ
Exportverpackung • Lagerung • Logistik
Kisten & Sonderkonstruktionen • Paletten

Lämmle Industriepack Verpackungsgesellschaft
Zell mbH & Co. KG
88430 Rot a.d. Rot - Zell
Tel: +49 8395 93670
info@laemmle-holz.de
www.laemmle-holz.de

Patentrecherche

PATTEMPTO
PATENTRECHERCHEN

STEFAN OTT

Telefon 07351/44 1491
ott@pattempto.de
www.pattempto.de

Unternehmercoaching

Zukunftsfähig?

**Kennen Sie Ihren
Entwicklungsengpass?**

Informieren Sie sich jetzt!

Uwe Schwarz
www.coretransfer.de

Wirtschafts- und Organisationspsychologin

**ES IST ZEIT IMPULSE
ZU SETZTEN.**

Sie finden uns in Ulm

- TEAMENTWICKLUNG
- PERSONALENTWICKLUNG
- GESUNDHEITSMANAGEMENT
- BERATUNG/COACHING

IMPULSZEIT

KONTAKT:
PETRA STAUDACHER
0151/46 10 65 11
www.impulszeit-coaching.de

Sind Sie an der Werbung „DIE BLAUE SEITE“ interessiert?

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein Angebot oder senden Ihnen weitere Informationen zu!

Kontakt: melanie.noell@pruefer.com

PRÜFER MEDIENMARKETING · Endriß & Rosenberger GmbH · Ooser Bahnhofstr. 16 · 76532 Baden-Baden · Tel.: 07221/2119-14 · www.pruefer.com
Informationen zur Datennutzung finden Sie auf unserer Homepage.



Tagen im Stadl



... oder in einem unserer weiteren **fünf Veranstaltungsräume** (alle mit Tageslicht) in unterschiedlichen Größen (Platz für bis zu 190 Personen & mehr).

- **Modernste Tagungstechnik**
- **Passendes Rahmenprogramm**
(z.B. Koch-/Grillkurs, Brot backen, Outdoor-Events...)
- **Kaffee-Flatrate**

Weitere Vorteile:

- Einzigartige und ruhige Lage im Grünen
- Feine Küche mit regionalen Köstlichkeiten



Kontaktieren Sie uns unverbindlich.
Gerne stellen wir Ihnen Ihr individuelles Angebot zusammen.

Berghotel Jägerhof **H.Aurenz GmbH & Co. KG**

Inhaber: Helmut Aurenz
D-88316 Isny/Allgäu
Telefon +49 (0) 7562 77-0
info@berghotel-jaegerhof.de
www.berghotel-jaegerhof.de



Allgäu
TopHotels

